Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen entgegen: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1.— auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 258. Montag, 4. November 1929. 77. Jahrgang.

Sieger wider Willen.

Als das Volksbegehren vorüber war und die ersten Meldungen einliefen, aus denen hervorging, daß Herr Hugenberg und seine deutschnationalen Freunde eine Niederlage erlitten hatten, griff der Chef der Deutschnationalen Partei zum Federhalter und schrieb einen Zeitungsaufsatz, der Beschimpfungen gegen die Reichsbeamten enthielt, der aber die Resignation über diese Niederlage nicht verbergen konnte. Und nun ist über Nacht, und ohne daß er es gewollt hat, aus Herrn Hugenberg doch noch ein Sieger geworden. Der erste Eindruck, der dahin führte, daß eine Anzahl Beurteiler das Volksbegehren als gescheitert ansahen, entstand dadurch, daß die Meldungen aus den Städten und dem dichtbevölkerten Westen zuerst eintrafen, während aus den Landgebieten Nordwestdeutschlands und vor allem Ostdeutschlands ein höherer Prozentsatz als die erforderlichen 10 Prozent festgestellt werden konnte, und so gestaltete sich dann der Endspurt um dieses Volksbegehren aufregend für den, der dafür oder dagegen gewettet hatte. Bis sich schließlich zeigte, daß um ein Geringes die erforderliche Zahl von 4,1 Millionen überschritten wurde. Dabei können natürlich noch gewisse Änderungen eintreten. Es werden auch bestimmt noch eine Anzahl von Stimmen für ungültig erklärt werden, denn die vorliegenden Meldungen aus dem Osten zeigen, daß gerade hier die Gemeindevorsteher die Einzeichnungen in einer Art und Weise haben vornehmen lassen, wie sie mit den Bestimmungen des Gesetzes überhaupt nicht in Einklang gebracht werden können. Wir hoffen aber, daß, wie die Dinge jetzt stehen, das Volksbegehren durchkommt und der Kampf um den Volksentscheid beginnt.

Wenn jetzt die Rechtspresse den Versuch machen sollte, aus dieser Situation nun wirklich einen Sieg für sich herauszurechnen, so befindet sie sich damit vollkommen auf dem Holzwege. Auf der Linken und bei den Parteien der Mitte ist gar kein Zweifel darüber gewesen, daß dieses Volksbegehren glatt hätte durchgehen müssen. Man braucht doch nur zu bedenken, daß die Deutschnationalen bei den letzten Reichstagswahlen allein 4,6 Millionen Stimmen aufgebracht haben. Dazu kam die Unterstützung der Christlich-Nationalen und der Nationalsozialisten. Man mußte daher mit 6,5 Millionen Stimmen rechnen. Statt dessen sind mit Mühe und Not nur die 4,1 Millionen erreicht worden.

Jetzt aber wollen wir die Entscheidung. Und zwar in einer geheimen Abstimmung, wie sie der Volksentscheid darstellt, damit Hugenberg und Hitler nun nicht mehr ihr Lied vom Terror singen können. Wobei wir natürlich nur zu genau wissen, daß das gerade Gegenteil richtig ist. Die Dinge im Osten sprechen ja eine zu deutliche Sprache. Es ist nachgewiesen, daß überall die deutschnationalen Stimmen zurückgegangen sind; nur dort, wo die Gutsbesitzer ihre Untergebenen haben zwingen können, sich einzuzeichnen, haben die Deutschnationalen es verstanden, ihre Stimmenzahl gegen die Reichstagswahlen zu steigern.

Die Reichsregierung ist jetzt verpflichtet, den Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde liegt, dem Reichstag zur Entscheidung zu unterbreiten. Stimmt der Reichstag zu, so gilt das begehrte Gesetz als angenommen, lehnt jedoch die Volksvertretung den Gesetzentwurf ab, und das ist mit Bestimmtheit zu erwarten, dann können die Volksbegehrler den sogenannten Volksentscheid fordern. Dieser Volksentscheid ist im Gegensatz zu dem Volksbegehren ein geheimer Wahlakt, wobei jeder Stimmberechtigte das Recht hat, wie bei den Abgeordnetenwahlen, in einem verschlossenen Umschlag seine Stimme mit Ja oder Nein abzugeben. Soll der Volksentscheid Erfolg haben, muß sich daran mindestens die Hälfte aller Wahlberechtigten beteiligen, das sind etwas über 20,5 Millionen. Bei Gesetzentwürfen, die nicht verfassungsändernden Charakter haben, würde es zur Annahme des Gesetzes genügen, wenn innerhalb der genügenden Zahl der Abstimmenden die Mehrheit sich für den Entwurf entscheidet. Bei Gesetzen, die verfassungsändernd sind, ist dagegen vorgeschrieben, daß zur Annahme die Mehrheit der Stimmberechtigten, also mehr als die Hälfte der Wähler überhaupt, notwendig ist. Die Frage, ob verfassungsändernd oder nichtverfassungsändernd, die bei dem jetzigen Gesetzentwurf umstritten ist, spielt aber praktisch keine Rolle, da die Gegner des Gesetzes die Parole ausgeben werden, sich der Stimme zu enthalten, sodaß also die Hälfte der Stimmberechtigten an die Wahlurne herangebracht werden müssen, um dort ihre Ja-Stimme abzugeben. Nach dem knappen Sieg beim Volksbegehren ist nicht anzunehmen, daß die Väter des zur Volksabstimmung gestellten Gesetzentwurfes diese ungeheure Wählerzahl aufbringen werden, um dem Volksentscheid zum Erfolge zu verhelfen. Ob freilich die Front der Volksbegehrler bis zum Volksentscheid zusammenhält, muß bezweifelt werden, denn schon jetzt werfen die Nationalsozialisten den Deutschnationalen vor, daß sie beim Volksbegehren ihre Pflicht nicht getan hätten. Dieser Streit wird gewiß noch weiter gehen und die Auseinandersetzungen innerhalb der Deutschnationalen Partei werden auch nicht verstummen.

Eins bleibt freilich nationalpolitisch zu bedauern. Und das ist die Tatsache, daß dieses Volksbegehren den Sieg des Ostens über den Westen gebracht hat. Hier können wir nicht von einer Mainlinie, sondern von einer Elblinie sprechen und es ist traurig, daß verhältnismäßig so viele deutsche Volksgenossen im Osten, die fern vom Schuß sitzen, nicht wissen und nicht wissen wollen, was die Räumung für uns im Westen bedeutet. Während sich ganz Deutschland einig ist, daß dem Osten geholfen werden muß und während Hunderte von Millionen Mark in die Ostgebiete gesteckt werden, zeigt sich leider das Fehlen eines Solidaritätsgedankens, den man als selbstverständlich hätte ansehen müssen. Natürlich wissen wir, daß es nicht die Mehrheit des Volkes im Osten ist. Die Mehrheit der Bevölkerung denkt ganz anders. Sie fühlt mit uns im Westen. Aber daß doch so viele Menschen im Osten vorhanden sind, die der Verblendung anheimgefallen sind, stimmt traurig. Hier muß durch eine sachliche Aufklärung noch viel nachgeholt werden, denn dieser Sieg des Ostens über den Westen ist keine Angelegenheit, auf die wir in Deutschland stolz sein können.

Das Kabinett Tardieu.

Unveränderte Außenpolitik.

as. **Berlin,** 4. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Frankreich ist das neue Kabinett Tardieu im allgemeinen ohne besondere Begeisterung aufgenommen worden. Man wird auch kaum sagen können, daß sich durch die Bildung des Kabinettes die Dinge grundlegend geändert hätten. Eigentlich

bleibt alles beim alten.

Das berühmte Wort von der Krise im Kreise trifft diesmal für Frankreich in vollem Umfang zu. Auch das Kabinett Tardieu stützt sich wieder, nachdem die Bildung einer Linksregierung an dem Widerstand der französischen Sozialdemokratie gescheitert war, auf die Mittelparteien und auf die gemäßigte Rechte. In dieser Hinsicht bestehen nennenswerte Unterschiede gegenüber dem alten Kabinett kaum, abgesehen davon, daß das neue Kabinett wesentlich umfangreicher ist als das Kabinett Briand. Auch im neuen Kabinett ist die eigentliche Rechte, die Gruppe Marin, vertreten, und zwar durch einen Minister und zwei Staatssekretäre. Ihm gehören u. a. an Pernot, unter dessen Führung ein großer Teil der Gruppe Marin entgegen dem Willen ihres eigentlichen Führers für das Kabinett Briand stimmte. Man wird also diese Männer wohl dem linken Flügel der Gruppe Marin zuzählen können. Im übrigen aber muß man sich vor Augen halten, daß in Frankreich im Gegensatz zu Deutschland die Beteiligung einiger Männer irgend einer Gruppe diese Gruppe nicht bindet. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird die große linksbürgerliche Partei der Sozialradikalen, nachdem sie den Eintritt in das Kabinett abgelehnt hat, dem neuen Kabinett mit Gewehr bei Fuß gegenüber stehen. Nach den letzten Krisenwirren dürfte die Neigung, das Kabinett Tardieu bald wieder zu beseitigen, nirgends sehr groß sein.

Die Außenpolitik

liegt auch im neuen Kabinett wohl wieder in den Händen Briands, ohne den zurzeit in Frankreich ein Kabinett ebenso schwer denkbar ist, wie vor kurzem ein deutsches Kabinett ohne Stresemann. Man wird also wohl annehmen können, daß der alte außenpolitische Kurs fortgesteuert wird. Da andererseits auch Maginot wieder dem Kabinett angehört, — er bekleidet sogar den Posten des Kriegsministers, — wird man aber auch sagen können, es ist dafür gesorgt, daß die Verständigungspolitik keine zu schnellen Fortschritte macht. Briand wird auf die hemmenden Kreise der Rechten starke Rücksicht nehmen müssen. Was nun schließlich den neuen leitenden Mann betrifft, so ist

Tardieu

aus seiner Vergangenheit ja gut bekannt. Ein linksstehendes Blatt schrieb einmal von ihm, er habe seine Rolle bei den Friedensberatungen dazu benutzt, um in Europa den Keim von 10 neuen Kriegen zu legen. Es ist allgemein bekannt, daß Tardieu der Vater einiger der übelsten Bestimmungen des Versailler Vertrages ist. Ihm verdanken wir es in erster Linie, daß der Raub des deutschen Eigentums im Ausland zum System erhoben wurde, und er war auch der Vater der Zerstückelung Österreichs und der Abschnürung deutscher Gebiete im Osten und Westen. Noch vor wenigen Jahren, als Tardieu den Plan verfolgte, eine neue Mittelpartei in Frankreich zu gründen, hat er seine außenpolitischen Ansichten dahin zusammengefaßt, Frankreich dürfe keines seiner Rechte aus dem Versailler Vertrag aufgeben. Im ganzen hat man aber doch den Eindruck, als ob auch an Tardieu die letzten Jahre nicht spurlos vorübergegangen sind. Im Kabinett Briand war Tardieu bekanntlich Innenminister und hat sich dabei als eifriger Bekämpfer der Kommunisten gezeigt. Ihn mit besonderer Freude zu begrüßen, liegt für Deutschland sicher keine Veranlassung vor. Im übrigen soll man aber grundsätzlich alle Kabinette nach ihren Taten und nicht nach der Vergangenheit ihrer Mitglieder beurteilen.

Die Ministerliste.

Paris, 3. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Kurz vor Mitternacht hat sich Tardieu ins Elysee begeben, um dem Präsidenten der Republik sein Kabinett vorzustellen. Das Kabinett hat folgende Zusammensetzung:

Präsidium und Inneres: Tardieu (Linksrepubl.)
Justiz: Lucien Hubert (Dem. Linke des Senats).
Äußeres: Briand (Sozialist. Republ.).
Krieg: Maginot (Rep.-Dem. Union).
Marine: Leygues (Linksrepubl.).
Finanzen: Chéron (Republ. Union).
Öffentlicher Unterricht: Marraud (Dem. Linke).
Arbeit: Loucheur (Radikale Linke).
Landwirtschaft: Hennessy (Sozialist. Republ.).
Handel: Flandin (Linksrepubl.).
Öffentliche Arbeiten: Pernot (Gruppe Marin).
Pensionen: Gallet (Dem. Volkspartei).
Luftverkehr: Laurent-Eynac (Rad. Linke).
Kolonien: Piétri (Linksrepubl.).
Post: Germain Martin (Rad. Linke).
Handelsmarine: Rollin (Dem. Linke).

Während das zurückgetretene Kabinett Briand aus 14 Ministern und 4 Unterstaatssekretären bestand, setzt sich die neue Regierung Tardieu-Briand aus 16 Ministern und 12 Unterstaatssekretären zusammen. Mitglieder des vorhergehenden Kabinetts waren: Tardieu, Briand, Maginot, Leygues, Chéron, Laurent-Eynac, Marraud, Hennessy und Loucheur als Minister, und Germain Martin, Oberkirch, Poncet, Pató als Unterstaatssekretäre. Früheren Kabinetten haben angehört Piétri, Flandin und Mallarmé. Die übrigen 12 Kabinettsmitglieder sind zum erstenmal Minister oder Unterstaatssekretäre.

Nach der parlamentarischen Zusammensetzung besteht das Ministerium aus 4 Senatoren und 24 Abgeordneten. Von den Senatoren gehören 3 zu der Demokratischen Linken (150 Sitze), die bekanntlich im Senat auch die Radikalen umfaßt, und einer zur Republikanischen Union (77 Sitze), der auch Poincaré angehört. Von den Abgeordneten sind 2, darunter Briand, Republikanische Sozialisten (18 Kammersitze), 2 Linke Unabhängige (16) 6, darunter Loucheur, Linksradikale (52), 8, darunter Tardieu, Linksrepublikaner (64), 2 Mitglieder der Gruppe Maginot (29), 3 Mitglieder der Gruppe Marin (101) und 1 Mitglied der Demokratischen Volkspartei (18 Kammersitze).

Das Echo in der Presse.

Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das Programm der neuen Regierung bildet bereits den Gegenstand zahlreicher Presseäußerungen. Die Regierungserklärung wird schon heute vom Ministerpräsidenten Tardieu ausgearbeitet werden. Sie wird am Dienstag oder Mittwoch dem Kabinettsrat und am Donnerstagfrüh dem Ministerrat vorgelegt werden. Man sieht voraus, daß diese Erklärung ziemlich kurz ausfallen und sich auf die beiden dringenden Punkte der Außenpolitik und die Finanzfrage beschränken wird. Voraussichtlich wird Tardieu auch versuchen, die Kammerdebatte über die Regierungserklärung gleichfalls auf diese beiden Punkte zu begrenzen, damit unverzüglich mit der Beratung des Budgets und der damit zusammenhängenden Finanzreform begonnen werden kann.

Der „Petit Parisien" kündigt an, daß den Abgeordneten der Poincaréschen Mehrheit, die am 22. Oktober gegen Briand gestimmt und damit dessen Sturz herbeigeführt haben, keine Gelegenheit geboten werde, dieses Verfahren zu wiederholen, denn Briand habe die Absicht, der Kammer einen Überblick über die internationalen Probleme zu geben und auf sämtliche Fragen zu antworten, die ihm gestellt würden.

Der „Matin" will wissen, daß die Debatte über die Ratifizierung des Young-Planes auf unbestimmte Zeit verschoben werde, das das französische Parlament nicht ratifizieren könne, so lange nicht die Volksabstimmung in Deutschland beendet sei.

Auf jeden Fall kündigt Léon Blum im „Populaire" der „reaktionären Regierung", die an den gleichen inneren Widersprüchen wie ihre Vorgängerin leide, von der ersten Stunde an entschiedenen Kampf an. Das Blatt rechnet damit, daß auch die Radikalen geschlossen in die Opposition eintreten und sagt nach wie vor schon für Donnerstag den Sturz Tardieus voraus. Wahrscheinlich werden die Sozialisten zunächst eine Interpellation über die Ernennung Maginots zum Kriegsminister einbringen.

10,06 Prozent.

Berlin, 2. Nov. Nach den beim Reichswahlleiter bis zum 2. November, 18,45 Uhr, eingegangenen Meldungen stellt sich das Ergebnis wie folgt: Zahl der Stimmberechtigten 41 073 459, Zahl der Eintragungen 4 133 812, mithin Beteiligungsziffer 10,06 v. H. Gemessen an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten (41 278 897) liegen die Eintragungsziffern aus 99,5 v. H. des Reichsgebietes vor. Es stehen noch aus die Ergebnisse aus zehn Gemeinden des Stimmkreises Nr. 24 (Oberbayern-Schwaben) mit rund 1770 Stimmberechtigten und aus Teilen des Stimmkreises Nr. 25 (Niederbayern) mit rund 203 670 Stimmberechtigten. Für die übrigen 33 Stimmkreise liegen die vorläufigen Eintragungsergebnisse vollständig vor.

Das Endergebnis in Hessen-Nassau.

Kassel, 3. Nov. Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Endergebnis des Volksbegehrens im Wahlkreis Hessen-Nassau haben sich von 1 644 365 Stimmberechtigten 89 724 Personen in die Listen eingetragen. Das entspricht einem Prozentsatz von 5½.

In den einzelnen Stimmbezirken beträgt die Zahl der Eintragungen: Frankfurt 6811, Fulda-Stadt 136, Kassel-Stadt 4831, Kirchhain 1559, St. Goarshausen 5120, Rüdesheim 140, Wetzlar 2011, Hanau-Stadt 313, Hofgeismar 3579, Arolsen 936, Marienberg 1910, Kassel-Land 1374, Höchst 567, Schlüchtern 1526, Marburg-Stadt 1681, Westerburg 341, Marburg-Land 5224, Hanau-Land 1034, Homberg 4047, Wolfhagen 1900, Gelnhausen 1042, Limburg 723, Corbach 1961, Fulda-Land 45, Homburg v. d. H. 652, Unterlahnkreis 2991, Fritzlar 2192, Wildungen 1156, Eschwege 2743, Witzenhausen 1284, Melsungen 2496, Untertaunuskreis 1275, Usingen 1085, Ziegenhain 6023, Wiesbaden 2556, Hersfeld 1906, Rotenburg 3127, Montabaur 219, Dillenburg 1796, Gersfeld 994.

Aufhebung der Immunität Hugenbergs.

Berlin, 3. Nov. Die Strafanzeige wegen verleumderischer Beleidigung, die Reichsinnenminister Severing gegen Hugenberg erstattet hat, weil Hugenberg den bei der Stimmzählung des Volksbegehrens beteiligten Beamten den Vorwurf der Wahlfälschung gemacht hat, ist bei der Generalstaatsanwaltschaft Berlin 1 eingegangen. Generalstaatsanwalt Wilde wird am Montag dem preußischen Justizministerium über die Angelegenheit Bericht erstatten. Er will laut „Montagspost" den Antrag stellen, daß sich das preußische Justizministerium für die Aufhebung der Immunität des Reichstagsabgeordneten Hugenberg einsetzt.

Botschafter v. Hoesch ehrt die Gefallenen.

Paris, 3. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie alljährlich am Allerseelentag legte der deutsche Botschafter v. Hoesch am Samstagmittag zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten einen Kranz auf dem Friedhof in Bagneux-Montrouge nieder. Der Feier wohnten mehrere hundert Mitglieder der Pariser deutschen Kolonie bei. Der Botschafter gedachte in einer kurzen Ansprache der Toten des Weltkrieges und machte Mitteilungen über den Stand der Kriegsgräberfürsorge in Frankreich. Zum Schluß widmete er dem kürzlich verstorbenen Reichsaußenminister Stresemann einen Nachruf, in dem er besonders hervorhob, daß Stresemann sich in treuester Pflichterfüllung für die Zukunft des deutschen Volkes aufgeopfert habe. Nach der Feier legte auch der deutsche Frauenverein und der deutsche Hilfsverein Blumenspenden am Denkmal der Gefallenen nieder.

Die Umgestaltung des rheinischen Eisenbahnwesens.

Berlin, 4. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Zu den Nachrichten eines in Berlin erscheinenden amerikanischen Blattes über die Umgestaltung des rheinischen Eisenbahnwesens wird erklärt, daß die einzelnen Angaben unrichtig sind. Richtig sei lediglich, daß Deutschland 3 neue Brücken bauen werde und daß verhandelt worden sei über die Behandlung gewisser kleiner Streckenteile, die bisher militärischen Zwecken dienten.

Aufklärung der Sprengstoffanschläge.

Altona, 2. Nov. In einer vom Pressedezernenten des Altonaer Landgerichts einberufenen Besprechung gab heute der Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Masur, eine Darstellung der bei den Bemühungen zur Aufklärung der Sprengstoffanschläge erzielten Fortschritte. Die Vernehmung von Hermann Schmidt hat nach den Ausführungen Dr. Masurs ergeben, daß der flüchtige Alfred Kaphengst Höllenmaschinen systematisch herstellte. Die Höllenmaschinen wurden auf einer Wiese bei Altona vor der jeweiligen Verwendung ausprobiert. So stammen die in Itzehoe und in Oldenburg zur Explosion gebrachten Bomben von Kaphengst. Als Hauptanstifter für alle Anschläge hat nach den bisherigen Feststellungen der Hofbesitzer Klaus Heim aus St. Annen-Osterfelde zu gelten.

Prinz Max von Baden schwer erkrankt.

Konstanz, 4. Nov. Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler, liegt seit einiger Zeit im städtischen Krankenhaus in Konstanz schwer krank darnieder. Der Zustand des Kranken war gestern besorgniserregend, doch trat nachts eine Besserung ein, sodaß der Kranke längere Zeit schlafen konnte und zeitweise das Bewußtsein wiedererlangte. Der Prinz steht im 63. Lebensjahr.

Süddeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 3. Nov. „Graf Zeppelin" stieg heute morgen 9,04 Uhr mit 34 Passagieren an Bord zu seiner Süddeutschlandfahrt auf. Kurz nach 12 Uhr überflog er Stuttgart und um 12,50 Uhr nahm er auf dem Flugplatz Böblingen, wo sich zu seinem Empfang nahezu 100 000 Menschen eingefunden hatten, eine Zwischenlandung vor. Als Dr. Maybach, Dr. Dürr und Dr. Eckener der Gondel entstiegen, wurden sie vom Publikum mit begeisterten Hochrufen empfangen. Staatspräsident Dr. Bolz und der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Lautenschlager, hielten Begrüßungsansprachen. Anschließend fand im Flughafenhotel ein von der Stadt Stuttgart zu Ehren der Führung und der Besatzung gegebenes Frühstück statt. Um 15,10 Uhr stieg das Luftschiff mit 32 Passagieren zur Heimfahrt nach Friedrichshafen auf. Das Luftschiff ist um 18,40 Uhr wieder über Friedrichshafen eingetroffen und um 18,57 Uhr glatt gelandet.

Das Reichsministergesetz.

Vor den Reichstagsberatungen.

Der vom Reichsminister des Innern und vom Reichsminister der Finanzen vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister (Reichsministergesetz) wird zurzeit im Reichsrat behandelt und wird in den nächsten Tagen auch dem Reichstag zugehen.

Um die Notwendigkeit des Reichsministergesetzes zu verstehen, ist es erforderlich, sich über die bisherigen Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister klar zu werden. Diese sind nämlich noch auf die staatsrechtlichen Verhältnisse zugeschnitten, die

durch die Reichsverfassung von 1871 geschaffen

worden waren. Die früheren Staatssekretäre, die den heutigen Reichsministern entsprachen, waren dem Reichstage gegenüber nicht verantwortlich; dies war allein der Reichskanzler. Sie gingen fast regelmäßig aus der Beamtenlaufbahn hervor. Reichskanzler und Staatssekretäre waren Reichsbeamte und hatten die allen übrigen Reichsbeamten zustehenden Rechte, so insbesondere nach ihrer Entlassung das Recht auf Pension, wenn sie ihr Amt als Reichskanzler oder Staatssekretär bezw. Minister mindestens zwei Jahre bekleidet oder sich mindestens zehn Jahre als Beamte im Dienst befunden hatten. Dabei war es für einen aus dem Beamtenstande hervorgegangene Minister völlig gleichgültig, welche Beamtenstelle er zuletzt inne gehabt hatte.

Durch die Umgestaltung des Staatswesens ist die Stellung der Reichsminister grundlegend geändert worden. Die Reichsregierung ist in ihrer Zusammensetzung und in ihrem Bestande

von dem Willen des Reichstages, das heißt der jeweiligen Parlamentsmehrheit, abhängig.

Sie wird aus Mitgliedern des Reichstages oder aus außerhalb des Reichstages stehenden Personen gebildet, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Reichsminister im Gegensatz zu den früheren Staatssekretären in der Regel nicht aus der Beamtenschaft entnommen werden, sondern aus den Kreisen der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels, der Banken, der Arbeitnehmer usw. Im Wesen der parlamentarischen Regierungsform liegt es, daß, zumal in Zeiten politischer Spannung, die Regierungen häufiger wechseln und die Reichsminister demzufolge oft nach kurzer Ministeramtszeit wieder ausscheiden.

Der vorliegende Entwurf beschränkt sich nicht auf eine Regelung der Versorgungsbezüge, sondern umfaßt

die gesamten aus der Stellung der Reichsminister sich ergebenden Rechtsverhältnisse.

Er schafft für alle Reichsminister eine besondere Ministeramtsstellung. Hinsichtlich der Versorgung der Reichsminister verfolgt der Entwurf einen Mittelweg, indem er allen Reichsministern möglichst gleichmäßig gewisse Zukunftssicherungen bietet, ohne den aus dem Beamtenstande Hervorgegangenen ihre in Bezug auf Pension und Hinterbliebenenversorgung erdienten Rechte vorzuenthalten. Dies wird in Form eines Übergangsgeldes erreicht. Das Übergangsgeld soll sich nach der Zeitdauer richten, für die der Berechtigte ohne Unterbrechung Amtsbezüge erhalten hat; dabei soll aber die Amtszeit nach Vollendung des 50. Lebensjahres eine besondere Berücksichtigung erfahren. Das Übergangsgeld soll den ausscheidenden Reichsministern den Rücktritt in ihren bisherigen oder den Übergang in einen neuen Beruf erleichtern. Für den Fall der Gesundheitsschädigung während der Amtszeit und für Fälle besonderer Art ist die Bewilligung einer Ruherente vorgesehen.

Der Entwurf, der einzelne Eingriffe in verfassungsmäßig geschützte Rechte vorsieht, wird in der Begründung als

verfassungsändernd

bezeichnet.

Ein großer Teil der bereits veröffentlichten Bestimmungen des Reichsministergesetzentwurfes versteht sich von selbst und bedarf keiner Erläuterung. Lediglich zu einzelnen Bestimmungen ist die auszugsweise Wiedergabe der amtlichen Begründung von Interesse.

Im § 2, der die Bestimmung über die Gegenzeichnung der Ernennungsurkunden enthält, ist bestimmt, daß

die Ernennung des neuen Reichskanzlers

nicht mehr wie bisher durch seinen Amtsvorgänger gegengezeichnet werden soll. Die Begründung sagt, daß man dem bisherigen Reichskanzler nicht zumuten könne, die Verantwortung für die Ernennung seines Amtsnachfolgers zu übernehmen, der ihn vielleicht gestürzt hat und eine gegen die bisherige Regierung gerichtete Politik zu verfolgen gewillt ist. Die Urkunde über die Ernennung des Reichskanzlers soll daher künftig durch ihn selbst gegengezeichnet werden.

§ 7 **verbietet die berufsmäßige Ausübung einer Nebenbeschäftigung,** mit der eine Vergütung verbunden ist, in jedem Falle, um die Reichsminister im Interesse der unabgelenkten Wahrnehmung ihres Amtes jeder außerdienstlichen Bindung zu entziehen. Er geht damit über die jetzige Regelung hinaus, die im § 16 des Reichsbeamtengesetzes ihre Rechtsgrundlage findet, in dem die Möglichkeit zu einer Genehmigung von Nebenbeschäftigung gegeben ist. Gelegentliche schriftstellerische Arbeiten werden nicht untersagt; auch wird eine gelegentliche Tätigkeit (juristische oder ärztliche Beratungen, priesterliche Handlungen u. dgl.), mit denen eine Vergütung nicht verbunden ist, nicht ausgeschlossen. In der Verwaltung des eigenen Vermögens sollen die Minister selbstverständlich nicht eingeschränkt werden. Da möglicherweise das Verbleiben eines Reichsministers im Vorstand usw. eines Unternehmens im Reichsinteresse liegt, soll die Reichsregierung Ausnahmen von dem Verbot zulassen können, aber nur, wenn die Tätigkeit unentgeltlich geschieht.

Im § 17 ist bestimmt, daß ein Beamter im Falle der Ernennung zum Reichsminister

seine bisherige Beamteneigenschaft aufgeben

muß. Er tritt deshalb in Folge seiner Ernennung kraft Gesetzes in den Ruhestand über unter Aufrechterhaltung des Anspruches auf Ruhegehalt aus seiner in diesem Zeitpunkt erreichten Beamtenstellung. Zum Ausgleich für die Einbuße etwa später eingetretener Beförderungen wird ihm das in der Beamtenstellung erreichte Ruhegehalt nach dem Höchstsatz gewährt, auch wenn er eine ruhegehaltsfähige Dienstzeit von 40 Jahren noch nicht zurückgelegt hat, und selbst dann, wenn seine Dienstzeit noch nicht zehn Jahre beträgt.

Im § 18 ist bestimmt, daß

das Übergangsgeld

für die gleiche Zahl von Monaten gezahlt werden soll, für die der Reichsminister ohne Unterbrechung Amtsbezüge als solcher erhalten hat. Als unterbrochen ist der Bezug von Amtsbezügen nur dann anzusehen, wenn er aufgehört hat; dagegen gilt der Bezug nicht als unterbrochen, wenn der Reichsminister als Mitglied verschiedener Regierungen fortlaufend Amtsbezüge erhalten hat. Sind die Amtszeiten eines Reichsministers unterbrochen, so soll das Übergangsgeld von jeder Amtszeit besonders berechnet werden. Dies hat zur Folge, daß die frühere Amtszeit auf die Dauer des Übergangsgeldes aus einer späteren Amtszeit oder die spätere Amtszeit auf das sich aus der früheren Amtszeit ergebende Übergangsgeld nicht angerechnet wird.

Zu § 19 ist in der Begründung gesagt worden, daß

die Gewährung eines Anspruchs auf Ruherente

wegen der Verschiedenartigkeit der möglichen Fälle nicht angezeigt erschienen ist. Es soll also von Fall zu Fall Entscheidung getroffen werden. Als Fall „besonderer Art" im Sinne des Absatzes 2 wird es beispielsweise angesehen werden können, wenn ein Reichsminister in so hohem Alter ausscheidet, daß es ihm nach Ablauf des Übergangsgeldes nicht mehr zugemutet werden kann, seinen früheren oder einen anderen Beruf auszuüben.

Eine wichtige Parlamentswoche in England.

London, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die gegenwärtige Woche ist vom politischen Gesichtspunkte aus die wichtigste Parlamentswoche seit den letzten Wahlen. Verschiedene Fragen von politisch großer Bedeutung werden in der Unterhaussitzung in dieser Woche zur Sprache kommen. Für heute ist die allgemein mit größter Spannung erwartete Erklärung des Arbeitslosenministers Thomas über die Regierungsvorschläge zur Behebung der Arbeitslosigkeit angekündigt worden. Wie es heißt, soll der Arbeitslosenminister in der Lage sein, dem Unterhause verschiedene großzügige Pläne über die Ausdehnung und Verbesserung des englischen Straßennetzes zu unterbreiten, die ungefähr die Summe von 50 Millionen Pfund erfordern und annähernd einer Viertel Million Arbeitsloser Beschäftigung geben werden. Die Ergebnisse der Kanadareise des Ministers Thomas sollen gleichfalls erheblich günstiger sein, als bisher allgemein angenommen wurde.

In der morgigen Sitzung des Unterhauses wird die Frage der Wiederaufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland den Hauptgegenstand bilden. In derselben Sitzung wird Premierminister Macdonald über seine Reise nach Amerika und Kanada berichten. Am Donnerstag wird die durch die Erklärung Lord Irvins in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückte Frage der zukünftigen Politik Englands in Indien ausführlich zur Sprache kommen. Der Minister für Indien, Wedgewood Benn, wird in dieser Frage heftig gegen die Opposition Baldwins ankämpfen müssen, dürfte jedoch, wie anzunehmen ist, als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen.

54 Kelloggpakt-Unterzeichner.

Washington, 4. Nov. (Kabeldienst.) Venezuela hat durch seinen Washingtoner Gesandten die Ratifizierungsurkunde des Kellogg-Paktes beim Staatsdepartement hinterlegt. Damit haben 54 Nationen den Pakt ratifiziert. Drei weitere Länder, darunter die Schweiz, haben die Ratifizierung für die allernächste Zeit angekündigt und sechs Länder haben die Absicht kundgegeben, sich ebenfalls dem Kellogg-Pakt anzuschließen. Im Staatsdepartement hofft man, daß auch Argentinien und Brasilien, die keinerlei Schritte unternommen haben, schließlich doch den Pakt annehmen werden, sodaß dadurch sämtliche Völker der Welt sich gegen den Angriffskrieg ausgesprochen hätten.

Ausschreitungen vor der ungarischen Gesandtschaft in Berlin.

Berlin, 2. Nov. Heute abend gegen 8,45 Uhr wurden von einer die Corneliusstraße durchziehenden Horde Steine gegen das Gebäude der ungarischen Gesandtschaft geworfen, durch die ein Fenster des Arbeitszimmers des Gesandten zertrümmert wurde. Der ganze Vorgang dauerte nur wenige Augenblicke. Die „Rote Fahne" berichtet über diese Ausschreitungen in einer Fassung, in der es heißt: „Heute abend gegen 9 Uhr sammelten sich vor der ungarischen Gesandtschaft, Corneliusstraße 8, demonstrierende Arbeitergruppen, die anläßlich des Hungerstreiks der politischen Gefangenen in den ungarischen Gefängnissen gegen das ungarische Zuchthausregime protestierten. Unter Rufen gegen den Faszismus und das Horthy-Regime bombardierten die Demonstranten das Gesandtschaftsgebäude mit Ziegelsteinen. Die Fenster der Gesandtschaft wurden mitsamt den Jalousien zertrümmert."

Wiesbadener Nachrichten.

— **Reformationsfeier.** Der Evangelische Bund veranstaltete am Sonntagnachmittag zur Feier des Reformationsfestes in der bis auf den letzten Platz gefüllten Ringkirche eine erhebende Bundesfeier. Pfarrer Haun aus Bonn, der dem Zentralvorstand des Evang. Bundes in Berlin angehört, hielt eine kraftvolle Festrede, die für viele ein Ereignis wurde. 1529—1929, so lautete das Thema. Die denkwürdigen Begebenheiten vor 400 Jahren traten plastisch vor die Seele der großen Zuhörerschar und bildeten zugleich einen mächtigen Appell an sie, sich der Väter würdig zu erzeigen. In Speyer sei 1529 eine Volkskirche zum ersten Male in Erscheinung getreten. Wir brauchten auch heute Reinsager gegen Sittenfäulnis und alle Religionsmengerei. Reinsager, wenn man uns ins Mittelalter zurückschrauben wolle. Wohl sei Ehrfurcht vor jedem frommen Glauben geboten. Die zündende Festrede wurde von auserlesenen Musikdarbietungen umrahmt. Organist Franz Knöner bot exakt und mit feinsinniger Registrierung das Händelsche Konzert für Orgel in b-Moll. Der Ring- und Lutherkirchenchor sang in ansprechender Weise den Chor: „Ich will den Namen Gottes loben" von J. S. Bach und den von Richard Wagner vertonten Text des Hans Sachs „An die Wittenbergisch Nachtigall" mit den Anfangsworten: „Wach auf, es nahet gen dem Tag". Fräulein Hedi Hertel spielte mit künstlerischem Geschmack ein Adagio für Cello. Sämtliche musikalischen Darbietungen wurden von dem Ringkirchenorchester unter Leitung von Paul Kraft aufs beste begleitet. Auch verlieh das Orchester dem Abend durch die vorzügliche Wiedergabe der Kirchlichen Festouvertüre über den Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott" von O. Nicolei einen erhebenden Ausklang. Vorher hatte Landeskirchenrat i. R. Merz in einer kurzen markigen Ansprache allen Mitwirkenden, besonders dem Festredner gedankt.

— **Witterungsaussichten** bis Dienstagabend: Nach klarer und sehr kalter Nacht am Tage langsame Bewölkungszunahme und später wieder Neigung zu Niederschlägen.

— **Tagung der Kreisbauernschaft Wiesbaden.** In der am 2. November im „Schwanen" zu Wiesbaden-Erbenheim unter dem Vorsitz des Präsidenten der Landwirtschaftskammer E. Merten stattgefundenen Versammlung der Kreisbauernschaft Wiesbaden berichtete die aus den Herren W. Ritzel, Phil. Christ und Dr. Kettenbach bestehende Wahlkommission über die für die kommunalen Wahlen am 17. 11. 29 getroffenen Maßnahmen. Die Kommission hatte schwere Arbeit zu erledigen, da die Kreisbauernschaft Wiesbaden sich sowohl über die Stadt Wiesbaden als auch einen Teil des Maintaunuskreises erstreckt. Es mußten deshalb sowohl für die Wahlen im Maintaunuskreis als auch in der Stadt Wiesbaden Listen aufgestellt werden; im Maintaunuskreis wurde für den Kommunallandtag in Verbindung mit der Kreisbauernschaft Höchst eine eigene Liste unter der Bezeichnung „Christlich-Nationale Bauern- und Landvolk-Partei" aufgestellt, an deren Spitze Dr. Kneipp aus Gonzenheim steht. An 2. Stelle steht aus dem Bereich der Kreisbauernschaft Wiesbaden Peter Hirschmann (Dochheim a. M.). Auch für die Kreistagswahlen im Maintaunuskreis ist eine eigene Liste der Bauernpartei aufgestellt worden, an deren Spitze P. Hirschmann (Dochheim) steht. Eine Reihe weiterer Landwirte aus dem ehemaligen Landkreis Wiesbaden stehen an aussichtsreichen Stellen. Zu den Gemeindewahlen im Maintaunuskreis sind in einzelnen Orten Listen der Ortsbauernschaften eingereicht worden, an anderen Orten haben sich bürgerliche Arbeitsgemeinschaften gebildet. In der Stadt Wiesbaden hat die Kreisbauernschaft gemäß dem Beschluß ihrer Spitzenorganisation, der Bezirksbauernschaft in Limburg, für den Kommunallandtag eine eigene Liste aufgestellt mit Phil. Christ (Kloppenheim) als Spitzenkandidat. Wenn auch kaum Aussicht besteht, einen Kandidaten durchzubringen, so kommen die in Wiesbaden aufgebrachten Stimmen doch der Liste der Bauernpartei zugute. Was die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung anbetrifft, so legte die Kommission besonderen Wert darauf, die bürgerlichen Parteien zu einer Einheitsliste zu bewegen. Leider haben diese Bemühungen nur einen Teilerfolg gehabt, da zwei bürgerliche Parteien, das Zentrum und die Deutschnationale Partei, sich der Bürgerliste nicht angeschlossen haben. Auf der Bürgerliste stehen zwei Vertreter der Bauernschaft an ganz sicherer Stelle, eine 3. Stelle kann bei einem Erfolg der Bürgerliste noch durchgebracht werden. Sodann werden die Wahlvorbereitungen eingehend besprochen. Es soll möglichst in jedem Ort noch vor der Wahl eine Versammlung stattfinden; den Vorsitzenden der Ortsbauernschaften wird zur Pflicht gemacht, sämtliche Mitglieder am Wahltag an die Wahlurne zu bringen. Sowohl in der Stadt Wiesbaden als auch im Maintaunuskreis kommt es darauf an, eine bürgerliche Mehrheit zu erhalten bezw. wieder zu erreichen. Im Kommunallandtag müsse das bäuerliche Element gestärkt werden; bisher war es gegenüber der überragenden Stellung der beiden Großstädte Frankfurt und Wiesbaden vollkommen zurückgedrängt. Die unbedingt nötige Erledigung der Großmarktfrage wurde von den Herren Schwabig (Wiesbaden-Schierstein), Ritzel (Wiesbaden-Bierstadt), Merten (Wiesbaden-Erbenheim) und Wittmann (Wiesbaden) eingehend besprochen und zugleich die Platzfrage erörtert. Ein Gelände an der Mainzer Straße dürfte wohl im Gegensatz zu einer anderen Auffassung zunächst in Betracht kommen. — Dr. Kettenbach wies darauf hin, daß am 1. November die neue Arbeitslosenversicherung in Kraft getreten ist. Zurzeit fänden Erhebungen für die Unfallsteuern statt. Mit dem 15. d. M. würde die Einkommensteuer durchgeführt. In der Regel dürfte es bei der Vorauszahlung bleiben.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 30. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche (137.0) um 0,4 Prozent auf 136.5 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,8 Prozent auf 130.2 (131.2) gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,2 Prozent auf 130.6 (130.8) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren weist mit 156.5 keine Veränderung auf.

— **Die Steuerkontrolle 1928/29.** Der Buch- und Betriebsprüfungsdienst der Reichsfinanzverwaltung berichtet laut Materialblätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik über das Ergebnis seiner Tätigkeit im Rechnungsjahr 1928/29, daß in 51 687 Fällen der Steuerhinterziehung 142,2 Millionen Rm. Mehrsteuern in die Steuerkassen geleitet werden konnten. An Geldstrafen kamen dafür weitere 2,9 Millionen Rm. ein. Die Einkommensteuer ist an diesen Mehrsteuern mit 40 Prozent, die Körperschaftssteuer mit 24 Prozent, die Umsatzsteuer mit 9 Prozent, die Vermögenssteuer mit 4 Prozent, die Landes-, Kirchen- usw. Steuern mit 14 Prozent beteiligt.

— **Der Bund der Hotel-Restaurants- und Café-Angestellten, U. G.,** veranstaltete im Hotel „Einhorn", Marktstraße 32, eine Fest-Versammlung. Der Vorsitzende E. Habel begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder nebst Damen, sowie die geladenen Gäste, und insbesondere die Veteranen des Bundes, welche zum erstenmal in den Genuß der Altersrente gelangten. Die Festrede hielt der Geschäftsführer A. Gasser. Er zeigte, wie der Bund für seine Mitglieder in allen wirtschaftlichen und sozialen Nöten helfe, insbesondere wies er darauf hin, daß es eine bedeutende Leistung des Bundes sei, seinen Mitgliedern im Alter durch die Beihilfe der Altersrente zu helfen. Die Ortsgruppe Wiesbaden konnte 9 Mitglieder zum erstenmal mit dieser Gabe betreuen. Der Gesamtbund unterstützt im laufenden ersten Geschäftsjahre über 500 Mitglieder mit einer Summe von rund 200 000 M. Der Fonds der Altersrentenkasse betrug Ende 1928 689 896 M. Diese durch Opferwilligkeit der Mitglieder des Bundes geschaffene Altersfürsorge, deren weiterer Ausbau bereits vorgesehen wurde, ist ein beredter Ausdruck für den in dieser Berufs-Organisation herrschenden Geist echter Kollegialität. Die Festrede wurde mit großem Beifall der Anwesenden aufgenommen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe im DHV., Herr Roehlke, überbrachte die Grüße und Wünsche des DGB.

— **Umtausch von Post-Antwortscheinen.** In Deutschland ausgegebene Antwortscheine können von jetzt ab auch von den deutschen Postanstalten gegen Postwertzeichen im Werte der Gebühr für einen einfachen Auslandsbrief (25 Rpf.) umgetauscht werden.

— **Bahnkurse im November.** Die Fahrpreise nach dem Ausland werden von der Reichsbahn vom 1. November für die fremden Strecken zu folgenden Kursen umgerechnet: 1 Dollar zu 4,21 Rm., 1 englisches Pfund zu 20,50, 1 holländischer Gulden zu 1,70, 1 Schweizer und 1 Goldfranken zu 0,815, 1 italienisches Lira 0,222, 1 französischer Franken 0,1666, 1 belgischer 0,118, 1 Zloty 0,475 M. (Im Verkehr mit den Reichsbahnstationen in der Tschechoslowakei gilt 1 Tschechenkrone 0,125 M. 1 M. 8 Tschechenkronen.) (Im Durchgangsverkehr von der Tschechoslowakei nach Belgien, Frankreich, Italien, Niederlande, Polen und Schweiz rechnen die Reichsbahnstationen in der Tschechoslowakei den belgischen Franken mit 0,95 Kronen, den französischen mit 1,33, die Lira 1,78, den holländischen Gulden 13,60, den Schweizer Franken 6,52, den Danziger Gulden 6,56, den Zloty 3,80 Kronen.)

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** ist vom 29. September bis 5. Oktober wieder so hoch gestiegen, wie sie seit Mitte Juli nicht mehr war. Auf 1000 Ortsansässige im Jahr stieg sie auf 9,5, in ganz Berlin auf 10,3, Alt-Berlin 11,1, Neu-Berlin 9,5, Köln 8,0, Essen 8,0, Düsseldorf 10,4, Duisburg-Hamborn 9,0, Barmen 9,1, Gelsenkirchen-Buer 10,3, Oberhausen 9,4, Krefeld-Uerdingen 11,8, Hagen 8,1, Königsberg i. P. 10,6, Stettin 10,1, Breslau 10,9, Hindenburg 7,7, Gleiwitz 7,8, Hannover 10,4, Magdeburg 13,1, Halle 12,9, Kassel 10,5, Braunschweig 12,1, Erfurt 11,2, Harburg-Wilhemsburg 10,9, Dresden 10,6, Mannheim 10,1, Wiesbaden 10,1, Ludwigshafen 9,2, München 12,0, Stuttgart 9,5, Augsburg 12,6, Saarbrücken 10,1. Sie blieb gleich in Kiel mit 6,7. Sie fiel in Dortmund auf 7,9, Elberfeld 7,8, Bochum 8,1, Gladbach-Rheydt 9,7, Aachen 8,4, Mülheim a. d. R. 6,4, Münster i. W. 5,8, Hamburg 7,5, Bremen 7,2, Altona 8,9, Lübeck 5,7, Leipzig 10,7, Chemnitz 7,8, Plauen 5,1, Frankfurt a. M. 6,6, Karlsruhe 9,1, Mainz 12,3, Nürnberg 7,7.

— **Wer ist der Täter?** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag gegen 2,45 Uhr wurde die Schaufensterscheibe der Drogerie von Sauter, Oranienstraße 50, zertrümmert. In Begleitung des Täters befanden sich noch drei männliche und eine weibliche Person. Nach der Tat sind dieselben schleunigst durch die Herder- nach der Körnerstraße davongelaufen. Diejenigen Personen, welche Angaben machen können, die zur Ermittelung des Täters führen, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei, Friedrichstraße 25, Zimmer 61, oder dem 2. Polizeirevier, Karlstraße, vorzusprechen. Die Angaben werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt. Belohnung wird zugesichert.

— **Vermißt** wird seit dem 1. d. M. die Schülerin Elsa Hoffmann, geb. am 18. 4. 1919. Sie ist 1,30 Meter groß, kräftig, hellblondes Haar, Bubikopf, blaue Augen. Kleidung: hellgrauer Mantel, hellgrauer Hut, blaues Kleid, Lackspangenschuhe. Mitteilung an die Kriminalpolizei, Zimmer 39, erbeten.

— **Motorradunfälle.** Am Sonntagnachmittag, kurz nach 1 Uhr, stürzte in der Emser Straße der Motorradfahrer Joseph Lumb. Er erlitt Kopfverletzungen und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht. — Am Samstagabend gegen 7 Uhr kam in der Biebricher Straße ein Motorrad mit Soziusfahrer durch einen Hund, der in das Rad gelaufen war, zu Fall. Die beiden Fahrer erlitten Kopf- und Augenverletzungen und wurden von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Diebstahlschronik.** In der Zeit vom 31. 10. bis 1. 11. d. J. wurde in ein Gartenhäuschen am Straßenmühlenweg eingebrochen und daraus folgende Sachen gestohlen: 2 Spaten, 2 Handbeile, 1 Baumaxt, 1 Baumschere, 1 mittelgroße Trummsäge, 1 Rohrzange, 1 Beißzange, 2 Spachteln und ein Paar noch gut erhaltene Militärschaftstiefel. Bei einem weiteren Gartenhauseinbruch wurden folgende Sachen gestohlen: 2 Rohrsessel, 2 grüne Stuhlkissen, 1 rotwollene Herrenweste, 1 schwarze Lüsterjacke, 2 Handtücher mit rotem Band und verschiedene Eßbestecke. In der Nacht zum 29. 10. d. J. wurden aus einem Gartengrundstück in der oberen Frankfurter Straße 7 Hühner gestohlen. Es handelt sich um „Rottländer und Nassauer" von schwarzer, weißer und gelber Farbe. Vor Ankauf wird dringend gewarnt. Sachdienliche Angaben über die Täter oder den Verbleib des Stehlgutes nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegen. — Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenfahrrad, Marke „Diamant", Straßenrennet, hellblauer Rahmenbau, gelbe Holzfelgen, tiefgebogene Lenkstange mit Gummigriffen, Felgenbremse. Der Eigentümer wird gebeten, bei der Kriminalpolizei, Zimmer 24, vorzusprechen.

— **Eröffnung des Evangelischen Landeskirchentages.** Zur Eröffnung des Landeskirchentages findet am Dienstag, den 5. November, 10 Uhr, in der Lutherkirche ein öffentlicher Gottesdienst statt, in welchem Prof. D. Schlosser predigen wird. Die Sitzungen finden anschließend im Landeshause statt. Eine große Zahl von Vorlagen steht zur Beratung. Von besonderer Wichtigkeit ist die Frage der Gründung eines Zweckverbandes der evangelischen Landeskirchen von Hessen-Kassel, Volksstaat Hessen, Nassau, Frankfurt a. M. und Waldeck. Auch die Frage eines neuen Gesangbuches wird erörtert werden.

— **Angestellte und Stadtverordnetenwahlen.** Der GDA. veranstaltet am 5. November in seinem Bundesheim, „Schlegelstube", Kirchgasse 50, eine Mitgliederversammlung,

Aus Kunst und Leben.

— **Konzert.** Im Paulinenschlößchen konzertierte am Sonntagabend der Männergesangverein „Schubertbund" unter Leitung seines Dirigenten, Herrn H. Scherffius (aus Mainz). Das Programm bot verschiedene Werke zeitgenössischer Chorkomponisten und gewährte einen erfreulichen Überblick über die Bestrebungen modern-musikalischen Schaffens. Erwin Lendvai — zeigt mit seinem „Erntelied" wie sich straffer Chorsatz mit melodischem Reiz und humorvollem Einschlag verbinden läßt. Richard Trunks schwunghaftes „Flamme empor" — mußte wohl die Sänger zu begeistertem Vorgehen anspornen; und „Vorbeimarsch" von Joseph Haas — weiß mit der modern-kontrapunktischen Art der Stimmführung die rechte Charakteristik des heitern Stoffes „Trara, trara, trara" zu verbinden: es war der gegebene Abgesang dieses wohlgelungenen Abends! Der „Schubertbund", der außerdem ältere wertbeständige Chorlieder von Franz Schubert, Rob. Schumann, F. Silcher und dem (1910 verstorbenen) Berliner Chormeister Theodor Krause zu Gehör brachte, zeigte auch bei dieser Konzertveranstaltung von neuem, über welch gewähltes Stimmmaterial er verfügt und wie der Dirigent mit Glück bemüht ist, durch straffe gesangstechnische Disziplin und besonders auch durch konzentrierte Rhythmisierung eine möglichst lebendige Beseelung in der Interpretation zu erzielen: die Vorträge wurden demgemäß mit Recht durch allgemeinen stürmischen Beifall ausgezeichnet! Als solistische Kräfte waren Herr Eyvind Laholm (vom Staatstheater) und Frau Sibyl Laholm gewonnen. Opern-Arien von Puccini und Meyerbeer und selbstredend die „Winterstürme" aus der „Walküre" sang Herr Laholm mit seinem breitausströmenden Heldentenor-Organ recht zu Dank; doch bewies er in Liedern von R. Strauß und Hugo Wolf auch Sinn für lyrische Akzente im Ausdruck. Frau Sibyl Laholm vermochte mit dem Vortrag einiger Lieder von Schubert und J. Marx nicht gerade sehr tief zu berühren: strenge phonetische (klangsprachliche) Studien sind der Sängerin, die vermutlich Ausländerin ist, anzuempfehlen, um für ein öffentliches Auftreten in der rechten Weise heranzureifen. Herr Hans Göbel war beiden Solisten ein sattelfester und anschmiegsamer Klavierbegleiter. —n.

* **Künstlerische Photographie.** Wer noch nicht wissen sollte, daß die Photographie eine Kunst ist, und zwar eine Kunst, der die Zukunft gehört, der kann sich davon überzeugen, wenn er die in der Bücherstube am Museum augenblicklich ausgestellten Aufnahmen von Albert Renger-Patzsch betrachtet. Der Künstler hat sich durch eine im Auftrag der Stadt Essen herausgegebene Publikation: „Das Münster in Essen" einen Namen gemacht. Sie enthält ebenso schöne wie wissenschaftlich brauchbare Wiedergaben des Baues und seines reichen Kirchenschatzes. Charakteristischer für Renger-Patzsch ist aber ein anderes Bilderbuch genannt „Die Welt ist schön". Ein Teil der Aufnahmen schmückt in wohlgelungenen Vergrößerungen die Bücherstube. Da sehen wir etwa die Seitenwand einer Barockkirche oder eine pathetische Heiligenfigur. Daneben eine sommerliche Waldlandschaft oder beschneite Tannen. Schön! das haben auch andere gut gemacht. Zu den Tierbildern, z. B. den Tigern oder den köstlichen Pinguinen, wird man bei anderen Photographen nicht so viele gleichwertige Gegenstücke finden. Ganz einzigartig aber ist die Schönheit des Alltäglichen und Unscheinbaren. Da ist ein Stück Straßenpflaster. Weiter nichts. Aber die plumpen Steine bilden Berge zwischen moosüberzogenen Tälern. Eine phantastische Landschaft, wie von einem unbekannten Planeten. Da sind ein paar gespaltene Holzklötze, da sind Spindeln in einer Art gehäuft, daß man nicht weiß, ob man ein Arsenal von Torpedos oder einen Speicher mit Warenballen vor sich hat, da sind Hochspannungsdrähte, ornamental gegen den leeren Himmel gesetzt. Man erkennt die Dinge nicht wieder. Sie wachsen ins Gigantische. Einige metallisch blinkende Einzelheiten enthüllen die grandiose Rhythmik der Maschine. Schuhbügeleisen recken sich auf wie eine Phalaux von Lanzenspitzen. Gläser stehen auf einem Spiegel, und da gibt es ein unirdisch schönes Flimmern und Gleißen, ein Spiel geschwungener Linien, wie in der Ornamentik altvenezianischer Gläser. Weichheit und Feinheit zeichnen neben sattem Ton die meisten Bilder aus. Aber auch ganz leicht hingehauchte Sachen sind da, wie z. B. die Gräserstudie. Man wird an der Technik irre und glaubt, eine flotte Skizze, etwa im Sinne der chinesischen Tuschzeichnungen vor sich zu haben. Es gibt Leute, die die ganze Welt umsegeln, und noch nicht den zehnten Teil der Schönheit sehen, die Renger-Patzsch an einem Fabrikschornstein entdeckt. — Unser trefflicher einheimischer Lichtbildmeister Paul Schäfer zeigt in der Passage, Wilhelmstraße 40, eine stattliche Reihe seiner schon früher gerühmten photographischen Bildnisse. In der tiefschürfenden Durchdringung des Charakteristischen ist er unübertroffen. Eine Reihe scharf durchgearbeiteter männlicher Köpfe dürfte das Beste sein, was er diesmal bringt. Persönlichkeit, Temperament, Beruf und Haltung sind festgehalten. Der Dargestellte ist in dem Augenblick, wo er mit sich allein zu sein glaubte, gewissermaßen überlistet, so daß er keine Zeit hatte, zu posieren und ein geheuchteltes Ich herauszustellen. Daß die Technik in duftiger Weichheit an Malerei streift, bedarf bei Schäfer keiner Erinnerung. Bei den Frauen scheint er fader Puppenschönheit aus dem Wege zu gehen. Auch hier wird betont, daß die Seele sich im Antlitz eine Form schafft. Charaktervolle Schönheit verbindet sich mit mondäner Eleganz in Gebärde und Kleidung. Ein paar wohlgelungene Kinderbildnisse dürfen nicht unbeachtet bleiben. W. W.

* **Uraufführung in Darmstadt:** „Opfer", eine Judithlegende von Emanuel B. de Marnay. Man schreibt uns: Im Hessischen Landestheater fand im Rahmen einer Sondervorstellung, aus Anlaß der Anwesenheit des Vorsitzenden des amerikanischen Hilfskomitees für Deutschland und Österreich, Professor Dr. de Marnay-Baruch, die deutsche Uraufführung, der von diesem gedichteten Judithlegende „Opfer" statt. Die Vorstellung war mehr ein gesellschaftliches, als ein künstlerisches Ereignis. Von den Ministern ab waren alle Kreise der Darmstädter Bevölkerung geladen und erschienen. Generalintendant Ebert und Renato Mordo hatten sich der Inszenierung und Einstudierung des Schauspiels mit warmen Herzen und unter Entfaltung ihres ganzen Könnens angenommen. Das und eine ausgezeichnete Darstellung, zu der die besten Kräfte des Schauspiels aufgeboten waren, sicherten dem Werk einen starken Erfolg, der am Schluß durch lebhaften Beifall und mehrfache Hervorrufe des Autors und der Künstler bezeugt wurde. — „Opfer" ist kein abendfüllendes Drama. Es ist in Sprache und Aufbau mehr eine tragische Symphonie, deren eigentliche Handlung vom Dialog überdeckt wird. Handlung erwächst eigentlich nur im zweiten Akt, in der Liebesszene zwischen Arrophernes und Judith, in der die Sprache des Dichters zu schön formendem Ausdruck gefühlter Poesie ansteigt und leidenschaftliche Töne findet. — Der Konflikt der Handlung in dieser Judith weicht ab vom biblischen und vom Hebbelschen Vorbild. Judith fällt, selbst gerichtet, weil sie ihre Liebe der Stadt und ihrem Volke geopfert hat, weil sie tötete, wo sie liebte. Arrophernes ist im Gegensatz zu Hebbels dämonischem Holofernes eine Lichtgestalt, ein Griechengott, der der Menschheit die Freude geben will.

in der Herr Stadtv. Geßner (Frankfurt a. M.) zu einem Vortrag über das Thema: „Querschnitt durch die Arbeit eines Stadtverordneten" gewonnen wurde.

— **Wiesbadener Vortragsgemeinschaft.** Im Rahmen der Vortragsreihe „Moderne Rechtsprobleme" spricht am Dienstag, den 5. November, abends 8 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums am Boseplatz der frühere Reichsjustizminister Dr. Schiffer (Berlin) über „Wirtschaft und Recht". Karten sind noch an der Abendkasse zu haben.

— **Frauenversammlung.** Die Frauen der Bürgerliste veranstalten morgen Dienstag in der Aula des Lyzeums am Schloßplatz abends 8 Uhr eine öffentliche Frauenversammlung zu den bevorstehenden Wahlen. Die Stadtverordnete Frau Pleimes (Frankfurt a. M.) spricht über das Thema: „Die Frau als Bürgerin der Stadt".

— **Pilz- und Wildgemüselehrwanderführung.** Unter der ehrenamtlichen Leitung der Damen Klein und Ulfert findet am Mittwoch, den 6. November, um 11 Uhr vormittags, eine Pilzwanderführung statt. Erster Treffpunkt am Forsthaus „Rheinblick" hinter Dotzheim. Zweiter Treffpunkt zur Pilzkontrolle um 15 Uhr ebendaselbst. Messer, Körbe sind mitzubringen.

— **Nassauische Heimatspiele.** Das am 28. in Wiesbaden-Rambach mit großem Erfolg uraufgeführte Heimatspiel in 3 Akten „Die Heimat ruft" von Willy Heuser (Liedvertonung H. H. Ehrhard) soll hier am Samstag, den 23. November, im „Kath. Gesellenhause", Dotzheimer Straße, wiederholt werden.

— **Wiesbaden-Biebrich.** Morgen Dienstag, den 5. Nov., feiert Frau Elisabeth Strackow, geb. Ebert, in der Kreisstiftung ihren 80. Geburtstag.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** In der Neueinstudierung der Gesellschaftskomödie „Eine Frau ohne Bedeutung" von Oskar Wilde spielt Thila Hummel die Titelrolle, den Lord Illingworth Kurt Sellnick, der auch die Spielleitung hat. Der Aufführung liegt die Übersetzung und Bearbeitung von Dr. Karl Hagemann zugrunde.

* **Kurhaus.** Im Vortrag des Hellsehers Hanussen am Dienstag im Kurhause sollen nur bedeutendere Ereignisse krasser Natur, wie z. B. Todesfälle, Hochzeiten, Diebstähle usw., geschildert werden; kurz, Ereignisse, deren Fortgang optisch genau wahrnehmbar ist. Anzugeben sind schriftlich: Tag, Jahr und Stunde des Ereignisses, Ort, Straße, Hausnummer und Stockwerk oder irgend eine andere genaue Bezeichnung, die sofortige Orientierung ermöglicht.

* **Bach-Kantaten in der Marktkirche.** Am Sonntag, 17. November, veranstaltet der Bach-Chor unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Friedrich Petersen wieder eine Bach-Kantaten-Aufführung in der Marktkirche, und zwar der folgenden vier Kantaten: „Liebster Gott, wann werd' ich sterben", „Herr, gehe nicht ins Gericht", die Solokantate für Alt „Vergnügte Ruh', beliebte Seelenlust" und „Wachet auf, ruft uns die Stimme". Als Solisten wirken mit: Maria Bickel (Sopran), Frau Charlotte Dirmoser (Alt), H. Dahmen (Tenor), Heinrich Hölzlin (Baß) vom Staatstheater.

* **Zu dem Orgelkonzert in der Marktkirche,** das am Mittwoch, um 6½ Uhr stattfindet, wird die Berliner Konzertsängerin Else Ruecker eines der „Kleinen geistlichen Konzerte" von Heinrich Schütz vortragen, außerdem die hier zum ersten Male gesungenen „Christuslieder" des Reger-Schülers Joseph Haas. Kirchenmusikdirektor Friedrich Petersen leitet das Konzert ein mit Orgelkompositionen des alten Niederländers Sweelinck (1562—1621) und Samuel Scheidt (1587—1654), denen der barocke Einschlag der neuen Marktkirchenorgel in besonderer Weise gerecht wird. Außerdem kommt die Pastorale und Toccata aus op. 59 von Max Reger zum Vortrag.

* **Konzertdirektion Wolff.** Der Liederabend Christian Streib findet Dienstag, 5. Nov., pünktlich 8¼ Uhr, im Kasino statt. Am Flügel: Johanna Tietien-Steyer. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Musik- und Vortragsabende.

* **Konzerte.** In den oberen Räumen des Zivilkasinos, Friedrichstraße 22, hatte der GV. „Männer-Klub" am Sonntagabend anläßlich seines 40jährigen Bestehens ein Konzert veranstaltet, das sehr gut besucht war und einen günstigen Verlauf nahm. Der Leiter des 55 Mann starken Chores, Chormeister Himmer, der in unermüdlicher Arbeit mit dem Chor verwachsen ist, hatte ein wohldurchdachtes Jubiläumsprogramm aufgestellt. Mit dem Chor „Mein Vaterland" von Wohlgemuth wurde das Konzert eingeleitet. Es folgten: „Bergmanns Auffahrt" von Baumann, ein äußerst ansprechender Chor. „Die Feuerbraut" von Schaaf, im zweiten Teil die volkstümlichen netten Liedchen, wie: „Süß' Lieb im Mai" von Silcher, und „Mädchen mit den blauen Augen". Den Schluß bildete ein prächtiges Zyklusstück: „Südslawische Dorfbilder", für Männerchor und Orchester, das wiederholt werden mußte. Der Sprecher, H. Siebert, verlieh hierbei markante Züge. Alle Darbietungen zeichneten sich durch natürliche Auffassung, vornehmen Vortrag und harmonisches Zusammenklingen aus. Außer dem Chor erfreuten noch Opernsänger Fritz Mechler (Baß) und Kammermusiker Guido Rabenalt (Harfe) durch künstlerische Vorträge. Ersterer sang mit seiner prächtigen Baßstimme die Schubertschen Lieder „Ständchen", „Am Meer", „Der Doppelgänger", im zweiten Teil Lieder von Strauß und Wolf; letzterer spielte mit virtuoser Technik Konzertstücke von Bach, Hasselmann, Debussy, Donizetti u. a. Beide Künstler ernteten rauschenden Beifall und mußten sich zu Zugaben verstehen. Am Klavier waltete Siegfried Himmer feinfühlig seines Amtes. M. — Die „Wiesbadener Liedertafel" und das Mandolinen-Orchester „Taunusfreunde" hatten sich am Sonntag zu einem gemeinsamen Konzert im großen Saale des Katholischen Gesellenvereins vereinigt. Das Programm war sorgfältig ausgewählt. Kammermusiker F. Turba leistete mit seinem Orchester bei straffer Führung Hervorragendes. Die Darbietungen: „Deutschmeistermarsch" von Jurek, „Konzert-Ouvertüre", „Gebet" und „Taunusfreunde-Marsch", drei Schöpfungen von Turba selbst, von denen besonders die „Konzert-Ouvertüre" eine musikalisch hochzuschätzende Nummer bietet, sowie „Scherzo" von Schubert, „Zwei ungarische Tänze" von Brahms und zwei Stücke von Eisler und Jurek, zeichneten sich durch feinste Nuancierung und gute Rhythmik aus. Der Beifall steigerte sich nach jedem neuen Vortrag. Der Chorkörper unter Leitung des Chormeisters K. Sommer sang unter der Devise Vaterland: „Wo gen Himmel Eichen ragen" von Heinrichs und „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein"; als Schauß-Ehrung: „Entsagung" und „Einst war ich so glücklich". Als größerer Chor kam „Im Hochgebirg" von Werth zum Vortrag. Unter dem Vorspruch „Der Liebe Leid" folgten: „Ich hört' ein Sichlein rauschen" von Heinrichs, „Zu End" von Licher und „Es waren zwei Königskinder" von Schwartz. Den Schluß bildeten die zwei heiteren Chöre: „An Schlosser hat an G'selle gehott" von Zelter und „Die Grenadiere" von Pütz. Die Chöre fanden durchweg verdienten Beifall. Der Stimmenausgleich wirkt gut, während die Aussprache hier und da noch zu wünschen übrig läßt. Beide Dirigenten wurden durch Überreichung von Lorbeerkränzen geehrt. K.

Demokratische Kommunaltagung in Wiesbaden

Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, fand im Hotel „Metropole" eine aus Wiesbaden und den angrenzenden Kreisen des Rheins, der Lahn und des Taunus gut besuchte demokratische Kommunaltagung statt. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Studienrat Dr. Schwarte, begrüßte die Anwesenden mit einem Hinweis auf das Volksbegehren und seine Absichten. Den ersten Hauptvortrag hielt sodann Kommunallandtagsabgeordneter Landrat Dr. Jenner über: „Aufgabe und Zielsetzung demokratischer Arbeit im Kommunallandtag". Der Redner betonte einleitend, daß die staatspolitische Bedeutung des Kommunallandtags noch weit mehr anerkannt werden müsse. Die wirtschaftliche Lage im Bezirk sei schwierig und die Aussichten seien außerordentlich trübe. Eine äußerste Sparsamkeit und Vorsicht bei der Etatsgebarung des Kommunalverbandes sei deshalb nötig. Zu fordern sei, daß die Verwaltung des Landeshauses an ihrer eigenen Zuständlichkeit festhält und nicht rückschrittlich wird im Verhältnis zu den Kreisen und Gemeinden, sowie zur Privatwirtschaft. Im großen Gebiet der Fürsorge dürfe der Bezirksverband nicht in die Aufgaben der Gemeinden eingreifen, wo deren Kräfte ausreichen. Die Behauptung, daß in Nassau die geringste Bezirksabgabe bestehe, sei nur in roher Betrachtung richtig, nicht in Wirklichkeit. Eine Entlastung des Etats könnte dadurch herbeigeführt werden, daß die großen Unternehmungen aus ihren Einnahmen zur Deckung des Etats herangezogen würden. Das neue Sparprogramm des Deutschen Städtetages gibt hier Hinweise. Die kurzfristigen Schulden müssen in langfristige umgewandelt werden. Bei der Wohlfahrtspflege gibt es rückständige Ansichten neben übertriebenen Forderungen. Die große Notlage des Volkes muß aber anerkannt werden. Ein gesunder richtiger Ausgleich ist der gegebene Grundsatz.

Stadtverordneter Rektor Helwig wies auf die kommunalpolitischen Aufgaben für Wiesbaden hin. Die demokratische Fraktion habe die Beschlüsse des Deutschen Städtetages bereits vorausgesehen. Die Denkschrift der Demokraten enthalte schon diese Forderungen. Es bedarf einer Erziehung der Stadtverordneten zur Verantwortlichkeit. Er empfahl die Einheitsliste der Bürgerlichen Notgemeinschaft für die Stadtverordnetenwahlen.

Den zweiten großen Vortrag hielt sodann Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold, indem er die „Bedeutung des Youngplanes und seine Auswirkungen für Deutschland und das besetzte Gebiet" behandelte. Das Volksbegehren, das mit Ach und Krach die 10 Prozent erreichte, habe der Westen in überwältigender Mehrheit abgelehnt. Der Youngplan ist ganz zweifellos eine außerordentlich schwere, auf die Dauer für Deutschland kaum tragbare Belastung. Dennoch ist er dem Dawesplan gegenüber das kleinere Übel. Das Volksbegehren stellt es so dar, als ob wir zwischen dem Youngplan und der Freiheit zu wählen hätten. Wir haben in Wirklichkeit zu wählen zwischen dem weiter bestehenden Dawesplan oder dem Youngplan. Der Dawesplan war reichlich 5 Jahre in Geltung. Man wußte, daß er nur auf Zeit bestimmt sein würde. Der Dawesplan kam in ernste Gefahr, als der Goldstrom gestoppt wurde. So mußte der Dawesplan umgeändert werden. Das ist der Sinn des Youngplans. Er ist gewiß kein Ideal und bringt manche Verschlechterungen. Den Verschlechterungen aber stehen auch wesentliche Besserungen gegenüber. Unsere Lasten werden vom 1. September dieses Jahres ab um etwa 700 bis 750 Millionen herabgesetzt. Die Annahme des Youngplans kommt nur in Betracht, wenn diese Ersparnis benutzt wird zu einer großen regsamen organischen Reform unseres Finanzwesens. Durch sie erst wird die Wahrscheinlichkeit der Zahlung möglich. Die außerordentlich schwierige Lage dieses Winters ist materiell bedingt durch Kapitalarmut, Steuerüberlastung, Vertrauenskrise, Unsicherheit in Treu und Glauben der deutschen Wirtschaft. Mit den Zusammenbrüchen sind sehr unangenehme Nebenerscheinungen verbunden. Unsere Kommunen müssen von dem Gedanken loskommen, daß sie wirtschaften müssen. Die Beamten sollen verwalten. Bei der Finanzreform muß es aufs Ganze gehen. Unser ganzes Steuersystem muß sozial und wirtschaftlich gerecht sein. Drei Wege sind zu gehen: 1. Vollständige Beseitigung der Gewerbesteuer, weil sie in unserem System eine anormale Besteuerung ist. Sie ist eine Strafsteuer für die selbständig arbeitenden deutschen Menschen. 850 Millionen bringt sie auf. Dafür muß Ersatz geschaffen werden. Ab 1. April 1930 muß die Steuer verschwinden. 2. Starke Senkung der Einkommensteuer. Sie ist die wichtigste Hemmung der Kapitalbildung. Die unnationale Abwanderung des Kapitals in die kleinen Nachbarländer mit geringeren Steuern ist sonst nicht zu verhindern. Die Heraufsetzung des steuerfreien Existenzminimums vermag einen gerechten Ausgleich den verarmten Schichten zu bieten. Für die Gemeinden muß ein beweglicher Steuerfaktor gefunden werden, den alle Gemeindeglieder zahlen müssen. Jedes Glied der Gemeinde muß mit der Gemeinde steuerlich verbunden sein. Es kommen in Frage: Zuschläge, Mietssteuer, Verwaltungskostenbeiträge. 3. Bei der Steuerreform muß auch eine pflegliche Behandlung des Hausbesitzes herauskommen. Wenn genügend Bodenraum gefunden ist, müssen die letzten Reste der Zwangswirtschaft langsam abgebaut werden. Die Hauszinssteuer ist so umzubauen, daß eine erträgliche Rente herausspringt. 300 Millionen sind durch sparsame Verwaltung herauszuholen. 600 bis 700 Millionen müssen bei der Besteuerung von Alkohol und Tabak herausgeholt werden. Die Steuerreform muß unter starker Führung der Regierung und dem Reichstag kommen, die entschlossen ist, in dieser historischen Stunde die kleinen Gesichtspunkte zu bannen. Eine besondere Berücksichtigung erfordern die Gebiete des Westens, die unter der Besetzung so schwer gelitten haben. Dafür ist das Westprogramm in Vorbereitung. Die Hebung der Kurorte ist besonders wichtig. Die Zulassung des Spiels, um von den Ausländern für die Reparationen Geld zu gewinnen, sollte gewährt werden. Von den Verbesserungen des Youngplans sind zu nennen: die Wiederherstellung der Souveränität des deutschen Volkes, die Befreiung der zu Zahlungen verpflichteten deutschen Gesellschaften, die Befreiung der Rheinlande von der fremden Besatzung, die Verhandlungen wegen des Saargebiets. Lebhafter Beifall wurde den Ausführungen des Redners zuteil. Dann sprach Geschäftsführer Roos über die Listen zum Kommunallandtag und Organisationsfragen.

---

* **Uraufführung in Gera.** Man schreibt uns: Im Reußischen Theater in Gera gelangte Franz Theodor Csokors Neugestaltung der „Nieboska Komedya" („Ungöttliche Komödie") von Graf Zygmunt Krasinski zur alleinigen Uraufführung. Krasinski, dessen Werk in mangelhaften Übersetzungen schon lange vorliegt, sprengt die Form des Dramas zugunsten philosophisch-weltanschaulicher Ideengestaltung. Material und Hintergrund hierzu liefern ihm die Kämpfe des polnischen Adels gegen das aufständische Volk. Als Repräsentanten der beiden Parteien treten der Volksführer Pankras und Graf Henryk auf, und zwischen den beiden spielt sich die Haupthandlung ab. Aufgabe einer Bühnenbearbeitung mußte es sein, die überquellende Fülle der Ereignisse einzudämmen, das Ganze zu straffen und zu konzentrieren. Auch die Csokorsche Bearbeitung entgeht der Gefahr nicht, daß in einem Vielerlei von Vorgängen die eigentliche Idee des Stückes: politische Freiheit ist nicht Endziel, sondern Weg zur moralischen, erstickt. Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß trotz vieler Schwächen dieses beinahe hundert Jahre alte Stück die durchschnittliche heutige Produktion recht erheblich überragt. Unter Robert Georges Leitung kam eine ausgeglichene Aufführung heraus, die von eindrucksvollen darstellerischen Leistungen Walther Süßenguths und Martin Giens getragen wurde. s.

* **Von der Universität Frankfurt.** Am 1. November beging, wie schon erwähnt, der Privatgelehrte Dr. R. Liesegang seinen 60. Geburtstag. Die Frankfurter Medizinische Fakultät ehrte den genialen, in aller Stille wirkenden Forscher, indem sie ihm die Würde eines Doktors med. h. c. verlieh. Auch die Naturwissenschaftliche Fakultät ehrte Dr. Liesegang in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Forschungsarbeit auf den Gebieten der Biologie und physikalischen Chemie. — Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den Professor Dr. Alfred Magnus beauftragt, auch im Wintersemester 1929/30 die Vertretung der durch den Tod von Professor Richard Lorenz freigewordenen Professur für physikalische Chemie zu übernehmen. — Der Direktor der Städtischen und Universitätsbibliotheken, Dr. phil. Richard Oehler, ist vom Minister zum Honorarprofessor in der Philosophischen Fakultät ernannt worden. — Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Herxheimer, der bekannte Dermatologe, wird auch im soeben begonnenen Wintersemester, entsprechend dem ministeriellen Auftrage, in vollem Umfange seine bisherige Lehrtätigkeit und Leitung der Universitäts-Hautklinik weiter ausüben. — Oberstudiendirektor Fritz Karsen (Berlin) wird folgende Vorlesungen im Wintersemester halten: 1. Gesellschafts- und Erziehungsbewegung in einigen Hauptkulturländern; 2. Übung: Ausgewählte Probleme der Arbeitsschule.

* **Nobelpreis an zwei Vitaminforscher.** Der diesjährige Nobelpreis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Medizin und Physiologie ist zwei Vitaminforschern, dem bereits in den Ruhestand versetzten Hygieniker der Universität Utrecht, Christian Eijman, und dem Chemieprofessor in Cambridge, Sir F. G. Hopkins, verliehen worden. Das umstürzlerisch Neue in der Entdeckung der Vitamine lag darin, daß mit ihr der Beweis erbracht wurde, daß zu dem genau feststellbaren Kalorien-Wert und Stickstoffgehalt der Nahrungsmittel noch andere Faktoren treten müßten, um ihren vollen Wert für Erhaltung des Lebens und der Gesundheit, Fortpflanzung und Entwicklung, zu bedingen: Das Vitamin, oder wie sich bald herausstellte, die verschiedenen Vitamine. Diese in fast unvorstellbar kleinen Mengen in den meisten Nahrungsstoffen vorhandenen und benötigten Substanzen, deren Fehlen schwerste Störungen hervorrufen kann und deren spurenweiser Zusatz diese Störungen verblüffend schnell und sicher behebt, haben in den letzten Jahrzehnten sorgfältigste und ertragreichste Durchforschung erfahren. Der Name des holländischen Nobelpreisträgers ist eng verbunden mit der Entdeckung des Vitaminmangels als Krankheitserreger und der Krankheitsheilung durch künstlichen Ausgleich dieses Mankos. Als Erster gelang es ihm, zu beweisen, daß Tiere bei Fütterung mit Nahrungsmitteln, die ihres Gehalts an antineuritischem Vitamin beraubt waren, an schweren, nervösen Störungen erkrankten, die große Ähnlichkeit mit der in den Tropen verbreiteten, auf gleiche Ursache zurückzuführende Beri-Beri-Krankheit aufwiesen. Und daß, wie im Tierexperiment, so auch bei der Bekämpfung der menschlichen Krankheit die Auffüllung dieses Defizits, wozu eben nur minimale Vitaminmengen benötigt werden, genügt, der Krankheit vorzubeugen oder sie zu heilen. Der Name Eijkmans ist schon lange jedem Hygieniker durchaus vertraut, da die nach ihm benannte Probe zur Untersuchung des Wassers auf Verunreinigung durch tierische Ausscheidungen allgemeinste Anwendung findet. Die großen wissenschaftlichen Verdienste von F. G. Hopkins liegen auf dem Gebiete der physiologischen Chemie und umfassen hauptsächlich den Urgrund aller Lebensvorgänge: die ihr Eigenleben bedingenden chemischen Vorgänge innerhalb der Zelle. Aus der enormen Fülle grundlegender Entdeckungen war es die des neuesten bekannten Vitamins D (die Substanzen sind chronologisch mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnet worden), die ihm die höchste wissenschaftliche Ehre, den Nobelpreis, eintrug. Es gelang ihm der von allen Seiten bestätigte Nachweis, daß das vorhandensein dieses Vitamins unumgängliche Vorbedingung für die Möglichkeit der Fortpflanzung ist. Es ist zu hoffen, daß die beiden der hohen Auszeichnung würdigen Gelehrten der Wissenschaft und damit der Menschheit noch viele weitere gleich bedeutungsvolle Entdeckungen schenken werden. Dr. M.

* **Die deutsche Werkbundtagung in Wien 1930.** Nach dem Erfolg der Breslauer Mustersiedlung anläßlich der diesjährigen Werkbundtagung plant der Österreichische Werkbund, der gemeinsam mit dem Deutschen Werkbund 1930 in Wien tagen wird, gleichfalls eine Mustersiedlung, verbunden mit einer Hallenausstellung. Ferner soll ein Denkmal für Otto Wagner, der den neuen Bauideen weit über Österreichs Grenzen Anregungen gegeben hat, aufgestellt werden. Die Siedlung wird im Rahmen des Wohnbauprogramms der Gemeinde Wien unter der Leitung des Österreichischen Werkbundes aufgeführt. Den Bebauungsplan bearbeitet Prof. Dr. Joseph Frank (Wien). Im übrigen sollen aber hauptsächlich junge Architekten herangezogen werden. Die Mehrzahl der rund 100 Häuser ist in Reihenbau geplant, ein Teil wird auch für die Ausstellung eingerichtet. Die geplante Hallenausstellung im österreichischen Museum soll einen Querschnitt durch das gesamte Kunstgewerbe Österreichs bieten. Die Ausstellung wird nach vier Gruppen, Industrie, Gewerbe, Kunstgewerbe und Mode gegliedert sein und wird von Prof. Dr. Joseph Hoffmann (Wien) gestaltet werden. Dieser ist auch mit der Entwurfsbearbeitung für das Otto Wagner-Denkmal betraut.

* **Um die Verlängerung der Urheberrechts-Schutzfrist.** Nachdem die dafür zuständigen Reichsministerien die verschiedenen Eingaben um eine Verlängerung der Schutzfrist des Urheberrechts jetzt abschlägig entschieden haben, und zwar unter Berufung darauf, daß diese Frage nur im Rahmen einer großen Aktion des Völkerbundes zu lösen sei, ist inzwischen eine neue Aktion eingeleitet worden. Von einer Reihe namhafter Autoren und Komponisten ist jetzt bei den staatlichen Stellen die dringende Bitte vorgebracht worden, nicht noch weiterhin durch die viel zu kurze Schutzfrist spekulative Unternehmer zu bereichern, und eine 50jährige Schutzfrist festzusetzen.

Theater und Literatur. Bülows amtliche Schriften, die interessanteste geheime Niederschriften und Glossen über seine Zeit und Zeitgenossen enthalten, erschei-

Das Wiesbadener Saison-Ergebnis 1929.

Das unbefriedigende Ergebnis. — Die Konkurrenz der ausländischen Bäder. — Sinkende Besuchsziffer. — Der Bäderkredit des Reiches. — Die Kurindustrie als Wirtschaftsfaktor. — Hohe Kapitalinvestierung und Verzinsung. — Das Hotelgewerbe als Auftraggeber. — 3000 Arbeitnehmer im Kur- und Gaststättengewerbe. — Die Einheitsbewertung. — Das Problem der Fremdenwerbung. — Die geplante Kur-A.-G. und ihre Kapitalisierung. — Die Zukunftsaussichten.

Die Frühjahrs- und Herbstsaison ist vorüber! Wiesbaden geht einigen stillen Monaten entgegen, und die Kurindustrie kann sich für die Anforderungen, die das Jahr 1930 an sie stellen wird, rüsten. Wenn Wiesbaden auch während der Wintermonate als Heilbad stets eine gewisse Frequenz aufzuweisen hat, so kann doch von einem regelrechten Winterkurbetrieb nur bedingt gesprochen werden. Mittel und Wege, auch im Winter Wiesbaden zu einem Zentrum eines erheblichen Fremdenverkehrs durch Schaffung geeigneter Möglichkeiten zu ausgedehnten Luftkuren in den Taunushängen und wintersportlicher Betätigung zu machen, sind bis heute nicht gesucht und nicht gefunden worden. Der demokratische Vorschlag anläßlich der Etatsberatungen des Jahres 1927, das Jagdschloß Platte als größeres Hotel auszugestalten und zum Zentrum des Wintersportes im Taunus zu machen, verfiel als utopischer Gedanke der Ablehnung. Wiesbaden muß sich also in der Hauptsache auf die Frühjahrs- und Herbstsaison beschränken.

Die diesjährige Saison hat für die Wiesbadener Fremdenindustrie nicht alle ihre Erwartungen erfüllt. Die gesamte wirtschaftliche Lage in Deutschland und auch im Ausland hat es mit sich gebracht, daß neben der immer noch festzustellenden Meidung des besetzten Gebietes besonders die Aufenthaltsdauer der Gäste weiter zurückgegangen ist. Die Hotels und Pensionen sind in diesem Jahr in einem ungewöhnlichen Maße gezwungen gewesen; nicht unbeträchtliche Mittel für Reklame aufzuwenden, um den Versuch zu machen, die sinkende Übernachtungsziffer durch Heranziehung einer größeren Kopfzahl auszugleichen. Trotzdem sich die zuständigen Stellen gerade in diesem Jahre alle Mühe gegeben haben, die Frequenz zu heben, sind doch schwere Verluste eingetreten. Das Verhältnis zwischen der Zahl der Passanten und der regulären Kurgäste hat sich gegenüber dem Vorjahr bedeutend verschlechtert. Im Monat Juli belief sich der Besuchsrückgang bereits auf 10 000 Kurfremde. Es soll dabei nicht außer acht gelassen werden, daß die fallende Kurve in der Besucherzahl durch die besonders ungünstige Witterung zu Beginn des Jahres hervorgerufen worden ist. Auch die außerordentlich starke Erwärmung im Sommer ließ wiederum den Fremden eine Erholungsreise an die See oder ins Gebirge angenehmer erscheinen. Im September hat sich die Frequenz wohl bedeutend gehoben, aber doch nicht so, daß man von einem befriedigenden Ergebnis hätte sprechen können. Man hat sich auch in diesem Jahr wieder sehr viel von dem Besuch der amerikanischen Reisegesellschaften versprochen. Aber auch dieser Besuch hat die Erwartungen nicht erfüllt und stark nachgelassen.

Großhotels und kleinste Pensionen, Passantenhäuser und Badehotels haben in den letzten Jahren alle Kräfte anstrengen müssen, um die Betriebseinrichtungen auf der Höhe zu halten, die dem größten Badeplatz Deutschlands würdig ist. Der vom Reich gewährte Bäderkredit von 1 Million hat die Hotels erst in die Lage versetzt, das Allernotwendigste an der äußeren Ausbesserung und der Modernisierung der kurhygienischen Einrichtungen zu leisten. Wenn dieser Kredit, den man den Hotels zu 5 Prozent gegeben hat, nicht hereingekommen wäre, dann wären die hiesigen Hotels, denen es nach der Stabilisierung an jeglichem Betriebskapital fehlte, zu den genannten Leistungen nicht in der Lage gewesen, und die heutige Situation wäre noch schlechter. Eine Rückzahlung des Kredits, von der vor einer geraumen Zeit die Rede war, kommt zurzeit bei dem Fehlen jeglicher Rentabilität überhaupt nicht in Frage. Und dennoch ist und bleibt die Kurindustrie, das Hotelgewerbe mit einer der ausschlaggebendsten Faktoren für Wiesbadens wirtschaftliche Zukunft. Es sei darauf hingewiesen, daß die Hotelbetriebe fast 20 Prozent der veranlagten Gewerbesteuer und 15 Prozent der Tarife und Gebühren entrichten. In 1925 zum Beispiel haben laut statistischen Nachweisungen 7 Wiesbadener Hotels mit insgesamt 900 Betten und 350 Angestellten 700 000 M. an Steuern gezahlt; die steuerliche Last betrug pro Bett etwa 760 M. Dabei muß auf die ganz besondere Eigenart des Hotelgewerbes hingewiesen werden, denn einen erheblichen Einfluß auf die steuerliche Belastung übt das investierte Kapital aus, das gerade im Hotelgewerbe in unverhältnismäßig hohen Beträgen festgelegt werden muß. Selbst der kleinste Beherbergungsbetrieb muß mit zehntausenden von Mark Anlagekapital ausgestattet sein, um nur in einfachster Weise die Beherbergung und Beköstigung der Gäste vollziehen zu können. Neben der sich ergebenden zurzeit außerordentlich großen negativen Steuerkraft spielt jeder einzelne Gaststättenbetrieb als Auftraggeber für andere eine erhebliche Rolle. Eine große Zahl handwerklicher Berufe, Baugeschäfte und Maschinenfabriken, Möbelgeschäfte, Porzellan- und Glasgeschäfte, Teppich- und Gardinengeschäfte, Wäschereien, Brauereien, Lebensmittelgeschäfte und andere sind als Lieferanten an den Hotel- und Restaurantbetrieben interessiert. Hinzu treten dann noch Berufe, die Ärzte, Reisebureaus, Garagen, Gepäcktransportfirmen, Dienstleute und Kraftfahrzeugbesitzer usw. 3000 Arbeitnehmern, deren Beruf mit dem Fremdenverkehr und dem Hotelbetrieb verknüpft ist, sollen die Wiesbadener Hotel- und gastgewerblichen Betriebe einen festen Verdienst geben. Die obengenannten 7 Wiesbadener Hotels haben in 1925 eine dreiviertel Million für Gehälter und Löhne aufgewandt; auf das einzelne Bett entfiel ein Lohnbetrag von 850 M. Der Gesamtaufwand an Barlöhnen beläuft sich heute auf mehrere Millionen im Jahr.

Die äußerst gespannte Lage des Wiesbadener Hotelgewerbes hat ohne Zweifel auch eine bedeutsame Verschärfung durch die erfolgte Einheitsbewertung erfahren, die gegenüber der vorausgegangenen Bewertung den Hotelbesitzern über Nacht eine Verdoppelung des zu versteuernden Grundvermögens gebracht hat. Das Lohnkonto bei den gastgewerblichen Betrieben macht 30 Prozent des Umsatzes aus. Demgegenüber macht sich die Konkurrenz der ausländischen Bäder mit immer größerer Schärfe bemerkbar. Die ausländischen Bäder haben nicht die Schwierigkeiten Wiesbadens und versuchen mit aller Macht den Fremdenverkehr an sich zu ziehen. Die belgischen Seebäder haben in diesem Jahr überaus günstig abgeschnitten, die Schweiz hat einen gesteigerten Fremdenverkehr zu verzeichnen; die große Mühe, die sich die Italiener in den letzten Jahren gegeben haben, ist nicht ohne Erfolg geblieben. Und gerade von Deutschen werden die ausländischen Bäder in großer Zahl besucht, die den Ausländern das Geld bringen und die deutschen Bäder meiden. Das Ausland betreibt mit großen Summen die Propaganda für seine Bäder und wendet die modernsten reklametechnischen Errungenschaften bei der Fremdenwerbung an. Die Verzinsung der investierten Gelder bleibt natürlich nicht aus. Der Besuch steigt von Jahr zu Jahr, und der Umsatz hebt sich. Die Mittel, die das Reich für die Verkehrswerbung und die Propaganda für den Besuch deutscher Bäder auswirft, sind gering. Spanien gibt alljährlich 10 Millionen für Fremdenwerbung aus.

Gerade Wiesbaden muß vom Reich neben direkten finanziellen Forderungen die Übernahme der bindenden Verpflichtung fordern, noch energischer und unter Zuhilfenahme großer Mittel für die deutschen Bäder zu werben. Wiesbaden selbst kann im Rahmen seines Etats und seiner angespanntesten Finanzlage keine größeren Mittel aufwenden. Eine ¼ Million sind in 1929 für die Werbung eingesetzt. Der Etat des Verkehrsamtes mußte sich bei den letzten Etatsberatungen einen Abstrich von 50 000 M. gefallen lassen. Es erscheint klar, daß Wiesbaden mit dem seinem Werbebureau zustehenden Betrag von einer ¼ Million die Propaganda der ausländischen Bäder nicht überbieten kann, daß mit 50 000 M. in den Vereinigten Staaten, mit 25 000 M. in England und Frankreich keine durchschlagende Propaganda gemacht werden kann. Die ausländischen Bäder beherrschen mit ihren Anzeigen die deutschen Blätter. Wiesbaden kann für diesen Zweck jährlich nur 65 000 M. ausgeben, ein zu bescheidener Betrag, als daß die Wirkung eine durchschlagende sein könnte. Nicht unerwähnt soll bleiben, welch große Summe eine großzügige Propaganda durch den Film verschlingen müßte. Mit einem Aufwand von 8000 M. für diesen Zweck kann man freilich nicht die Wochenschauen des deutschen Films dauernd beeinflussen. Photographien, Abzüge, Bilder, Plakate usw kosten ebenfalls große Summen.

Der Gedanke, den Wiesbadener Kurbetrieb privat- oder gemischtwirtschaftlich weiterzuführen und eine Aktiengesellschaft zu gründen mit maßgeblicher Beteiligung der Stadt, ist in die Debatte geworfen worden, und die Diskussion darüber wird sobald nicht zur Ruhe kommen. In den Kreisen der Kur- und Bäderinteressenten findet der Plan einmütige Zustimmung, andere Kreise sehen darin eine Bankrotterklärung, sprechen von einer Preisgabe von Bürgervermögen an ausländische Konsortien und behaupten, daß Wiesbaden die Zeche zu zahlen und dennoch stets ein großes Defizit zu decken haben würde. Davon kann keine Rede sein. Sollte wirklich die geplante Umwandlung in absehbarer Zeit Tatsache werden, so kann neben einer entscheidenden Mehrheitsbeteiligung der Stadt mit ca. 55 Prozent eine Beteiligung Preußens und privaten Kapitals in Frage kommen. In eine derartige zu gründende Gesellschaft würde Wiesbaden allein an immobilen Werten ein Kapital von mindestens 15 bis 18 Millionen einbringen, für das Kurhaus, die Bäder und die Kochbrunnenanlage. Dies würde zur Folge haben, daß die neue Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 27 bis 30 Millionen gegründet werden müßte.

Der Staat hat für seine Kureinrichtungen in den verschiedenen Bädern in den letzten Jahren große Aufwendungen gemacht. Es sei hier nur auf Schlangenbad und Bad Schwalbach verwiesen. Er würde sich auch, wenn er entscheidend für Wiesbaden interessiert werden könnte, zur Investierung größerer Summen bereitfinden und zusammen mit dem aus privaten Händen in die Gesellschaft eingebrachten Kapital für die kommenden Jahre des energischen Ausbaues der Kureinrichtungen einen Millionenbetriebsfonds schaffen, der Wiesbaden eine großzügige Propaganda- und Werbeaktion in der ganzen Welt ermöglichen würde. Der Einwand, daß, auch auf lange Sicht gesehen, eine angemessene Verzinsung des investierten Kapitals nicht gegeben sei, kann nur von denen gemacht werden, die Wiesbaden jede Zukunft als Kur- und Heilbad absprechen: Denn der augenblicklich in die Hunderttausende gehende Zuschuß, den die Bürgerschaft für die Kurverwaltung zu leisten hat, kann doch auch nur damit gerechtfertigt werden, daß man in absehbarer Zeit auf eine wesentliche Besserung der Lage hofft und damit auf eine Ausgleichung des Kuretats. Die Frage, inwieweit eine Heranziehung des Reiches oder Preußens, und eine Beteiligung dergestalt angestrebt werden könnte, daß Preußen mit seinem Eintritt in die Gesellschaft durch die Gewährung einer nur gering verzinsbaren großen Anleihe den sofortigen großzügigen Ausbau der Kochbrunnenanlagen ermöglicht, soll hier nicht erörtert werden. Daß die Konzessionierung des Spieles für Wiesbaden die Ausführung aller dieser Pläne in einem außerordentlichen Maße erleichtern dürfte, steht außer Frage, und die stets noch ablehnende Haltung, auch das neuerdings ausgesprochene Verbot des Habilispieles, erscheinen unverständlich und können nur als eine vollkommene Verkennung der Lage Wiesbadens und der dringendsten Erfordernisse angesehen werden.

Die Aussichten, die das Westprogramm bietet, erscheinen nicht allzu rosig. Die diesjährige Saison war unbefriedigend. Die Hoffnungen für das kommende Jahr und die nächste Frühjahrssaison erscheinen wesentlich begrenzt durch die Verlegung der Rheinlandkommission nach Wiesbaden und die damit verbundene weitere Besetzung. Der Druck der augenblicklichen Lage läßt keinen Raum zu übertriebenem Optimismus. Und doch kann nur ein großer Zukunftsglaube Wiesbaden retten. Gerade die Betrachtung des betrübenden diesjährigen Ergebnisses wirft Probleme und Fragen auf, die gelöst werden müssen, deren Lösung aber nur Männer finden, die die Fähigkeiten und den Willen dazu haben und in ihren Bestrebungen und ihrer Arbeit sich von einer zukunftsfreudigen, das Ziel klar erkennenden Bürgerschaft getragen fühlen.

---

nen in den nächsten Tagen in einer zweibändigen Auswahl im Verlag Karl Reißner, Dresden, unter dem Titel: „Deutschland und die Mächte vor dem Krieg" in amtlichen Schriften des Fürsten von Bülow, ohne seine Mitwirkung herausgegeben von einem Ungenannten. — Nach nahezu zwanzigjähriger Pause seit der erfolgreichen Erstaufführung unter Max Martersteig (29. März 1910) bringt das Kölner Schauspielhaus (Intendant Modes) am 9. November den zweiten Teil von Goethes „Faust" in eigener Bühneneinrichtung und Inszenierung zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Dr. Ludwig Wüllner. Die Bühnenbilder und Kostüme sind von Ludwig Sievert (Frankfurt am Main), der bei dieser Gelegenheit das Projektionsverfahren des Wiener Professors Remigius Geyling zur Anwendung bringt. Die Musik stammt von dem bekannten Kölner Komponisten Prof. Dr. Hermann Unger. — Der Frankfurter Sender beginnt am Sonntag, den 10. November, abends, die Reihe der für diesen Winter geplanten Uraufführungen kurzer musikalischer Hörspiele mit der Uraufführung des Hörspiels „Mord" von Walter Gronostay. Die Aufführung findet im Rahmen einer „Vogelaweia" genannten Kabarettveranstaltung statt, bei der u. a. Valeska Gert und Austin Egen mitwirken werden. — Karl Zuckmayer schreibt ein Kindermärchen, das noch vor Weihnachten in Berlin bei Hartung herauskommt. Es trägt den vorläufigen Titel „Kakadu-Kakada". — Der Senat der Universität Tübingen verlieh dem Generalintendanten der Württembergischen Landestheater, Albert Kehm, die Würde eines Ehrensenators. — In München starb der Schriftsteller Ernst Bach, Direktor des Münchener Volkstheaters, 50 Jahre alt. Er war lange als Schauspieler in Berlin tätig. Mit Franz Arnold schrieb er bekannte Saisonschwänke, wie „Die spanische Fliege", „Stöpsel", „Hurrah, ein Junge", „Unter Geschäftsaufsicht", „Weekend im Paradies".

Wissenschaft und Technik. Der Erfinder der Zeitlupe, der 62 Jahre alte Professor am fürstbischöflichen Knabenseminar, August Musger, ist in Graz gestorben. Der Verstorbene war Priester der Diözese Seckau. — Der arabische Student Mejdi Schawa aus Gaza in Palästina bestand nach siebenjährigem Studium in Deutschland bei dem neuernannten Rektor der Universität Münster, Prof. Dr. Schenk, seine Doktorprüfung in der Chemie. Mejdi Schawa ist der einzige, der unter den arabischen Studenten aus Palästina und Transjordanien den deutschen Dr. phil. als Chemiker errungen hat, und der erste Araber, der an der Universität Münster den Doktortitel erwirbt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Zur Festnahme des Bankdirektors Sauerbrey.

= **Frankfurt a. M.,** 3. Nov. Über die Festnahme des flüchtigen ehemaligen Direktors der Südwestdeutschen Bank-A.-G., Sauerbrey, wird noch bekannt, daß Sauerbrey ohne nennenswerte Geldmittel und für eine längere Reise nicht vorbereitet war. Infolgedessen scheint die Annahme, daß er den Zusammenbruch des Unternehmens vorausgesehen hat, nicht zuzutreffen. Nach der Flucht aus Frankfurt traf er sich in der Nähe von Köln mit einigen Freunden und Verwandten, die ihm Geld gaben und ihm weiter halfen. Er fuhr dann nach Aachen, um eine Flucht nach Westen vorzutäuschen, reiste aber dann nach einem kleinen Ort in der Tschechoslowakei, unmittelbar an der deutschen Grenze. Von dort aus trat er mit Frankfurter Verwandten in briefliche Verbindung. Um seine Spur zu verwischen, hatte er in Aachen sein Gepäck in Richtung Leipzig aufgegeben. Später wandte er sich nach Prag, wo er vom 10.—19. Oktober unter falschem Namen in einem Hotel wohnte. Am 19. Oktober verließ er das Hotel und meldete sich nach Wien ab, blieb aber in Prag und suchte sich dort verborgen zu halten. — Zur Verhaftung Sauerbreys berichtet das „Prager Tagblatt" noch folgende Einzelheiten: Sauerbrey wurde in der vergangenen Nacht im Deutschen Kasino auf dem Graben verhaftet. Der Frankfurter Detektiv Römer erschien um 11 Uhr im Kasino in Begleitung eines Prager Detektivs. Beide setzten sich an den Tisch, an dem Sauerbrey saß, der vom Besitzer des Restaurants nach der veröffentlichten Photographie erkannt worden war, plauderten mit ihm und forderten ihn schließlich auf, mit ihnen ein Nachtlokal zu besuchen. Beim Einsteigen in das Auto gaben sie sich als Geheimpolizisten zu erkennen. Sauerbrey ließ seine Verhaftung gefaßt über sich ergehen und gestand alles, was ihm zur Last gelegt wird. — Samstag nachmittag kam ein junges Mädchen aus Frankfurt am Main in Prag an, das falsche Pässe für Sauerbrey mitbrachte. Das Mädchen wurde verhaftet. Es gab an, daß es von einem Freunde Sauerbreys, dessen Name von der Prager Polizeidirektion auf Ersuchen der Frankfurter Polizei geheim gehalten wird, da seine Verhaftung heute Nacht in Frankfurt erfolgen soll, mit der Mission beauftragt worden sei. Da die Prüfung ergab, daß das Mädchen mit der Angelegenheit selbst nichts zu tun hat und nur Botendienste leistete, wurde es auf freien Fuß gesetzt. Das Mädchen ist Angestellte in dem Industrie-Unternehmen des Freundes von Sauerbrey. Sauerbrey selbst wird zunächst in der Tschechoslowakei eine Gefängnisstrafe wegen Falschmeldung zu verbüßen haben und dann an Deutschland ausgeliefert werden.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M.,** 3. Nov. Für die Stadtverordnetenwahlen wurden beim Wahlamt 13 Listen eingereicht, deren Zulässigkeit erst geprüft werden muß. — Eine Diebesbande verschaffte sich heute abend Einlaß in ein alleinstehendes Haus der Kaiser-Sigmund-Straße und durchwühlte im Erdgeschoß und im ersten Stock alle Räume. Sie band die Wertsachen in Tücher und warf dann alle erreichbaren Pelze, Mäntel, Kleider und Wäschestücke vom Balkon in den Garten. In diesem Augenblick kehrte die in dem Hause wohnende Familie zurück und entdeckte die aus fünf Personen bestehende Bande, die flüchtete und die Bewohner durch Bedrohungen mit den Revolvern in Schach hielt. Man alarmierte sofort das Überfallkommando, die Kriminalpolizei und die Revierbeamten. Eine Durchsuchung des umliegenden, stark mit Gärten durchsetzten Geländes blieb erfolglos. Doch konnte die Kriminalpolizei eine Anzahl Fingerabdrücke und Fußspuren sicher stellen.

Insektenbörse.

** **Frankfurt a. M.,** 3. Nov. Alljährlich am 1. November-Sonntag versammeln sich in Frankfurt Hunderte von Personen aller Stände, aller Berufe und jeden Alters in der weiträumigen Halle der Frankfurter Turngemeinde zu der sogenannten Insektenbörse. Kaum eine süddeutsche Stadt ist unvertreten, selbst aus Wien, Zürich, Holland und Belgien eilen Insektenfreunde herbei. In ungezählten Kästen schillern und schimmern tausende von Schmetterlingen, Käfern, wimmelt es von Puppen und Raupen. Die Berufs- und Liebhabersammler bringen an diesem Tage die Ergebnisse ihrer Sammlertätigkeit auf diese Schau und stellen sie zum Tausch oder Verkauf mit anderen Sammlern aus. Wundervolle Exemplare werden feilgeboten, die auf tagelanger Jagd erbeutet wurden, nicht nur in den deutschen Wäldern und Wiesen, sondern auch im Hochgebirge, in Griechenland, Norwegen, Brasilien, Afrika und wo sich sonst ein Dorado für Schmetterlinge und Käfer findet. Fachgelehrte von Ruf bestimmen unbekannte Schmetterlinge und geben den Anfängern Unterweisung für systematisches Arbeiten. Alle Tiere haben feste Preise, gefeilscht wird nirgends. Hier gibt es weder Hausse noch Baisse, wie an der Effektenbörse. Auch die heute in Frankfurt abgehaltene Insektenbörse war überaus stark besucht und beschickt. Sie hatte, da sie die größte ihrer Art in Deutschland ist, reiche Umsätze. Sie erbrachte aber auch den Beweis, daß es überall noch Tausende von Menschen gibt, die in stiller Sammlerarbeit nach der Tagesarbeit und in den Ferien reiche Befriedigung finden.

Hessische Heimatausstellung.

= **Marburg,** 3. Nov. Gestern ist hier eine Heimatausstellung im neuen Kreishaus eröffnet worden. Es handelt

sich um eine Ausstellung, in der wertvolle alte hessische Volkskultur gezeigt werden soll. U. a. ist zu sehen das heimatliche Handwerk, aus altem Familienbesitz stammende Möbel aus älterer und neuerer Zeit, kunstvolle alte Stickereien auf Wäsche und Kleidungsstücken aller Art. Frau Prof. Thielmann aus Willingshausen zeigt an vielen Kleidungsstücken die Verwendung alter Volkskunst für neue Zwecke. Auch die Kirchenkunst ist in zahlreichen Handarbeiten neuzeitlicher kirchlicher Gegenstände vertreten. Die Ausstellung, welche vom 2.—16. November stattfindet, wurde durch Landrat Schwebel eröffnet.

= **Bad Schwalbach**, 2. Nov. Die Vorbereitungen für den Martinimarkt sind in vollem Gange. — Die Nassauische Landesbank erwarb käuflich das frühere Kurhotel „Kranich" und verlegte ihre Geschäftsräume nach einem modernen Umbau in dasselbe. — Die nun leer stehenden Kasernen scheinen, dem einhelligen Wunsch der hiesigen Bürgerschaft entsprechend, für die neu zu errichtende Forstschule, die die drei zurzeit bestehenden Schulen in Preußen umfassen soll, in Aussicht genommen zu sein. Es sind nur geringfügige Umbauten erforderlich.

el. **Hochheim**, 3. Nov. In Gegenwart von Assessor Dr. Kriele als Stellvertreter des Landrats des Main-Taunus-Kreises, der Schulräte Dr. Becker und Winter-Wiesbaden, Frl. Kühn als Vertreterin der Landwirtschaftskammer und der Ortsbehörde fand nach zweijähriger Unterbrechung die Eröffnung der ländlichen Mädchenfortbildungsschule statt. Die Schule beginnt mit dem Jahrgang, welcher letzte Ostern aus der Schule gekommen ist; 1930 kommt der zweite Jahrgang, 1931 der dritte hinzu. Der Hauptunterricht wird in diesem Winter in Handfertigkeit bestehen und von der Handarbeitslehrerin, Fräulein Schneider-Wicker erteilt werden. Den Unterricht in Lebenskunde hat Fräulein Schmitt hierselbst übernommen.

= **Frankfurt a. M.-Höchst**, 4. Nov. Bisher unbekannte Täter haben den Reisenden Jakob Pfeifer aus Unterliederbach auf dem Wege nach Bad Soden überfallen und unter Bedrohung mit einem Revolver zur Hergabe seiner Barschaft gezwungen. Der Überfallene wurde auch durch Fußtritte mißhandelt. Von den Räubern fehlt bisher noch jede Spur.

m. **Braubach a. Rh.**, 3. Nov. Die Fahrraddiebe, die vor einiger Zeit eine ganze Anzahl Fahrraddiebstähle verübt hatten, konnten verhaftet und dem Gefängnis in Koblenz zugeführt werden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der berüchtigte Fahrradmarder Josef Breuer aus Köln, der steckbrieflich verfolgt wird.

!! **Nastätten**, 1. Nov. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Anschaffung eines Heizkessels für das Gaswerk beschlossen. Die Stelle eines Schuldieners wurde dem Gasarbeiter Christian Dauer übertragen. Wegen Erlangung des Baudrittels zu der Badeeinrichtung in der neuen Schule verlangt die Versammlung, daß die Anlage nur von den Schulkindern benutzt werden soll.

** **Aus dem Westerwald**, 3. Nov. Auf der Erzgrube „Constanzo" bei Langenaubach wurden die Bergarbeiter Ferdinand Claas und Paul Hammer aus Langenaubach von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet. Beide trugen schwere Verletzungen davon und mußten in hoffnungslosem Zustand dem Krankenhaus in Dillenburg zugeführt werden.

** **Dernbach**, 3. Nov. Auf dem benachbarten Gute Lindigshof entstand aus noch nicht geklärten Ursachen ein Brand, der an den reichgefüllten Scheuern gute Nahrung fand. In kurzer Zeit standen mehrere große Wirtschaftsgebäude in Flammen und wurden bis auf die Grundmauern vernichtet. Die Feuerwehren konnten sich lediglich darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen der Flammen zu verhindern.

Fc. **Westerburg** (Westerwald), 4. Nov. Oberregierungsrat Dr. Schieren an der Regierung in Köln a. Rh., früher mehrere Jahre Landrat des Kreises Westerburg, wurde zum Staatskommissar der Kölner Börse an Stelle des bisherigen Staatskommissars, Oberregierungsrat Bier, ernannt.

** **Marienberg** (Westerw.), 3. Nov. Auf der Fahrt von Roth nach Rehe stieß ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in vollem Tempo mit einem entgegenkommenden Kleinauto zusammen. Die beiden Motorradfahrer wurden auf die Straße geschleudert und schwer verletzt. Das Auto fuhr, ohne sich um seine Opfer zu kümmern, davon, jedoch konnte die Erkennungsnummer des Wagens festgestellt werden. Ein anderes Auto brachte die Verunglückten in das Krankenhaus.

* **Kassel**, 2. Nov. Wie die Justizpressestelle mitteilt, beruhen die in der Presse bisher genannten Zahlen über die Höhe der Passiven und der Aktiven der Bank André und Herzog mehr oder weniger auf oberflächlicher Schätzung oder auf Vermutungen. Mit Rücksicht auf die noch laufenden und zunächst abzuwickelnden Börsenengagements ist eine Angabe von Zahlen zurzeit nicht möglich. Inzwischen haben die Erben des Bankiers Zinn die Eröffnung des Nachlaßkonkurses beantragt. Das Konkursgericht wird dem Antrag noch heute stattgeben und den Rechtsanwalt und Notar Schäfer auch in dieser Sache zum Konkursverwalter bestimmen.

Der Sport.

Die Jubiläumsfeier des Turnerbundes.

Die akademische Feier zum Jubiläum des Turnerbundes Wiesbaden im Festsaale des Vereinshauses, am Sonntagvormittag, vereinigte eine festlich gestimmte erwartungsfrohe Menge. Vertreter der Behörden (des Regierungspräsidenten und des Magistrats der Stadt Wiesbaden), Vertreter der D. T., der befreundeten Vereine, Mitglieder und Gäste des festgebenden Vereins waren der Einladung gefolgt. Die Feier wurde eingeleitet durch die Ouvertüre zur „Weihe des Hauses" von Beethoven, vorgetragen von der Kapelle des Filmpalastes unter Leitung des Kapellmeisters Haase. Ein Prolog, gesprochen von Frau Gusti Klaremin, folgte. Als die Strophen gesprochen wurden, die dem Gedenken der toten Turnbrüder galten, erhob sich die ganze Versammlung, während die Melodie des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" erklang. Der präsidierende Vorsitzende des „Turnerbundes Wiesbaden", Herr Ritzel, begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste. Als erster Festredner sprach hierauf als Vertreter des Regierungspräsidenten Herr Reg.-Rat Knodt, der mit seinem Glückwunsch an die große Mission erinnerte, die der deutschen Turnerschaft, im Geiste des Turnvaters Jahn wirkend, für Volk und Staat gestellt sei. Seine Forderung „Gesund das Volk und stark das Vaterland" fand ungeteilten Beifall. Ihm folgte in der Reihe der Gratulanten als Vertreter des Magistrats Herr Stadtrat Dr. Osterheld. Er forderte den Geist und den hoffnungsfrohen Glauben Jahns und seiner Mitarbeiter für das heutige Geschlecht; denn „Zweifler können nicht Führer sein. Rettung ist nur in und durch uns selbst zu erlangen. Sittliche Erneuerung sei nur möglich durch sittliche Reinigung und geistige Befreiung". Er pries die Arbeit der beiden Vereine an der Höherentwicklung der Jugend und sagte Dank für opfermutige und willige Arbeit an Jugend und Volk. Zum Schluß gab er die Verleihung der Plakette der Stadt Wiesbaden an den Turnerbund bekannt. Die Grüße und Glückwünsche der D. T. überbrachte Kommerzienrat Schill-Osthofen, der besonders die Verdienste der Herren Fritz Engel und Wolff um die Wiesbadener und deutsche Turnerschaft hervorhob und dabei der Hoffnung Ausdruck gab, daß dereinst keine trennenden Schranken konfessioneller und politischer Art mehr vorhanden sein mögen und sich alle im stolzen Bau der D. T. vereinigen mögen. Der Vertreter des Mittelrheinischen Kreises überbrachte neben herzlichen Glückwünschen die Ehrenbriefe für vier Mitglieder des Turnerbundes, und zwar die Herren Hanson, Hartmann, Ritzel und Nagel. Der Vertreter des Turngaues Nassau gedachte der Verdienste der beiden Jubelvereine und besonders der beiden Mitglieder Adolf Münch und Fritz Engel als Väter des Feldbergfestes. Als Obmann der Mittelrheinischen Vorturner-Vereinigung gedachte deren Vorsitzender, Herr Braun, der Verdienste der Herren Fritz Heidecker, Adolf Münch und Fritz Engel in ehrenden Worten. Der Sprecher für den 6. Turngau „Süd-Nassau" forderte für die Zukunft den altbewährten Turnergeist und überreichte im Anschluß an seine Ausführungen an zahlreiche Mitglieder des Turnerbundes Wiesbaden den Gau-Ehrenbrief. Der Stadtverband für Leibesübungen ließ durch seinen Ehrenvorsitzenden, Herrn Rücker, ein „goldenes" Buch überreichen, das nach späteren Ausführungen des Vereinsvorsitzenden des Turnerbundes Wiesbaden heute seiner Zweckbestimmung zugeführt werden sollte, indem sich die Ehrengäste bei der heutigen Feier darin eintragen sollten. Der Turn- und Sportverein Eintracht ließ ein Gedenkblatt überreichen unter dem Motto „In Treue gewidmet". Herr Selig überreichte das Ehrendiplom der Wiesbadener Schützengesellschaft. Reicher Beifall dankte allen Gratulanten und Rednern.

Bevor Herr Ritzel allen Erschienenen den Dank namens des Jubelvereins abstattete, gab er eine Reihe von Verleihungen von Ehrenurkunden für treue 25- und 50jährige Mitgliedschaft bekannt. Die Diplome wurden den Geehrten im Saale unter dem Beifall der Versammlung persönlich überreicht. Ein Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland mit anschließendem Gesange des Deutschland-Liedes schloß die erhebende Feier.

Nachmittags um 3½ Uhr fand dann das Bühnenschauturnen sämtlicher Abteilungen im überfüllten Festsaal statt. Wieder waren prominente Vertreter der Behörden und Organisationen in großer Zahl erschienen. Der Vorsitzende Jakob Ritzel bot den Scharen der Gäste ein „Herzlich Willkommen" und wies darauf hin, daß das Turnen der Gesundheit beider Geschlechter jeglichen Alters diene. Die nachfolgenden Vorführungen bewiesen dies in ihrer Mannigfaltigkeit, in der Präzision ihrer Folge und der Sicherheit, mit der sie geboten wurden. Starker Beifall belohnte jede Abteilung für ihre Leistung. — Abends blieben die Festteilnehmer in den Vereinsräumen noch lange Stunden gemütlich beisammen.

Am Samstag hatte sich bereits eine zahlreiche Schar des Turnerbundes unter Führung seines Vorstandes auf dem Südfriedhof vereinigt zu schlichtem Gedenken ihres verstorbenen früheren Führers, des Turners Heinrich Wolff, der 28 Jahre lang als Vorsitzender die Geschicke der Turngesellschaft geleitet hat, sowie des unvergeßlichen Fritz Engel, der auf das Engste mit dem gesamten turnerischen Wirken und Leben der Stadt Wiesbaden verknüpft ist. An dem Grabe beider Männer legte der Turnerbund Kränze nieder als allegorische Handlung für alle Toten des Vereins.

Handball in der D. T.

Die Ergebnisse aus den drei Bezirken liegen noch nicht sämtlich vor, so daß man sich über die Lage in den Bezirken 2 und 3 kein genaues Bild machen kann.

Im Bezirk 1 mußte sich die Tgd. Schierstein in Kreuznach, gegen den dortigen Tv. spielend, mit einem 1:1 zufrieden geben, und ließ daher den Tv. 1817 Mainz, der Tv. Biebrich 10:0 schlagen konnte, dicht an sich herankommen. Tgd. Rüdesheim besiegte den Tv. Monzingen mit 5:1 Toren. Die Tabelle hat im Bezirk 1 nunmehr folgendes Aussehen:

1. Tgd. Schierstein	6	4	1	1	23:8	9
2. Tv. 1817 Mainz	6	4	—	2	36:16	8
3. Tv. Kreuznach	5	3	1	1	16:11	7
4. Tgd. Rüdesheim	5	3	—	2	24:15	6
5. Tv. Monzingen	6	2	—	4	9:22	4
6. Tv. Biebrich	6	—	—	6	7:45	—

Bezirk 2 meldet einen 5:0-Sieg der Eintracht Wiesbaden über Tv. Bad Schwalbach. Tv. Unter-Liederbach bewies seine bisher stark angezweifelte Spielstärke durch einen 9:3-Sieg über Tv. Hattersheim. Die Unter-Liederbacher behalten also nach wie vor die Tabellenführung bei. — Aus Bezirk 3 lagen Ergebnisse noch nicht vor.

In der Gauklasse schlug Tgd. Schiersteins 2. Garnitur die entsprechende Vertretung des Tv. Biebrich mit 3:1 Toren. — Die A-Klasse meldet gleichfalls nur ein einziges Ergebnis: Tgd. Rüdesheim (2. M.) — Tv. Biebrich (3. M.) 2:1. — In der Damenklasse blieb Tv. 1817 Mainz mit 7:1 über Weisenau siegreich.

Fußball.

Bezirksliga, Gruppe Hessen:

VfL. Neu-Isenburg — Sportverein Wiesbaden 1:0.
Wormatia Worms — Alemannia Worms 1:0.
FSV. 05 Mainz — SV. 98 Darmstadt 5:3.
FK. Langen — Hassia Bingen 4:0.

Die erwarteten Siege. Wormatia Worms führt nach wie vor mit großem Vorsprung, es folgt das Gros der Vereine, die derart dicht nebeneinander liegen, daß man sich noch auf spannende Endkämpfe gefaßt machen muß. Wie wir bereits in unserer Vorschau erwähnten, haben sich die Abstufungen in der Tabelle derart verwischt, daß z. B. der von dem Sportverein Wiesbaden immer gehaltene dritte Platz gefährdet erscheint, da Mainz 05 bedenklich nahe aufgerückt ist. Eine direkte Gefahr dürfte indes für die Wiesbadener noch nicht bestehen. Völlige Unklarheit herrscht in den unteren Regionen der Tabelle. FK. Langen wechselte den letzten Platz mit Darmstadt 98, ist natürlich ebensowenig wie Bingen aus der Abstiegsgefahr heraus. Wen dies bittere Los treffen wird, läßt sich heute auch noch nicht annähernd bestimmen.

1. Wormatia Worms	9	8	1	—	27:6	17:1
2. VfL. Neu-Isenburg	10	6	1	3	27:13	13:7
3. Sportverein Wiesbaden	9	5	1	3	18:13	11:7
4. FSV. 05 Mainz	10	5	—	5	23:22	10:10
5. Alemannia Worms	10	3	2	5	14:19	8:12
6. Hassia Bingen	9	2	2	5	12:21	6:12
7. FK. Langen	10	2	2	6	18:34	6:14
8. SV. 98 Darmstadt	9	2	1	6	13:26	5:13

VfL. Neu-Isenburg — Sportverein Wiesbaden 1:0 (0:0).

Vor acht Tagen entgingen die Wiesbadener in letzter Sekunde einer Niederlage. Diesmal wurden sie in letzter Minute geschlagen. Das ist natürlich Pech. Immerhin dürfen die Hiesigen mit dem Ergebnis recht zufrieden sein, ist doch die Spielstärke der Isenburger auf eigenem Platz hinreichend bekannt und ihr gestriger Sieg auf Grund der besseren Torchancen (darunter die eines Elfmeters) durchaus verdient. Mit einer Niederlage hat man zudem hier allgemein gerechnet. Sportverein trat in neuer Aufstellung an, die sich jedoch nicht bewährt hat. Erstmalig führte Ammerbacher den Angriff und zwar recht zufriedenstellend. Allerdings fehlt noch der Kontakt mit den Nebenspielern. Linksaußen stürmte Scholz, Halbrechts Schnitter, Rechtsaußen Rühl I. Wie gesagt, bewährte sich diese Aufstellung nicht, zumal der Halbrechte völlig versagte. Die Hintermannschaft, in der man Schlotter für Maurer spielen sah, bewies wieder große Ballsicherheit. Die erste Spielhälfte verlief torlos. Dann setzten sich die Isenburger mehr und mehr durch und haben in Gestalt eines Händeelfmeters die Siegeschance des Tages. Aber der Elfmeter wurde verschossen. Torlos schien die Partie enden zu wollen, da jagte in der letzten Minute der bekannte Isenburger Rockmann aus einem Gewühl den Ball in die Maschen. Sportverein, im letzten Augenblick geschlagen, verließ resigniert den Platz, derweilen bei den Einheimischen die größte Siegesfreude herrschte.

Die Spiele in Süddeutschland:

Große Überraschungen gab es lediglich in der Gruppe Rhein, wo die Favoriten Neckarau und Waldhof geschlagen wurden und ein weiterer Anwärter auf einen der Plätze, VfR. Mannheim, auf eigenem Platz gegen Mundenheim nur unentschieden spielen konnte. In der Gruppe Saar wurde Borussia Neunkirchen vom FK. Idar glatt geschlagen. In der Gruppe Main fanden wegen des Städtekampfes gegen Nürnberg-Fürth nur zwei Verbandsspiele statt, die erwartungsgemäß endeten. Nachstehend die Ergebnisse: Gruppe Main: Griesheim 02 — Rot-Weiß Frankfurt 3:7 (1:1), Kickers Offenbach — Germania Bieber 5:1 (3:0). Gruppe Nordbayern: ASV. Nürnberg — VfR. Fürth 4:3, Bayern Hof — FK. Bayreuth 1:1. Gruppe Südbayern: Wacker München — Jahn Regensburg ausgefallen, DSV. München — Schwaben Augsburg 3:1, FV. 94 Ulm — Teutonia München 3:1. Gruppe Württemberg: VfR Heilbronn — VfB. Stuttgart 1:2, Germania Brötzingen — FK. Birkenfeld 5:2, Kickers Stuttgart — Union Böckingen 0:1, Sportfreunde Stuttgart — 1. FK. Pforzheim 2:2. Gruppe Baden: Sp.-Vgg. Schramberg — FK. Freiburg 1:2, FV. Rastatt — FV. Karlsruhe 0:2, Phönix Karlsruhe — FV. Villingen 1:1, SK. Freiburg — Sp.-Vgg. Freiburg 1:0. Gruppe Rhein: Phönix Ludwigshafen — VfL. Neckarau 3:2, Mannheim 08 — SV. Waldhof 3:2, VfR. Mannheim — Sp.-Vgg. Mundenheim 1:1, Sp.-Vgg. Sandhofen — F.-Gel. Rohrbach 4:0. Gruppe Saar: FK. Pirmasens — FV. Saarbrücken 2:1, Sportfreunde Saarbrücken — Saar 05 Saarbrücken 0:2, FK. Idar — Borussia Neunkirchen 3:1, VfR. Kaiserslautern — VfR. Pirmasens 2:2.

Der Länderkampf Südslawien — Süddeutschland, der gestern in Agram stattfinden sollte, fiel wegen Hochwasser auf den Spielplätzen aus. — Im Stadion zu Amsterdam landete Norwegen einen 4:1-Sieg über die holländische Ländermannschaft. — Das erste Endspiel um den Mitropa-Pokal endete überraschend mit einem 5:1-Sieg von Ujvest Budapest über Slavia Prag.

Der Städtekampf Frankfurt a. M. — Nürnberg/Fürth war wegen der beiderseitig verkehrten Mannschaftsaufstellungen eine ziemlich mißlungene Sache und endete vor 10 000 Zuschauern mit einem 2:1 (0:1)-Sieg der Gästeelf. — In Beuthen: Oberschlesien — Wiener Städteelf 2:0.

Handball in der D. S. B.

Um den DSB.-Pokal:

Westdeutschland — Süddeutschland 5:7 (2:5).
Mitteldeutschland — Balten 8:5 (4:3).
Norddeutschland — Südostdeutschland 9:7.

Also doch wieder Siege derjenigen Landesverbände, die traditionsgemäß dazu verpflichtet waren. Eine wirklich überlegene Partie lieferte jedoch nur unsere süddeutsche Vertretung, die trotz der hessisch-bayerischen Mischung in Mülheim an der Ruhr wie aus einem Guß spielte. Die Süddeutschen konnten sich als einzige Mannschaft in fremder Umgebung durchsetzen. Sie führten bereits nach acht Minuten durch den Halblinken Zacherl (Sp.-Vgg. Fürth) 3:0 und blieben nach diesem beruhigenden Vorsprung auch im weiteren Verlauf des Kampfes stets Herr der Lage. Der beste Mann auf dem Platze war durch seine überragende Technik der kleine Darmstädter Werner. Die Westdeutschen, die eine verhältnismäßig schwache Verteidigung besaßen und auch im Sturm auf Halblinks einen ausgesprochenen Versager hatten, entgingen nur durch ihren hervorragenden Torhüter Orth-Hagen einer zweistelligen Niederlage. Nicht ganz so überzeugend waren die Leistungen der beiden anderen Siegermannschaften, denen sich die Unterlegenen fast ebenbürtig zur Wehr setzten. Die Sachsen mußten in Halle ihr volles Können einsetzen, um der Balten Herr zu werden, und Norddeutschland konnte in Hannover die Schlesier erst in der Verlängerung abschütteln, nachdem das Ergebnis nach Ablauf der regulären Spielzeit 6:6 und beim ersten Seitenwechsel 4:4 gelautet hatte. Süd-, Mittel- und Norddeutschland bestreiten nun mit den gestern spielfreien Berlinern die Zwischenrunde.

Gruppe Hessen:

Sportverein Wiesbaden — Polizei Wiesbaden 6:4.
Hakoah Wiesbaden — Wormatia Worms 2:2.
FSV. 05 Mainz — Polizei Worms 3:2.

Während Sportverein und Mainz 05 ihre Vorspielniederlagen wettmachen konnten, brachte es die stark zurückgegangene Hakoah nur auf ein Unentschieden. Der Kampf in Mainz, den der Titelverteidiger erst spät zu seinen Gunsten entschied — bei Halbzeit stand die Partie 1:1 —, führte den Altmeister nun wieder klar an die Spitze. Mit deutlichem Abstand folgen die hessischen Polizisten und Hakoah auf gleicher Höhe. Sportverein machte durch den glatten Erfolg gegen den Lokalrivalen einen schönen Sprung vom 6. auf den 4. Platz, der ihm infolge des besseren Tor-

verhältnisses vor der mit ihm punktgleichen Wormatia zufällt. Die Polizei steigt eine Stufe ab.

Die Tabelle:

1. FSV. 05 Mainz	8	5	2	1	26:15	12:4
2. Polizei Worms	8	4	2	2	44:31	10:6
3. Hakoah Wiesbaden	8	4	2	2	38:28	10:6
4. Sportverein Wiesbaden	8	3	3	2	29:28	9:7
5. Wormatia Worms	8	2	5	1	24:24	9:7
6. Polizei Wiesbaden	8	2	3	3	34:36	7:9
7. Alemannia Worms	7	1	1	5	18:35	3:11
8. Reichsbahn Wiesbaden	7	1	—	6	23:39	2:12

Sportverein Wiesbaden — Polizei-SV. Wiesbaden 6:4 (2:3).

Beide Mannschaften mit Ersatz. Im Polizeitor Fischer für den erkrankten Huhn. Das war kein schlechter Tausch. Doch fehlte der vielseitige Spieler sehr im Sturm. Trotzdem war der Angriff der Grünen in der ersten Hälfte gefährlich, weil bei Sportverein Verteidigung und Läuferreihe, in der an Stelle von Höhler Rieg wirkte, zunächst planlos durcheinanderlief und ihn fast ungehindert zur Entfaltung kommen ließ. Aber Mund war auf dem Posten und ließ lediglich die beiden unhaltbaren, flachen Ausgleichsschüsse Papes durch, die dieser den Führungstoren von Sander und Cyperrek entgegensetzte. Schreiners dritter Treffer für die Polizei fiel erst in der 32. Minute, also nach der regulären Spielzeit. Der einzige Fall, in dem man mit dem sehr guten Schiedsrichter Schwab (Pfalz-Ludwigshafen) nicht einiggehen kann. Sportvereins Angriff, ohne den im Krankenhaus liegenden Gäng, mit Collenbusch, Hirschmann, Cyperrek, Sander, Vorberg gut besetzt, fiel schon vor der Pause durch geschicktes Stellungsspiel und flotte Zusammenarbeit auf, konnte die ausgezeichnete Polizeideckung aber erst entscheidend überwinden, als er bei der eigenen Hintermannschaft, die erst nach dem Wechsel in Fahrt kam, die nötige Unterstützung fand. Sofort nach Wiederbeginn brachte Cyperrek mit zwei Prachtschüssen innerhalb einer Minute Sportverein abermals in Front. Die Polizisten wurden in die Verteidigung gedrängt. Ein Vorstoß Papes verhalf ihnen noch einmal zum Ausgleich (4:4). Aber die Gelben blieben überlegen und machten durch Hirschmann und Collenbusch das halbe Dutzend voll.

Hakoah Wiesbaden — Wormatia Worms 2:2 (1:2).

Ein überhastetes und deshalb unschönes Spiel, in dem sich keine Partei zu ruhiger, überlegter Zusammenarbeit fand. Gar bald ein typischer Punktkampf, mit allen häßlichen Begleiterscheinungen, nicht zuletzt auch bei den Zuschauern. Zahlreiche Ringkampfeinlagen à la catch as catch trugen ebenfalls nicht zur Erhöhung des Genusses bei. Drei Platzverweise! Gleich nach Seitenwechsel mußte Hakoahs Sturmführer W. Birnbaum wegen einer unparlamentarischen Kontroverse mit einem Gegenspieler vom Feld. Gegen Schluß folgten Wormatias Mittelstürmer Gies und der erstmals wieder mitwirkende Hakoahverteidiger Reichgott, deren Spielweise gefährlich zu werden drohte. Zum Glück verlor der Schiedsrichter Schlauth (VfR. Schwanheim) in diesem Hexenkessel nicht die Nerven. Worms ging bald von der Mitte aus in Führung. Von Halbrechts glich Halberstadt aus. Gerade noch vor der Pause brachte Gies Wormatia noch einmal in Front. Großhut rettete um die Mitte der zweiten Halbzeit den einen Punkt. Mehr war für Hakoah nicht zu erreichen, denn ihr rechter Flügel fing sehr schlecht und der linke wurde von dem kleinen, wuseligen rechten Verteidiger des Gegners nicht ohne Humor in Schach gehalten.

Das Städtespiel Berlin — Halle gewannen in der Reichshauptstadt die vollständig überlegen kämpfenden Berliner 13:3 (7:0).

Schülerschwimmfest des Schwimmklub Wiesbaden 1911, E. V.

1. Fest der Mädchen.

Das gestern im Augusta-Viktoria-Bad veranstaltete Schwimmfest der Mädchen hatte 300 Meldungen aufzuweisen, die den Extrakt der von den Schulen ausgewählten Interessentinnen darstellten. Leiden können nicht alle an dem eigentlichen Tage des Festes an den Start gehen, weil die beschränkten Wiesbadener Schwimmbadverhältnisse dies nicht zulassen. Besonderes Interesse erweckten, wie in allen Vorjahren, die Staffeln der Schulen, die um die vom Schwimmklub gestifteten Plaketten kämpften. Alle Sieger des Jahres 1928 konnten sich wieder in den Besitz der Preise setzen, was bei dem allgemein gesteigerten Leistungsniveau eine gute Leistung ist. Auch in den Einzelkämpfen hatten es die Siegerinnen nicht leicht, zumal gerade hier die Beteiligung eine hervorragende und die Konkurrenz eine schwere war. Nachstehend die Ergebnisse:

(Bahnlänge = 19,60 Meter.)

1. Schulstaffel für Volksschülerinnen, 10mal zwei Bahnen (Verteidiger: Volksschule Schierstein): 1. Volksschule Schierstein, 2 Bahnen Vorsprung, 7:16,2 Min., 2. Volksschule Schulberg, Klasse 2b, 8:11,0 Min., 3. Volksschule Gutenbergplatz 9:12,7 Min.

2. Schulstaffel für Mittelschülerinnen (Verteidigerin: Mittelschule am Riederberg): 1. Mittelschule am Riederberg (distanziert) 8:03,8 Min., 2. Mittelschule an der Blumenthalstraße 8:17 Min.

3. Schulstaffel für Höhere Lehranstalten, Unterstufe (Verteidiger: Lyzeum 1): 1. Lyzeum 1 6:46,4 Min., 2. Lyzeum 2 6:56,6 Min.

4. Schulstaffel für Höhere Lehranstalten, Mittelstufe (Verteidiger: Lyzeum 1): 1. Lyzeum 1 6:32,3 Min., 2. Lyzeum 2 6:35,0 Min., 3. Lyzeum 1, Mannschaft B.

5. Schulstaffel für Höhere Schulen, Oberstufe (Verteidiger: Lyzeum 1): 1. Lyzeum 1, Mannschaft A 5:46,1 Min., 2. Lyzeum 2 6:18,3 Min.

6. Brustschwimmen für Jahrgang 1919—20, 2 Bahnen: 1. Inge Schönfeld-Lyzeum 1 41,4 Sek., 2. Hildegard Butterweck, Blücherstraße 44,0 Sek., 3. Irmgard Weber-Lyzeum 1.

7. do. Jahrgang 1917—18: 1. Irene Irrgang-Lyzeum 1 37,7 Sek., 2. Elfriede Matthes-Lyzeum 1 38,0 Sek., 3. Erna Zahnleiter-Lyzeum 1.

8. do. Jahrgang 1915—16: 1. Erika Sternberger-Lyzeum 2 36,4 Sek., 2. Ilse Lippelt-Lyzeum 2 36,8 Sek., 3. Ruth-Frey-Lyzeum 1.

9. do. Jahrgang 1913—14: 1. Auguste Jung-Berufsschule 35,0 Sek., 2. Hedwig Gessert-Lyzeum 1 36,9 Sek., 3. Margot Kümmel-Berufsschule.

10. do. Jahrgang 1912 und älter, 4 Bahnen: 1. Elise Jellstadt-Gewerbl. Berufsschule 1:27,6 Min., 2. Irmgard Krönke-Lyzeum 2 1:32,6 Min.

11. Rückenschwimmen für Jahrgang 1916 und jünger, 2 Bahnen: 1. Erna Försch-Lorcherstraße 53,1 Sek., 2. Liesel Wieszorek-Lyzeum 2 1:02,0 Min.

12. do. Jahrgang 1914—15: 1. Ilse Lippelt-Lyzeum 2 37,8 Sek., 2. Charlotte Mayer-Blumenthalstraße 39,4 Sek., 3. Eleonore Märkelstettern-Lyzeum 1.

13. do. Jahrgang 1913 und älter, 4 Bahnen: 1. Thea Merkus-Lyzeum 1 1:19,2 Min., 2. Lieselotte Böse-Lyzeum 1 1:24,1 Min., 3. Lydia Pauly-Lyzeum

14. Anfängerschwimmen Jahrgang 1916 und jünger, 2 Bahnen: 1. Elisabeth Ulrich-Gutenbergschule 48,2 Sek., 2. Hilde Martin-Lyzeum 2 53,4 Sek., 3. Lieselotte Münzenthaler-Lyzeum 1.

15. Freistilschwimmen Jahrgang 1916 und jünger, zwei Bahnen: 1. Irmgard Matuschka-Engl. Fräulein 39,0 Sek., 2. Inge Jost-Lyzeum 2 40,1 Sek., 3. Johanna Flick-Schierstein 40,2 Sek., 4. Käte Riesch-Lyzeum 2.

16. do. Jahrgang 1914—15: 1. Charlotte Mayer-Blumenthalschule 31,7 Sek., 2. Hilde Ebmeier-Lyzeum 1 32,4 Sek., 3. Edith Zitzer-Lyzeum 2.

17. do. Jahrgang 1913 und älter, 4 Bahnen: 1. Lydia Pauly-Lyzeum 1:10,5 Sek., 2. Hilde Matthes-Lyzeum 1 1:17,0 Min., 3. Thea Merkus-Lyzeum 1.

18. Brustschwimmen für das Turnlehrerinnenseminar, 4 Bahnen: 1. Maria Kutsch 1:22,8 Min., 2. Hanna Hollak 1:30,0 Min., 3. Erna Bischbühler und Elisabeth Schaarb.

---

* **Die deutsche Tennisrangliste 1929.** Die amtliche Rangliste des Deutschen Tennisbundes, die am Sonntag durch die Ranglistenkommission in mehrstündiger Sitzung festgelegt wurde, hat in diesem Jahre folgendes Aussehen: Herren: 1. Prenn-Berlin, 2. und 3. Froitzheim-Wiesbaden, Moldenhauer-Berlin, 4. Landmann-Berlin, 5. Dessart-Hamburg, 6. bis 9. Dr. Buß-Mannheim, Frenz-Hamburg, Kleinschroth-Berlin, Kuhlmann-Berlin, 10. bis 13. von Cramm-Berlin, Gosewich-Frankfurt, Heydenreich-Berlin, Rahe-Rostock, 14. bis 16. Lorenz-, Wolff-, Zander-Berlin, 17. und 18. Hartz-Berlin, Nourney-Köln, 19. bis 23. Fuchs-Karlsruhe, Jänecke-Berlin, Lindenstädt-Berlin, Oppenheimer-Mannheim, Wetzel-Pforzheim, 24. bis 26. Menzel-, Remmert-Berlin, Weihe-Freiburg, 27. bis 32. Haus-Heidelberg, Heine-Leipzig, Klopfer-Mannheim, Stapenhorst-, Tomilin-, Tübben-Berlin. Damen: 1. und 2. Frau Friedleben-Frankfurt, Frau von Reznicek-Berlin, 3. Frl. Krahwinkel-Essen, 4. und 5. Frl. Rost-Köln, Frau Schomburgk-Leipzig, 6. und 7. Frau Richter-Weihermann-Frankfurt, Frau Neppach-Berlin, 8. und 9. Frl. Pein-Düsseldorf, Frl. Hoffmann-Hamburg, 10. Frl. Hammer-Mergentheim, 11. und 12. Frl. Kallmeyer-Berlin, Frau Stephanus-Hannover, 13. Frl. Weihe-Berlin, 14. Frl. Buß-Bremen, 15. Frl. Sander-Hannover, 16. bis 19. Frl. Fischer-Leverkusen, Frl. Horn-Wiesbaden, Frl. Menges-Frankfurt, Frau Uhl-Berlin, 20. Frau Stitzel-Käber-Berlin, 21. Frl. Kuhlmann-Berlin.

* **Schach.** Die 20. Partie des Wettkampfes um die Weltmeisterschaft endete in Rotterdam am Donnerstag, 31. Oktober, nach weiteren acht Zügen mit Remis. Am nächsten Tage, Freitag, 1. Nov., begann das 21. Spiel in Amsterdam. Nachdem es Dr. Aljechin im Laufe der Partie gelungen war, drei Bauern zu erobern, wurde dieselbe in einem hoffnungslosen Zustand für Bogoljubow nach dem 42. Zuge abgebrochen.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 4. November.

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	121.–	Elektr. Lieferungsges.	168.75
Berliner Handelsges.	187.–	Elektr. Licht u. Kraft	177.–
Commerz- u. Privatbk.	167.75	J. G. Farbenind.	190.–
Danatbank	249.50	Gelsenkirchen. Bergw.	129.25
Deutsche Bank	158.50	Ges. f. elektr. Untern.	178.–
Diskontoges.	158.50	Th. Goldschmidt	68.25
Dresdner Bank	154.–	Ilse Bergbau	212.–
Hapag	111.–	Kali Aschersleben	210.25
Hansa Dampf	152.75	Klöcknerwerke	100.25
Norddeutsche Lloyd	106.–	Mannesmann	103.25
A. E. G.	176.25	Oberschles. Eisenb. Bed.	–.–
Bemberg	221.25	Oberschles. Koksw.	97.–
Bergmann	206.50	Orenstein & Koppel	77.–
Compania Hisp. (Chade	380.50	Poliphon	297.–
Dessauer Gas	176.–	Riebeck Montan	–.–
Deutsche Erdöl	102.25	Ver. Glanzstoff	166.–

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	3.88	Otsch.-Atlant. Telegr.	–.–
Baltimore-Ohio	–.–	Deutsche Kabel	161.88
Oesterr. Creditanstalt	–.–	Feldmühle Papier	171.–
Reichsbank	269.–	Hackethal Draht	89.75
Aschaffenbg. Papier	–.–	Hammersen	–.–
Berger Tiefbau	313.–	Hirsch Kupfer	–.–
Bln.-Karlsr. Ind.	61.25	Laurahütte	174.–
Chem. Heyden	–.–	Motoren Deutz	–.–

Berlin, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz schwächer. Die neue Woche eröffnete in unsicherer und überwiegend schwächerer Haltung. Das Geschäft war sehr klein. Anscheinend hat aber der Ausgang des Volksbegehrens doch noch hier und da Verkaufsneigung ausgelöst. Die Rückgänge betragen meist 2—3 Prozent. Reichsbank minus 4¼ Prozent, Afu minus 5⅝ Prozent, Rheinisch-Westfälische Elektro minus 4 Prozent usw. Tagesgeld 8¼—10½ Prozent, Monatsgeld 8½—10 Prozent, Warenwechsel 10¾—10¼ Prozent ca. Nach den ersten Kursen weiter nachgebend.

Kurse der Frankfurter Börse vom 4. November.

Mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden. Rheinstr 95. **Frankfurt a. M.,** Börsenstr. 20.

	Schluß-Kurse		Schluß-Kurse
Dtsch. Ablös.-Anl. mit Ausl.-Scheinen	–.–	J. G. Farbenindustrie	168.50
Dergl. ohne Aus.-Scheine	9.50	Gelsenkirchen. Bergwerk	–.–
4% Türk. Zollanl. v. 1911	7.55	Gesellsch. f. Elek. Untern.	178.–
Darmst. u. Nationalbank	248.25	Goldschmidt Th.	66.–
Deutsche Bank	158.–	Harpener Bergbau	137.–
Disconto-Gesellschaft	157.–	Holzmann Ph.	91.50
Dresdner Bank	154.–	Holzverk.-Industrie	80.–
Metallgesellschaft	119.50	Ilse Bergbau	–.–
Commerz. u. Privatbank	167.75	Kaliwerke Aschersleben	–.–
Hapag	111.25	Kaliwerke Westeregeln	215.–
Nordd. Lloyd	105.50	Mannesmannröhr.-Werke	102.75
Adlerwerke Kleyer	–.–	Mansfelder Bergbau	–.–
A. E. G. (Stamm)	176.–	Phönix Bergbau	–.–
Bergmann Elektr.-Werke	–.–	Rhein.-Braunkohlen	–.–
Buderus Eisenwerke	66.50	Rhein.-Stahlwerke	180.50
Daimler-Benz	34.25	Rütgerswerke	76.125
Deutsche Erdöl	101.–	Schuckert Elektr. Nürnb.	191.–
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	149.75	Siemens & Halske	312.–
Elektr. Licht u. Kraft	177.50	Süddeutsche Zucker	154.75
		Verein. Stahlwerke	–.–
		Voigt & Haeffner	–.–
		Zellstoff Waldhof	204.–

Tendenz: Zu Beginn wenig verändert.

Die Begründung der Diskontherabsetzung.

In der Zentralausschußsitzung der Reichsbank begründete der Vorsitzende Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Diskontsenkung von 7½ auf 7 Prozent wie folgt:

Die Beunruhigung, die im Frühjahr im Zusammenhang mit dem Verlauf der Pariser Verhandlungen in Deutschland entstanden und durch das Verhalten gewisser ausländischer Kreise noch verschärft worden war, hatte damals zu einer starken Verminderung des Gold- und Devisen-Bestandes der Reichsbank geführt. Die Bank hatte sich daher veranlaßt gesehen, trotz verminderter Aktivität der Wirtschaft ihren Diskont und Lombardsatz am 25. April um 1 Prozent zu erhöhen und außerdem im Kreditgeschäft starke Einschränkungen eintreten zu lassen. In der Zwischenzeit haben sich die Verhältnisse des Marktes und der Reichsbank grundlegend geändert. Es war der Bank möglich, ihren Gold- und Devisenbestand wieder aufzufüllen. Er betrug am 31. Oktober 1929 2588 Millionen Mark gegenüber 1991 Millionen Mark am 30. April 1929 und 269[illegible] Millionen Mark am 31. Oktober 1928. Die Inanspruchnahme der Reichsbank im Kreditgeschäft ist zurückgegangen, der Bestand an Inlandswechseln senkte sich von 2734 Millionen Mark am 30. April auf 2119 Millionen Mark am 31. Oktober d. J. Sowohl der Umlauf an Noten- und Rentenbankscheinen als auch der gesamte Zahlungsmittelumlauf bewegen sich etwa in Vorjahrshöhe. Die Deckung der umlaufenden Reichsbanknoten durch Gold und deckungsfähige Devisen besserte sich von 43 Prozent am 30. April 1929 auf 53,6 Prozent am 31. Oktober 1929.

Vom Standpunkt des Status der Reichsbank bestehen daher keine Bedenken, der nach wie vor schwer kämpfenden Wirtschaft durch eine Senkung des Diskontsatzes entgegenzukommen. Daß dieser Schritt nicht eher getan werden konnte, war in der Hauptsache in den angespannten Verhältnissen an den ausländischen Geldmärkten begründet. Da sich indessen neuerdings an den meisten Auslandsgeldplätzen mit Zinssenkungen verbundene Erleichterungen durchzusetzen beginnen, hat das Reichsbankdirektorium sich entschlossen, den Diskont- und Lombardsatz der Reichsbank um ½ Prozent zu ermäßigen. Bei der Bemessung der Herabsetzung mußte auf die internationalen Geldmarktverhältnisse, die relative Höhe der Sätze des Berliner offenen Marktes und die zum Jahresschluß zu erwartenden Mehransprüche die gebotene Rücksicht genommen werden.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimowoche um 619,8 Millionen auf 2741,3 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 468,5 Millionen auf 2450,0 Millionen RM., die Lombardbestände um 64,6 Millionen auf 106,6 Millionen RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 86,7 Millionen auf 92,2 Millionen RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 762,5 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 722,5 Millionen auf 4833,0 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 40,0 Millionen auf 407,1 Millionen RM. erhöht. Dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 14,2 Millionen RM. zurückgegangen. Die fremden Gelder zeigen mit 454,0 Millionen RM. eine Abnahme um 100,5 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen haben sich von 15,2 Millionen auf 2588,1 Millionen RM. erhöht, und zwar haben die Goldbestände um 10,2 Millionen auf 2229,1 Millionen RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 5,0 Millionen auf 359,0 Millionen RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 46,1 % gegen 54,0 % in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen 53,6 % gegen 62,6 %.

Banken und Geldmarkt.

* **Ermäßigung des Privatzinssatzes.** Wie WTB.-Handelsdienst meldet, hat die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers aus Anlaß der Ermäßigung des Reichsbankdiskontsatzes von 7½ auf 7 % beschlossen, die Haben-Zinsen für täglich fällige Guthaben wie folgt herabzusetzen: In provisionsfreier Rechnung von 4½ auf 4 %, in provisionspflichtiger Rechnung von 5 % auf 4½ %, die Sollzinsen werden gleichfalls um ½ % ermäßigt.

* **Bildung einer Reichszentralkasse der Beamtenbanken.** In Berlin tagte am Samstag ein außerordentlicher Verbandstag des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes. Er befaßte sich zunächst mit den Vorgängen bei der Bank für deutsche Beamte in Berlin. Die leider vergeblichen Bemühungen der Deutschen Beamten-Zentralbank A.-G. um Erhaltung dieser Bank werden anerkannt. Zur engeren Zusammenfassung der gesamten Beamtengeldwirtschaft im Reiche wird vom Verbandstag die bereits seit längerer Zeit vorbereitete Bildung einer Reichszentralkasse der Beamtenbanken auf genossenschaftlicher Grundlage als Garantie- und Giroverband aller dem deutschen Beamtengenossenschaftsverband angehörenden Beamtenbanken durch Verschmelzung der bestehenden Zentralkassen einstimmig beschlossen.

Schenken Sie Ihren Augen mehr Aufmerksamkeit!

Die schnelle Gegenwart fordert auch von Ihren Augen größte Anstrengungen, deshalb ist „Bestes Sehen" nötiger als je zuvor — Kopfschmerzen, Nervosität und Augenermüdungen sind Folgeerscheinungen schlechtsehender Augen. Lassen Sie uns prüfen, ob Ihren Augen durch Gläser „Besseres Sehen" geboten werden kann. — Eine Prüfung Ihrer Augen durch uns verpflichtet Sie zu nichts.

Scharfer Blick Kopernick
Langgasse 17

Winterkur für
Nervenkranke
und Nervös-Erschöpfte. **Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus** bei Frankfurt am Main. — Prospekte durch
San.-Rat Dr. M. Schulze Kahleyss, Nervenarzt

METROPOLE
Tägl. frische **holl. Austern**
Dutzend Mk. 6.50. Lieferung auch außer Haus

Rheumatismus und Jschias. Calmogen-einreibung hat sich bei allen Muskel- und Nervenschmerzen bestens bewährt. Packung 3.— u. 5.— M 1722
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lefisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Aktienkapital und Reserve 445 Millionen Reichsmark

Filiale Wiesbaden

Wilhelmstraße 22 Tel.-Sammelnummer 59651

Die von der Deutschen Bank und der Direction der Disconto-Gesellschaft hier unterhaltenen Filialen werden ab **Mittwoch, den 6. November 1929,** unter der vereinigten Firma

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Wiesbaden

in dem bisherigen Gebäude der **Deutschen Bank, Wilhelmstraße 22, Ecke Friedrichstraße** weitergeführt.

F470

Qualität!

Reis . . . . . Pfund -.40, -.30, -.26 **-.23**
Carolina-Reis . . . Pfund -.65, **-.50**
Kronen-Patna-Reis . . Pfund **-.55**

Heller-Linsen . . . . . Pfund **-.55**
Neue große . . . . . „ **-.65**
„ extra große . . . „ **-.75**

Meine Spezialität:
Frankfurter Würstchen . Paar **-.55**
„ „ besond. fein u. dünnschalig } Paar **-.65**
Neues Fildersauerkraut

Neue Viktoria-Erbsen . . . . . Pfund **-.45**
„ Erbsen, gelbe, geschält, Pfd. -.55, **-.50**
„ „ grüne „ „ -.56, **-.50**
„ Perlbohnen, weiße . . . . Pfund **-.45**
„ Riesenblumenbohnen . . . „ **-.65**

Sämtliche Kolonialwaren in bekannter guter Qualität stets preiswert. 2358

Emil Hees

Große Burgstr. 16 Fernspr. 59331

Pelz-Wagner

Kürschnerei

Kirchgasse 50, I. Etage

Pelzmäntel

in allen Preislagen

nur erstkl. Kürschnerarbeit

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 5. November 1929, 9½ Uhr werde ich

Nettelbeckstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. 5 Klaviere, 2 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer

1 Silber-, 2 Roll-, 1 Kassen- und 1 Bücherschrank, 3 Schreibtische, 4 Klubsessel, 2 Büfetts, 1 Vitrine, 1 Standuhr, 1 Korbgarnitur, 2 Waschkommoden mit Spiegel, 1 Chaiselongue, 1 Kaffeemaschine, 1 Nähmaschine, 1 Laden-Einrichtung, 2 Schreibmaschinen (Merz-Simplex, Smith);

2 Schreibtische mit Sessel, 1 Rollschrank, 2 Büro-tische, 2 Etageren, 1 Schreibmaschinentisch, eine Schreibmaschine (Adler), 1 Stuhl, 1 Regulator, 17 neue Fahrräder, 2 Schrank-Grammophone, fünf kl. Grammophone, 1 Koffer-Grammophon, eine Partie Sättel, Felgen, Schutzbleche, Lenkstangen, Laufdecken, Laufschläuche, Laternen und 1 große Partie kleinere Fahrrad-Ersatzteile.

Die Versteigerung zu 1. findet teilweise; die Versteigerung zu 2. findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 2. November 1929.

Richter, Obergerichtsvollzieher,

Oranienstraße 48. Telephon 22015.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 5. d. M., 16 Uhr versteigere ich hier

Nettelbeckstraße 24

1 Flügel, 1 Klavier, 1 Herrenzimmer, 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 2 Schreibtische, 1 Bücherschrank, ein Sofa, 1 Standuhr, 1 Oelgemälde, 2 Waschtoiletten, 1 Spiegelschrank, 1 Flurtoilette, 1 Schreibmaschine, 1 Grammophon und 12 Platten, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 1 Zeichentisch, 1 Aktenschrank, ein Warenschrank, 1 Ladentisch, 1 Stauberker, ein Frisierbecken, 1 Pelzmantel, 2 Stücke Leinen, ein Anzugstoff, Schuhe und Stiefel, 1 Dekatier- und Appretiermaschine, 1 Tupendruckmaschine, 1 elektr. Motor, 7 Schleifscheiben, 1 Kaltsäge, 15 Stück Mop und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sielaff, Obergerichtsvollzieher.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 1876

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut weiß geplättet, modern eingerichtet

---

Bei **Stritter** kauft man Das weiße Leder Die besten **Schwämme** Und **Fensterleder.**

Stritter, Lederhandlung Kirchgasse 74 3070

Bref-Ordner Quart Stück **0.95**

Kaisertinte ½ Ltr. 0.25, ¼ Ltr. **0.50**

Reichstinte ¼ Liter **0.50**

Büro-Leim 175-Gr.-Flasche **0.50**

Glatte Postkarten großes Format 100 Stück **0.50**

Blau- u. Rotstifte A.W. Fab., Dtzd. **0.95**

Bleistifte A.W. Fab., Dtzd. **0.50**

Quart-Papier 100 Bogen **0.95**

Quart-Umschläge weiß, 100 St. **0.50**

Franz Zimmermann 29 Kirchgasse 29.

Kaffee

¼ Pfd. **55** Pfg.

70 Pfg. und **80** Pfg.

Bitte probieren Sie meine verbesserte

Spezialmisch. ¼ 90 Pfg.

Wiener Mischung ¼ 1.00

Jünke

Kaiser-Friedrich-Ring 30

Telephon 26520

Restaurant

„Uhrturm"

Marktstraße 15.

Morgen Dienstag, 5. November:

Erstes großes

Schlachtfest.

Beleuchte besser u. schöner

durch passende Beleuchtungen

von

Flack Luisenstraße neben Kirche

Riesenhafte Auswahl • Bekannt billig

KYRIAZI-ZIGARETTEN! die neue **FINAS 5 ₰**

sind seit über **50** Jahren durch ihre außergewöhnliche Qualität **weltbekannt.**

Generalvertreter: **Willy Uhrig, Wiesbaden,** Michelsberg 2.

Das Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böß.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und Berlin am Samstag persönlich den Oberbürgermeister Böß über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen vernommen und, dem Antrage des Oberbürgermeisters entsprechend, das förmliche Disziplinarverfahren eröffnet. Zum Untersuchungskommissar ernannte der Oberpräsident den auch in den sonstigen Disziplinarsachen fungierenden Oberregierungsrat Tapolski. Dem Antrage des Oberbürgermeisters Böß auf Beurlaubung hat der Oberpräsident zunächst auf vier Wochen entsprochen. In sämtlichen eröffneten Disziplinarverfahren aus Anlaß Sklarek ernannte der Oberpräsident den Oberregierungsrat Dr. Gaede zum Beamten der Staatsanwaltschaft. Mit der Eröffnung des Disziplinarverfahrens ist der eigentliche Zweck der auf Donnerstag angesetzten Stadtverordnetensitzung illusorisch geworden. Die Kommunisten hatten zu dieser Sitzung des Stadtparlaments bekanntlich einen Antrag eingebracht, daß der Oberbürgermeister sofort ohne Pension zu entlassen sei. Dieser Antrag, der an sich schon die Zuständigkeit des Stadtparlaments überschreitet, fällt jetzt ohne weiteres. Bis zur Beendigung des Disziplinarverfahrens wird Bürgermeister Scholz die Geschäfte des Oberbürgermeisters führen. Die erste disziplinarische Vernehmung des Oberbürgermeisters wird voraussichtlich am Montag stattfinden.

Rosenmontag 1930. Der weltberühmte Kölner Rosenmontagszug, der wegen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und des vorjährigen Mißerfolges des Kölner Karnevals bis jetzt noch in Frage gestellt war, ist nunmehr, wie der Festausschuß des Kölner Karnevals nach dem „Tag" mitteilt, gesichert. Er wird unter dem Titel „Die Welt im Jahre 2000" stattfinden. Mit den Arbeiten und den Preisausschreiben für die Entwürfe zu Wagen und zu Gruppen wird in Kürze begonnen.

Ein elfjähriges Mädchen ermordet aufgefunden. In Halle a. d. S. wurde auf dem Thielen-Platz zwischen einem Baum und einer Bank hockend ein etwa elfjähriges Mädchen tot aufgefunden. Die Leiche war mit einem Strick zusammengebunden. Die Mordkommission erschien alsbald an der Fundstelle. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es sich um ein Sittlichkeitsverbrechen handelt.

Europas höchster Schornstein. Der 158 Meter hohe Schornstein des Elektrizitätswerkes Leipzig-Nord, der höchste Schornstein Europas, wurde in Betrieb genommen. Das Gesamtgewicht des Schornsteins beträgt 11 500 Tonnen. Stellt man sich den Schlot umgelegt vor, so würde man einen Tunnel mit einer geringsten lichten Weite von 6,50 Meter erhalten, in dem zwei D-Züge nebeneinander fahren könnten. Allein in der Schornsteinsäule hat man eine Million Klinkersteine vermauert. Das gewaltige Bauwerk ist in einer Rekordzeit von nur 55 Arbeitstagen ausgeführt worden.

Scheidungsklage gegen Zubkoff. Am Samstagmittag wurde in einem Hotel in Euskirchen Alexander Zubkoff, der sich ohne Genehmigung in Deutschland aufhält, und dessen Aufenthaltsort durch Zufall bekannt wurde, die Scheidungsklage seiner Frau, der ehemaligen Prinzessin Viktoria von Preußen, durch einen Gerichtsvollzieher zugestellt. Als Grund der Klage werden u. a. angegeben, daß sich der Beklagte im Deutschen Reich unmöglich gemacht habe, daß er nicht in der Lage sei, seine Frau zu ernähren und daß eine eheliche Verbindung in herkömmlichem Sinne nicht vorhanden sei. Der Termin zur mündlichen Verhandlung ist auf den 22. November vor dem Landgericht in Bonn festgesetzt. Ferner wird Zubkoff in der Klage ein Verhältnis mit einer Bardame vorgeworfen, wofür zwei Zeugen angeführt werden. Zubkoff soll eine Abfindung in Höhe von 10 000 Mark erhalten, wofür er die Korrespondenz mit seiner Frau, die sich in Luxemburg in einem Safe notariell verschlossen befindet, herausgeben soll. Zubkoff beabsichtigt, sich mit den 10 000 Mark eine neue Existenz zu gründen.

Tödliche Stürze bei Pferderennen. Bei dem am Samstagnachmittag auf dem Rennplatz Quedlinburg vom Rennverein veranstalteten Hubertus-Jagdrennen stürzte Oberleutnant Serlo zu unglücklich, daß er auf der Stelle tot war. — Bei den Pferderennen, die am Sonntag in Strausberg stattfanden, ereignete sich im einleitenden November-Jagdrennen unmittelbar vor den Tribünen ein schwerer Sturz, der den sofortigen Tod des Jockeilehrlings Trumpfheller zur Folge hatte. Der Unfall ereignete sich, als die acht Pferde, die an dem Rennen teilnahmen, im dichten Rudel ein vor den Tribünen liegendes Hindernis nahmen. Orator, auf dem Trumpfheller im Sattel war, sprang zu früh ab, kam zu Fall und schleuderte seinen Reiter mitten aufs Geläuf, den nachfolgenden Pferden vor die Füße. Beim Aufrichten wurde Orator von einem anderen Pferde angestoßen, so daß er wieder umfiel und sich in seiner ganzen Schwere dem daliegenden Reiter über die Brust wälzte. Als die Sanitäter den gestürzten Reiter ins Krankenzimmer brachten, konnte dort nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden.

Die Verfehlungen des Rechtsanwalts Aron. Der durch den flüchtigen Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron in Berlin angerichtete Schaden ist nach Feststellung aus den Büchern und nach Anhörung der Geschädigten nunmehr in großen Zügen festgestellt worden. Es handelt sich um rund 1¾ Millionen Mark. An der Spitze der Geschädigten stehen die Städte Waldenburg und Dresden, hinzu kommen kleinere Kommunen, u. a. in der Mark. Von Interesse ist, daß die Forkschen Erben, die zunächst als Hauptgeschädigte galten, verhältnismäßig glimpflich davongekommen sind. Ihr Schaden, der zuerst mit zwei Millionen Mark angenommen wurde, beträgt in Wirklichkeit nur 285 000 Mark.

Unterschlagungen beim Autoverband. Das plötzliche Ausscheiden des Direktors im Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und Gewerbes in Berlin, Buschmann, das am Donnerstag bekanntgegeben wurde, ist auf umfangreiche Veruntreuungen Buschmanns in den letzten Jahren zurückzuführen, die nach vorläufiger Schätzung den Betrag von 570 000 Mark erreichen.

Feuer auf dem Besitztum des Prinzen Oskar. Auf dem Besitztum des Prinzen Oskar von Preußen in Potsdam brach in der Nacht zum Sonntag kurz nach 3 Uhr Feuer aus, durch das ein Wirtschaftsgebäude zum Teil eingeäschert wurde. Da das Personal schlief, wurde der Brand erst sehr spät bemerkt. Als die Potsdamer Feuerwehr an der Brandstelle erschien, stand bereits der ganze Dachstuhl des einstöckigen Gebäudes in Flammen. Die Wehr mußte zunächst die Villa des Prinzen Oskar, neben der das Wirtschaftsgebäude steht, vor einem Übergreifen des Feuers schützen. Erst gegen 6 Uhr morgens gelang es, die Gewalt der Flammen zu brechen.

6 Tote bei einem Autounfall in Italien. In der Nähe von Venedig stürzte im Nebel ein Automobil mit acht Personen eine Böschung hinab in einen Kanal. Der Besitzer des Autos vermochte sich aus dem Wagen herauszuarbeiten, zerschnitt mit seinem Taschenmesser das Verdeck und konnte auf diese Weise seine älteste Tochter noch lebend retten. Die übrigen 6 Personen ertranken.

Der Orient-Expreß gegen einen Güterzug gefahren. Aus Agram wird gemeldet: Am Sonntag ereignete sich bei Reichenburg ein Eisenbahnunglück. Als der Orient-Expreß aus der Station fuhr, stieß er in der Nähe der Brücke, die über die Sau führt, mit einem Güterzug zusammen. Trotz der Geistesgegenwart des Lokomotivführers des Orient-Expreß, der sofort Gegendampf gab, war der Anprall so heftig, daß der Güterzug den Hang hinunterrollte. Der Lokomotivführer und zwei Heizer des Güterzuges wurden auf der Stelle getötet, während es in dem Expreßzug nur einige Leichtverletzte gab. Ein Beamter, der ein falsches Signal gegeben und dadurch den Zusammenstoß verursacht hatte, verübte Selbstmord. Die Strecke ist bereits wieder frei.

Gefährlicher Hausschmuck. Vor zwei Jahren wurden in Newton in der englischen Grafschaft Davenshire an einem Vereinsgebäude als Erinnerungszeichen 30 Granaten aus dem Weltkriege angebracht. Jetzt wurde festgestellt, daß diese Granaten noch geladen waren, und es hat sich der Bevölkerung des Städtchens eine große Aufregung bemächtigt, denn die Geschosse würden ausreichen, um die ganze Ortschaft dem Erdboden gleichzumachen. Der Stadtrat hat die schleunigste Entfernung der gefährlichen Kriegssouvenirs beschlossen.

---

* **Kurspanik auf dem Ozeandampfer.** Beim Eintreffen eines Amerikadampfers in Cherbourg spielten sich dieser Tage ungewöhnliche Szenen ab. Die Passagiere der ersten und zweiten Klasse schienen völlig aus dem Häuschen zu sein; kaum hatte nämlich der Dampfer festgemacht, als einige nur notdürftig bekleidete Herren in Pyjamas und Ulstern an Land und auf das nächste Telegraphenamt stürzten, um einige dringende Drahtbotschaften nach Amerika aufzugeben. Was war die Ursache dieser Aufregung, die so schlecht zu den sonst so vornehm zurückhaltenden und gelassenen Passagieren der hohen Klasse passierte? Die Funker des Ozeandampfers, die völlig erschöpft zu sein schienen, berichteten einem Journalisten, der zufällig am Pier gewesen und auf die Vorgänge an Bord des Schiffes aufmerksam geworden war, sie hätten während der letzten drei Tage nicht eine ruhige Minute gehabt. Die Funkkabine sei Tag und Nacht von verzweifelten Passagieren umlagert gewesen, die durch die Meldungen von der Börsenkatastrophe in Wallstreet aus Rand und Band geraten seien. Sie hätten so viele Funksprüche aufgeben wollen, daß sämtliche Wellen des Aethers nicht ausgereicht haben würden, um die Orders der kopflosen Spekulanten und Finanziers an die richtige Adresse zu befördern. Daher auch der Ansturm auf das nächste Telegraphenamt auf dem Festlande! Während auf diese Weise fast alle Menschen an Bord aus ihrem seelischen Gleichgewicht gebracht waren — die Passagiere durch ihre finanziellen Verluste, die Funker durch die Überlastung, die Stewards, weil ihnen in dieser Atmosphäre der Depression manches gute Trinkgeld entging — fuhren die Reisenden der 3. Klasse heiter und von Sorgen unbeschwert der europäischen Küste entgegen. Sie waren die einzigen, die in denselben Vermögensverhältnissen das Schiff verließen, in denen sie an Bord gegangen waren.

Wasserstand des Rheins.

am 4. November 1929

Biebrich:	Pegel	1.12 m	gegen	1.07 m	gestern
Mainz:	„	+0.31 „	„	+0.26 „	„
Caub:	„	1.58 „	„	1.51 „	„
Köln:	„	1.16 „	„	1.07 „	„

Billige Bücherwoche vom 1. bis 9. November 1929
veranstaltet vom Wiesbadener Buchhändler-Verein.
Die sich beteiligenden Firmen sind durch **gelbe** Plakate kenntlich gemacht. 2320

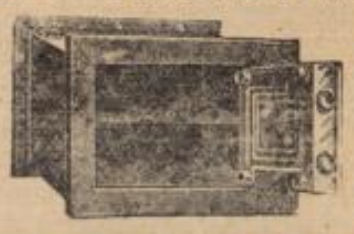
Billige
Mäntel, Kostüme und Kleider
nach Maß gearbeitet
in bester Ausführung
liefert, Teilzahlung gestattet,
Damenschneider
J. Vodenka, Langgasse 24,1.
Modernisieren und Reparaturen.

Kachelöfen
kauft man, wo sie fertig in allen Größen und Farben aufgesetzt stehen und zwar im
Kachelofenbau u. Plattengeschäft
Bismarckring 9 **C. Ehnes** Tel. 26075.
Auch werden sämtliche **Reparaturen** sowie **Umsetzen** zu dem billigsten Preis fachmännisch ausgeführt.

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

SCHUH-ERNST
Marktstraße 23
Das führende Haus für bequeme Schuhwaren.
2002

Dachpappen
Teerprodukte
in jeder Menge billigst.
Vathauer
Blücherstr 34, Tel. 24312

Geheime feuersichere Wandschränke
Geldschränke, sowie Reparaturen
Kassetten — Schreibtisch-Einsätze
Autogene Schweißerei

Rolladen-Reparaturen
1876
Erkerausbauten — Kohlen-, Speisen- und Akten-Aufzüge
Herd- und Ofen-Reparaturen.
Schutz- u. Sicherheitsvorricht. — Erk. Fenst. Rolläd. u. Tü
Jacob Cramer, Schlosserei
Stiftstraße 24 Telephon 23443

Hamburger Kaffeelager
Große Kaffee-Preis-Ermäßigung!
Infolge günstigerer Einkaufsmöglichkeiten durch den Preisrückgang in den Kaffee produzierenden Ländern haben wir
die Kaffeepreise bei sämtl. Sorten um 20 Pf. das Pfd. ermäßigt
Thams & Garfs, Wiesbaden
Kirchgasse 1 (Ecke Rheinstraße) Kirchgasse 43 (Tel. 26992) Wellritzstraße 12 Moritzstraße 32
Hamburger Kaffeelager

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Für l. Stundenarbeit u. Besorgungen
jüng. geb'id. Mädchen
mit freundl. zuverk. Benehm. gesucht. Adr. zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. 8y

Hauspersonal

Suche sofort ein
Alleinmädchen.
Licht,
Michelsberg 26.

Junges ehrliches Mädchen vom Lande
w. kochen kann, für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Bäckerei Jagemann,
Schwalbacher Straße 35.

Ja. Mädchen od. Frau
für nachmittags gesucht
Wellritzstraße 55, 3 r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Achtung!
Abgebauter Beamter
mit 2—3000 Mk. findet täglich 2—3 Stunden Beschäftigung. Offerten unt. B. 326 an den Tagbl.-Vl.

Volontär(in)
aus bester Familie gesucht für Redaktion. Offerten unter M. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tischler
nur auf bessere furnierte Arbeit, der selbständig arbeiten kann. 2381
sofort gesucht.
Angeb. mit Alter an
Hans Happacher,
Essen, Breslauer Str. 79.

2—3 ehrl. Leute gesucht.
Wochenverd. 40—50 Mk.
Angeb. u. A. 100 T.-Verl.

Geweckter Junge
aus besserer Familie als Kommissionär gesucht.
Hugo Grün,
Wiesbad., Taunusstr. 7.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tochter achtb. Eltern
sucht Stellung als angeh.
Verkäuferin
in Bäckerei oder Konditor. Offerten unter W. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhbranche.
Junge Frau mit langj. Zeugn. sucht bis über die Feiertage Aushilfsposten, nur nachmittags. Off. u. J. 324 an den Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Alt. geb. Frl. s. Stelle
bei Arzt oder Zahnarzt als Empfangsdame oder als Stütze in einem frauenlosen Haushalt. Gefällige Offerten u. R. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Suche f. meine Tochter,
18 Jahre, 2 Jahre Fachschule, Stelle in besserem Atelier f. Damenschneiderei z. w. Ausbildung. Off. u. M. T. an den Verlag der Idsteiner Zeitung, Idstein i. Ts. F 144

Ja. gewandtes Mädel
sucht auf sofort Stellung als Serviertöchterlein oder fürs Büfett. Angebote unter H. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Staatl. gepr. Säuglings- u. Wochenschwester
sucht passend Wirkungskreis zum 15. November oder 1. Dezember. Offert. unter O. 324 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gebildete musikalische Lehrerstochter,
Perin. in Haushalt und Kochen selbständ., sucht Stellung, eventl. auch ½- od. ¾tägig. Ia Zeugn. Mäß. Gehaltsanspr. Off. u. E. 326 Tagbl.-Verlag.

Köchin m. gut. Empf.
sucht Stelle für tagsüber, auch als Alleinmädchen, zum 15. November. Off. unter W. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Junge anständ. Frau
sucht vormittags Beschäft. gleich welcher Art. Näh. Frankenstraße 8, 3 r.

Mädchen f. für nachm.
od. abds. Arb. a. Ladenp. Schwalbacher Str. 59, 2.

Anständ. Frau mit gut. Zeugnissen sucht 1—2mal wöchtl. einige Std. Arb. Helenenstraße 21, Hth. 1 r.

Jüngere Kontoristin
Lehrmädchen für Verkauf
Lehrmädchen für Büro ges.
Betten-Buchdahl
Langgasse 25.

Sichere Existenz
Festen Wochenlohn u. hohe Provision
zahlen wir an strebsames, sauberes junges Ehepaar bei vertraglicher Anstellung für Belieferung der von uns nachgewiesenen Privatkundschaft mit Lebensmitteln. (Nicht nebenberuflich.) Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Anlernung durch unser Personal. Alle notwendigen Utensilien, Transportmittel usw. werden zur Verfügung gestellt. Bedingung: Bewerber müssen einen kühlen, luftigen Raum oder Keller mit Fenster zur Lagerung der Ware sowie eine kleine Sicherheit in irgendeiner Form stellen. Angebote mit Altersangabe von Bewerbern, **wohnhaft in Biebrich** erbeten unt. **H. N. 6675** an den Tagbl.-Verl. F70

Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Errichtet 1866.
Monatlich über 20 000 Neuversicherte!
Wir bauen unsere Außenorganisation weiter aus und stellen noch für **Mainz, Wiesbaden und Umgebung** einige fleißige und geschickte reisegewandte **Werbekräfte** per sof. ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten von Anfang an festen Zuschuß. Persönliche Vorstell. m. Orig.-Zeugn. od. sonst Belegen über bisherige Tätigkeit am Dienstag, den 5. Nov. nachm. 3-4 Uhr im Hotel Reichspost, Wiesbaden. F 162

Vermietungen

1 Zimmer

Vorstraße 13 1 Zimmer u. Küche geg. rote Karte zu vermieten. Näheres Vorderh. Part.

1 Zim., l., Küchenben., 25 M
2 Zim., Kochgelegenh., 40 M
3 Zim., leer, Alleink., 75 M
Mansarden, Zim., an einzel. Pers. Mauthe, Dotzh. Str. 6.

1 Zim., Alleink., Heiz. 50
2 Z., Alleink., Kell. 60
2 Z., Alleink., Kell. 40
5-Z.-Wohn., 1 Mani. 132
Heinz. Kirchgasse 19, 1.

3 Zimmer

3-Zimmer-Wohnung
im Seitenbau gegen rote Karte zu vermieten
Jahnstraße 19, P.

Eine geräumige schöne
3-Zimmer-Wohnung
nebst Bad u. Zubehör (beschlagnahmefrei) zu verm. Vorort Wiesbad. Adr. im Tagbl.-Vl. Te

6 Zimmer

Taunusstraße 31
6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, 1. Stock.
Tel. 24669.

Herrschaftl., sehr schöne
6-7-Zimmerwohnung
Zentralheiz. Bad, fließ. Wasser, gr. Veranda, 2 Balk., Friedensmiete 2230 Mk., zum 1. Dez. zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 61, Hochp. rechts.

Läden u. Geschäftsräume

Werkstatt oder Lagerraum
zu vermieten Vorstraße 13, Parterre.

Laden
Büdingenstraße 4,
zirka 85 qm groß, sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, 1.
Tel. 24669.

Eckladen
Hirschgraben 10, Ecke Adlerstraße, sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, T. 24669.

Laden
Taunusstraße 31,
zirka 70 qm, sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, 1.
Tel. 24669.

Laden
Taunusstraße 55,
zirka 70 qm, sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, 1.
Tel. 24669.

Laden
Webergasse 14,
Ecke Kl. Webergasse,
mit 2 Nebenräumen sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, T. 24669.

Langgasse 54
1. Etage, 4 Zimmer, als Büro- oder Geschäftsräume, für Arzt gut geeignet, zum 1. Januar 1930 zu vermieten.
Wilh. Ackermann,
Langgasse 16, 1.
Tel. 24669.

Schöne helle Werkstatt
oder Lagerraum zu vermieten. Näh. Seerobenstraße 22, Gartenh. P.

Hochherrschaftl. Besitzung
bei Wiesbaden
mit großem Park zu vermieten. Offerten unt. S. 767 an Annoncenfrenz, Mainz. F2

2 Zimmer m. Küche
1 Zimmer m. Küche } in Abschluß
1 Zimmer, sep., mit Kochgelegenheit u. fließ. Wass., alles neu renoviert, teilw. möbl. (Elektr., Gas), beschlagnahmefrei, zu vermieten. Mamon, Adelheidstraße 24. Tel. 24235. 9—10 und 2—3 Uhr.

Herrschaftliche
6—7-Zim.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, neuzeitlich eingerichtet, zum 1. April 1930 zu vermieten. Näheres bei Ludwig Schweitzgath, Dambachtal 47. Fernsprecher 25410.

Werkstätte
Hallgarter Straße 4, zum 1. Dezember zu vermiet.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16. T. 24669.

Möbl. Zimmer u. Mani.

Adelheidstraße 52, Part., 1—2 gut möbl. Zim. z. v.

Adolfstr. 6, 1. gute möbl. Zimmer mit 1 und 2 Betten, volle Pension, von 80 Mk. an.

Bismarckr. 28, 1 l., m. Z.

Bleichstraße 31, 3. sonnig. möbl. Zimmer auf sofort oder später zu verm.

Coulinstraße 3, 1. schön möbl. Zim. sof. zu vm.

Dotzheimer Str. 10, 1. gut möbl. Balk.-Z., Sonnenl., sofort od. später zu vm.

Geisbergstr. 11, 1 r., m. Z.

Goebenstr. 21, 1. g. möbl. Zim. an berufst. Herrn zu verm. Reichert.

Jahnstr. 34, 2 r., g. m. Z.

Rheinstr. 17, 1, bei Hauptpost, schön möbl. Zim. an Dauerm. Separ. Eing.

Rheinstr. 88, 1. groß. sch. möbl. Zimmer zu verm.

Rüdesh. Str. 9, 2 l., 1 gut m. Südz. a. Herrn prw.

Taunusstraße 16, 3, schön möbl. Zimmer frei.

Walramstr. 10, 3 r., m. Z.

Wilhelmstraße 3/5
Hochp., gut möbl. Zim., Dampfheizung, Klavier.

Kl. Wilhelmstr. 7, 1, behagl. mbl. Doppelschlafz. Wohnz. in ruh. sonn. Lage z. v. m. o. ohne P.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
mit fließend. Wasser an solid. berufstät. Dauermieter auf sofort abzugeben. Näh. Adelheidstraße 11, 2.

Schön. sonn. möbl. Zim.
an sol. H. od. D. zu vm. Adelheidstr. 74, Part.

In gut. Hause ein nettes heizb. Zim. nur an berufst. H. od. D. sof. zu vm. Emser Str. 5, Part.

Möbl. Zimmer
frei Emser Str. 44, 2 lks.

Sehr schön möbl. Erkerzimmer zu verm. Meier, Emser Straße 60, Part.

Schönes sonn. mbl. Zim.
sofort zu verm. Jung, Goldgasse 9.

Gut möbl. Zimmer
(1 oder 2 Betten) sofort zu vermieten Hellmundstraße 11, 1 links.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten bei Becker, Jahnstraße 44, 3.

Sehr gut möbl. Z. zu v. Kaiser-Fr.-Ring 32, 3 r.

Mbl. Doppelschlafz. z. vm. Kapellenstr. 5, 1. Etage.

Ein möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten und Allein-Kochgelegenheit, ruhige gesunde Lage, günstig zu vermieten Kapellenstr. 41, 2. Anzusehen von 9—1 Uhr.

Schlafstelle Karlstr. 2, 3.

Schön möbl. Zim. sof. zu verm. Langgasse 9, 2.

2 möbl. Zimmer, passend für jg. Eheleute oder Brautpaar, zu vermiet. Luisenstraße 5, Vdh. 2 r.

Gemütl. möbl. Zimmer
zu vermieten Marktstraße 12, 2 rechts.

Möbl. Zim. an berufstät. Herrn zu vm. Michelsberg 18, 1 links.

Möbl. Mani. an ber. H. zu v. Moritzstr. 44, 2 l.

Schön möbl. Mansarde
mit Ofen an sol. Pers. zu verm. Moritzstraße 45, 1.

Nähe Bahnhof
Moritzstraße 56, 1,
2 große sonnige möblierte Zimmer, Bad, Kochgel., im Abschluß, 1. Etage, u. Keller, zu vermieten. Anzusehen von 3—5 Uhr

Gut möblierte Zimmer
2 Bett., d. W. v. 12 Mk. an, Nerostraße 14, 1. Et.

Gr. m. Z. m. Kocha., eig. Gasm., Oranienstr. 25, 2

Schön möbl. sonniges, gut heizbares ruh. Frontsp.-Zim. m. Kochgel. sof. zu vm. bei alleinst. Dame Philippsbergstr. 36, 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Riehlstraße 8, Hth. 2 l.

Möbl. Zimmer zu verm. Wellritzstraße 55, 3 r.

Sofort in Villa. Nähe Kurhaus, 1 sonn. möbl. Zim. zu vm., mit Heiz. Anzus. 10—12, 2—4 Uhr. Näh. im Tagbl.-Vl. Td

Adolfsallee 8, möbl. Zim.
an berufstät. frl. bei einz. Dame zu vermiet. Offerten unt. L. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer u. Mani.

Separates leeres Zimmer
in erster Wohnlage ab 1. 10. zu verm. Off. unt. D. 324 an Tagbl.-Verl.

Garagen, Stall., Keller

Hallgarter Str. 4
Autogaragen
sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Langgasse 16, T. 24669.

Hildastraße 5
Garage
sofort zu vermieten.
Wilhelm Ackermann,
Tel. 24669. Langg. 16, 1.

Garage frei
Christmann, Bertramstr. 7
am Boseplatz.
Telephon 24602.

Mietgesuche

Junges Brautpaar sucht
1 Zimmer u. Küche,
beschlagnahmefrei. Preis-Offerten unter G. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. ruh. Ehepaar sucht **1—2 Zim. mit Küche,** beschlagnahmefr. (od. Mani.) sofort zu mieten. Off. u. O. 325 an den Tagbl.-Vl.

3 Zimmer
mit Bad und Zubehör, Etagenheiz. v. ruh. Ehep. (pens. höh. Beamten) z. 1. Jan. gesucht. Off. mit Preisangabe unt. B. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinst. ält. Ehepaar, Ehem. pens. Beamt., sucht abgeschl. beschlagnahmefr. 3-Zim.-Wohn. in gutem Hause u. guter Lage. Off. nur von Wohnungsbesitz. mit Ang. d. heut. Preises u. G. 325 Tagbl.-Verlag.

Wohnung
3—4 Zimmer mit Zubeh., bis 1. Januar gesucht. Offerten mit Preis unt. T. 324 an den Tagbl.-Vl.

2 möbl. Zim. m. 2 Bett. u. Kochgelegenh. für zwei bess. Damen gesucht. Off. u. E. 324 an Tagbl.-Vl.

Seriöser älterer Herr
sucht bill. möbl. Zimmer mit etw. frei. Wandraum. Ang. u. D. 325 T.-Verl.

Einfaches möbl. Zim.
wird sofort gesucht. Gefäll. Offerten unter E. 325 an den Tagbl.-Verlag.

1 bis 3 Zim. Mans. leer sucht Mauthe, Dotzh. Str. 6

Heizb. leer. Zim. gesucht. Näh. Stückert, Karlstr. 2, 3

Wohnungen zu vertauschen

Tausche meine neuherrichtete 2-Zim.-Wohn. im Zentrum gegen 3-Zim.-Wohnung. Off. u. S. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
zu vertauschen gegen eine 2-Zim.-Wohnung. Off. u. D. 326 an den Tagbl.-Vl.

Eilofferte
Tausche umständehalber meine sch. sonn. **4-Zim.-Wohn.** mit Zubehör, in guter Lage (Bismarckr.), 3. Stock, gegen eine gleichwertige 2- oder 3-Zim.-Wohn. in schöner Lage und nur gut. Hause. Off. u. B. 324 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch nach Kaiserslautern.
5 Zim., Hochpart., Südl., Vorgart., 1 Mani., schönste gel. Lage, 70 Mk. rationiert, gegen rat. 4 Zimmer od. 3 große Zim. mit Zubeh. in Wiesbaden. Ersatz von Umzugskosten. Off. unter A. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Heinrich Wenzel, Kassel
Uebernahme von Wohnungstauschen.
Besorgen von Möbeltransporten.
zwischen allen Plätzen des Reiches. F34
— Beste Empfehlungen. —

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

250 RM. Darleben
von Angestellt. a. großem Ind.-Unternehm. (in gut. Stellung) gesucht. Gefäll. Angebote unt. S. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht
selbst. Handw. auf d. L. gegen Sicherheit (Hausbau, 1. Hypothek)
6000 Mark?
Angeb. unter B. 314 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung.
Zur Gründung eines gut prosperierenden Unternehmens der Automobilbranche wird von sehr vertiertem Fachmann mit besten Beziehungen
Beteiligungen v. 5- bis 10000 Mk.
zur Gründung einer G. m. b. H. gesucht. Gute Kapitalanlage, daher für Frauen, die leichter Weise ihr Geld gut verzinslich anlegen wollen, bestens geeignet. Offerten erbeten unter S. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Bäckerei 4500 M erforderl.
Milch-Eier-Buttergeschäft
3 Zim. 5500 M verk.
Mauthe, Dotzh. Str. 6, P.

Reitpferd
Stute, guter Springer, weg. Abreise zu 700 Mk. zu verkaufen. Telephonisch zu erreichen Nr. 25727, mittags 1—2 Uhr, abends 7—9 Uhr.

Aus Privathand!
Goldenes
(585 gest.)
Zigarettenetui
Streichholzdose
Herren-Brillantring
und einige echte
Wiener Broncen
umständehalber zu verkaufen. Offerten unter S. 324 an den Tagbl.-Vl.

Guterh. Pelzmantel
(ungeschor. Gazelle) prw. zu verkauf. Klarenthaler Straße 9, 1.

Pelzmantel, schwarz, schl. Figur, bill. zu verk. Dotzheimer Straße 68, P. lks.

Graues Jackenkleid,
mittl. Figur, für 15 Mk. zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Tb

Arbeiter-Mäntel
10 bis 12 Mark pro Stück.
Heinz. Kirchgasse 19, 1.

Smoking,
nur erstklass. Maßarbeit, einige Mal getragen, auf Seide gearbeitet, wie neu, für mittl. Figur, preisw. abzugeben. Näh. i. Tagbl.-Verlag. Ta

Cutaway-Anz., schl. F., b. Kais.-Fr.-Ring 32, 3 r.

Getragene Herrenkleider
(Größe 48) zu verkaufen, vormittags v. 9—12 Uhr. Näh. im Tagbl.-Verl. Te

½ Geige mit Etui
30 Mk., 1 Aquarium 50×30×35, bepflanzt, 20 Mk., 1 Akku-Selbstlader, neu, 20 Mk. zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Sz

Fast neues Bett
mit Roßhaarmatratze bill. zu verk. Näh. Walluferstraße 7, Mth. 1 r.

Eis. Kinderbett m. Matr.
zu verkaufen bei Cron, Weilstraße 22, 3 r.

Plüschgarnitur
(rot), 4 Sessel und Sofa, zu verkaufen Scharnhorststraße 26, Vdh. 2 rechts.

Ein kl. Plüschsofa
mit 2 kl. Sesseln bill. abzugeben Schulberg 15, P.

Chaiselongue
verstellbar, für 30 Mk. zu verkaufen Dotzheimer Straße 28, Part. links.

Schöne Küchen-Einricht.
billig zu verk. Goebenstraße 33, Schreinerei.

Sehr gut erhalt. Vertiko
zu verkaufen Schierstein er Straße 2, 4.

2 schöne Kan.-Käfige
sofort zu verkaufen Riehlstraße 13, 3 rechts.

Wegen Räumung zu verk.:
4 Betten, 1 Auszugtisch, acht Lederstühle, Waschkom., Federbetten, Küchenschrank, 5 Tische, 4 Spiegel, Chaisel. mit Decke, Schränke, Gasherd, Vorhänge und versch. mehr. Verkauf Dienstag, von 10—1 und 2—4 Uhr, Walkmühlstraße 39, Parterre.

Kompl. Radioanlage
bill. abzug. Taunusstr. 16, 3. St. Nur ab 4 nachm.

Auto
Zedel, 14—40 PS, zu verkaufen: 4sitzig, 5fach bereift (4 neu), Varia-Batterie ganz neu, tadellos mechanisch. Zustand, billig und sehr preiswert. Nachzufragen Wilhelmshöhe 9, Part., am Leberberg.

Leichtes Break,
geeignet f. Milch-, Bäcker- oder Metzgerwagen, in g. Zustand, zu verk.
Sonnenberg,
20 Langgasse 20.

Kombinierter Herd
Fabrikat Senking, mit 4 Gas-, 2 Feuerstellen, wenig gebraucht (Herrschaftshaus) abzugeben
Telephon 28876.

3 Askania-Gasöfen
neuwertig, billig abzugeb. Helenenstraße 26, Part.

Sitzbadewanne
weiß, fast neu, bill. zu verk. Coulinstraße 3, 1.

Feldschmiede
billigst zu verkaufen.
Garage Rudolf Winl,
Oranienstr. 4, Tel. 24110.

Kaufläden
zu verkaufen Blücherstraße 5, Vdh. 1 links.

Händler-Verkäufe

Tafelbestecke
mit allerstärkster Silberauflage, garant. 100 gr. Für die Haltbarkeit 30 Jahre schriftl. Garant. Nur ausgewählte Muster liefern wir zu niedrigsten Preisen ab Fabrik s. B. 72teil. kompl. Garnitur für 12 Personen nur 125 Mk. Auf Wunsch rostfreie Klingen u. weitgehendste Zahlungserleichterung. Bei Weihnachtsaufträgen 1. Rate am 1. Januar 1930. Verlangen Sie sofort kostenlos unseren neuen Katalog und Preisliste. F5
E. u. C. Hartkopf,
Merscheid-Solingen 98
Stahlwarenfabrik und Silberwaren.
gegr. 1835.

Tadellos erhaltenes
Klavier
hervorragende Marke, schwarz poliert, für nur 525 Mk. abzugeb.
Piano-Magazin
Schwender,
17 Mühlgasse 17.

Speisezimmer
mit extra groß. Ausziehtisch u. echt. Lederstühlen
nur 385 Mk.

Schlafzimmer
mit groß. 3tür. Spiegelschrank u. echtem weißem Marmor, kompl.
nur 485 Mk.

Pracht-Küchen
mit 2 Schränekn., alles mit Linoleum, komplett, nur 175 Mk. zu verkaufen
Schwalbacher Str. 73, 1, nahe am Michelsberg.

Antik. Schrank
(holl. Renaissance) und antike Barocksessel zu verkaufen Taunusstr. 69, P.

Großer Räumungs-Ausverkauf

w. Aufgabe des Betriebs. Prima Speisezimmer, Büfett, Kredenz, Standuhr (Rundkopf), Ausziehtisch u. Stühle 485 Mk. u. 1 Schlafzimmer, Eiche, m. 3tür. Spiegelschrank, all. erstklassige Schreinerarb., 450 Mk.
Möbelschreinerei
29 Bertramstraße 29, Ecke Bismarckring.

Bücherschrank

Dipl.-Schreibt., Schreibsessel, Lederstühle zu 4, zu 6 und zu 2 Stück in Eiche u. Nußb., Ausziehtische, Trumeauspiegel, 4 egale Polstersessel bill. zu verkaufen
Schwalbacher Str. 73, 1, nahe am Michelsberg.

Waschkommode

poliert, mit Marmor und Spiegel 34 Mk.

Spiegelschrank

in weiß, 2tür., 60 Mk.,

poliertes Vertiko

30 Mk., 2tür. Kleiderschr. 35 Mk. zu verkaufen
Schwalbacher Str. 73, 1, nahe am Michelsberg.

Möbel-Gelegenheit.

2tür. Kleider- u. Weißzeugschränke, groß. Nußb.-Ausziehtisch, kl. Vertiko, 2tür. weißer Kleiderschr., Eichen-Truhe, kl. Ausstellschränke, Sofatische, Zierschränke, alles preiswert abzugeben.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34.

Günstig

zu verkaufen:
7/35 Bignan, 4-Sitzer, offen,
4/20 Bugatti, 3-Sitzer, Sport,
8/24 Brennabor, 4-Sitzer, offen,
10/24 Opel, 6-Sitzer, offen,
1-Tonner-Presto-Lieferwagen,
6/20 Brennabor-Lieferwagen mit geschloss. Kastenaufbau.
Wiesbad. Automobilhaus A. Lummel,
Gartenfeldstr. 27.
Telephon 25402.

Bade-Einrichtung

billig zu verkaufen.
Nagel u. Becker.
Neugasse 1.

Guterhalt. Piano

zu kaufen gesucht, mögl. aus Privathand. Off. u. U. 323 an den Tagbl.-Bl.

Ping-Pong-Tisch

zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. 326** an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer und Speisezimmer

geg. Barzahl. zu kauf. ges. Off. u. **U. 324** Tagbl.-Bl.

Antik. Kinderwiege

zu kaufen gesucht. Gef. Angeb. u. **M. 324** an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte, guterhalt. Wickelkommode
zu kaufen gesucht. Angebote an
Frau Schwarz, Erbach (Rheingau).

Leitz-Leica-Kamera
zu kaufen oder gegen Telefunken 3 mit Netzanschluß, Akku u. Lautsprech. zu tauschen gesucht. Off. u. **F. 325** Tagbl.-Verlag.

Radio-Telefunk. 40

gut erhalten, gesucht. Off. u. **T. 325** an Tagbl.-Bl.

Motorrad

200 ccm, nur gut erhalt., zu kaufen gesucht. Offerten unt. **M. 324** an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Türen und Fenster und 15 qm Bodenbelag
zu kaufen gesucht. Off. u. **H. 310** an den Tagbl.-Bl.

Schriftstücke usw.

werden sauber u. schön **vervielfältigt,** außerd. **preiswert** geliefert: **Abschrift,** jegl. Art, **Maschin.-Diktate,** Stenogramme usw.
Lang's Schreibstuben,
Rheinstraße 74, Part.
Tel. 23061.
Gegr. 1910.

Decken-, Zimmer- und Küchenweißen in modern. Leim- u. Oelfarbe. Decken von 8 Mk., Küchen von 18 Mk. an. — **Garantie für gute Arbeit.**
Kröck,
Dotzheimer Str. 18, M. 2.

Damen-Hüte

fassonieren umarb. bill. **Bensdorff,** Moritzstr. 40, 1

Tüchtige Flickfrau hat noch Tage frei. Michelsberg 18, 1 links.

+ Massage-Institut +

f. alle Massagen. Aerztl. gepr. Sonntags geöffnet
Anne v. d. Beek
Taunusstraße 29, 2. St.

Ofenschirme

Ofenvorsetzer, Kohlenkast., diese von 4.50 Mk. an, mit geschmackvollen neuen Dekoren in sehr großer Auswahl, u. a. ein Sortiment mod. für mich reservierter Muster in besonders schöner Ausführung. Ferner Kohlenfüller u. Kohleneimer, Brikettkasten und Brikettzangen, Kohlenlöffel etc. preiswert in bester Ausführung.

Verdunströhren

aus Ton mit Patentaufhänger, kein Ausreißen, ab 55 Pfg. Verdunstschalen aus Ton und Metall Petroleum- und Gasheiz-Öfen. Elektr. Heizsonnen ab 15.- RM

Wärmflaschen

ohne Lötnaht. Rein Kupfer oder extra stark verzinkt — poliert, fast unverwüstlich. Elektrische Bettwärmer 11.- RM. Elektr. Heizkissen ab 14.- RM. Wärm-Krüge Stück 50 Pfg.

Beachten Sie mein Spezialfenster. Sie finden bei mir nur die besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

L. D. JUNG Kirchgasse 47 Telephon 27213
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat. 2375

Verschiedenes

Derjenige, welcher am Samstag, den 26. 10. 29 an der Torfahrt von Bormann, Oranienstraße, die **Möbelgurten mit Haken** an sich genommen hat, wird gebet., dieselben gegen Belohn. abzugeben, da erkannt. Vor Ankauf w. gewarnt.
Albert Weimer,
Ludwigstr. 6, Tel. 22614.

Nicht Lebensunterhalt, Lebensinhalt suche ich: Beschäft. als Uebersetzer — 6 Sprachen — Korrektor, Privatlehrer, Lehrer an Privatinstitut, Stilist, Musiklehrer, Dolmetscher, Solo- od. Begleitpianist.
H. Oberbach, Bonn,
Kurfürstenstr. 44.

Schreibmaschine

ber. neue Mignon III gegen Kohlen, Wein, Lebensm. preisw. abzug. Herrngartenstraße 16, 2.

Wer tauscht Briefmarken?
Off. u. **M. 314** Tagbl.-B.

Miet-Pianos

in jeder Preislage.
Rheinstraße 52. Alleeseite. **Schmitz**

Nehmen Sie zur

salzlosen Nahrung

Reisflocken . Pak.	-.50
Weizenflocken ..	-.50
Puffreis	-.70
Nuß-Fruchtspeisen	
Vitaminwürze . Fl.	1.80
Vollkornbrot . . .	-.50

Reformhaus Meyrer
Rheinstraße 71 2302

STÖPPLER

Wiesbaden, Rheinstr. 41. Tel. 23805. Das **bewährte Fach**geschäft. Ich weise auf meine **Qualitäts**pianos nur bewährter Fabriken hin. (**Ibach**-Alleinvertretung.) Der Kauf kann in günstigen Raten erfolgen. — Mein erlesenes **Noten**lager ist vom Schlager bis zum Klassiker auf der Höhe. — Sprechapparate **Electrola, Grammophon, Polyphon. Allmonatlich** die gesamten **Plattenneuheiten** der Electrola-Grammophon- u. Odeon-Gesellschaft. — Alle Auskünfte bereitwilligst und **unverbindlich.** Der erfahrene Musikliebhaber kennt und schätzt Stöppler.

MUSIK

Solide Speisezimmer, Schlafzimmer,

Herrenzimmer und Küchen-Einrichtungen
alles schöne Modelle, sowie Einzel-Möbel in großer Auswahl. — Langjährige Garantie.
Unmoderne gute Möbel werden in Tausch genommen und gut angerechnet.
Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

Sehr schönes Herrenzimmer

(Eichen), Schrank, 2 Meter, zum Abschlagen, nur erstklassige Arbeit, wird bei langjähriger Garantie sehr preiswert abgegeben.
Eventuell wird unmodernes Zimmer oder einzelne Möbel bei guter Anrechnung in Tausch genommen.
Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

Klub-Garnituren

Sofas, Sessel, schöne Eichen-Standuhr mit sehr gut. Werk und Gong-Schlag, alles preiswert.
Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

Eintürige, zweitürige und dreitürige weiße

Kleiderschränke

mit Spiegel, werden preiswert abgegeben.
Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 34.

16/50er 6-Zyl.-Benz

Sechssitzer, geschloss. 4-R.-Bremse, sechsfach gut bereift, preiswert zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl. Sr

---

10/30 PS Nag Innensteuer-Limousine

mit abnehmbarem Aufsatz und kompl. Sommerverdeck umständehalber für RM. 500.— zu verkaufen. Die Maschine ist ausgeschliffen und neu gelagert. Anfragen zu richten an

Carl Löllgen Aarstraße 12a.

Probefahrt kann gemacht werden.

Unterricht

Lernt Sprachen!

Beginn neuer Zirkel:
Englisch (f. Anfäng.) **Dienstag, 5. November,** abends **8** Uhr.
Spanisch (f. Anfäng.) **Dienstag, 5. November,** abends **8** Uhr.
Französisch (f. Anf.) **Dienstag, 5. November,** abends **9** Uhr.
Engl. Handelskorresp. Dienstag, 5. November, abends **7** Uhr.
Franz. Handelskorresp. Dienstag, 5. November, abends **8** Uhr.
= Kleine Zirkel =
(2 Stunden wöchentl.)
Nat. Lehrkräfte.
„Berlitz"
Sprachlehr-Anstalt
(Dir.: **Jos. Ameln**)
Rheinstraße 32
Fernspr. 26593

Dr. phil. nat. erteilt Unterricht in **Mathematik und Physik.** Off. unter **T. 323** an den Tagbl.-Bl.

Spanischer Unterricht gesucht. Off. unt. **A. 99** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren × Gefunden

Gold. Brosche a. Sonnt. zwischen 12 u. 1 Uhr a. d. Wege v. Elisab.-Kirche, Gneisenaustr., Blücherstr., n. Scharnhorststr. 5 verl. Andenken. Finder wird um Rückgabe geg. Belohn. geb. Scharnhorststr. 5, 4 l.

Knaben-Armbanduhr
verloren
Rabengrund. Abzugeben gegen Belohnung Doivis, Platter Straße 2.

Junger Schäferhund, schwarzer Rücken, helle Brust, Rüde, mit Kettenhalsband, entlaufen. Abzugeben Ahornweg 1, Telephon 26630.

Junger Schäferhund (Rüde), 5 Monate alt, hellsilbergrau, schwarze Maske und Rücken, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Kleine Burgstraße 8, 1.

Kaufgesuche

Zwerg-Rehpinscher

(Rüde), mögl. braun, nur stubenrein, in gute Hände gesucht. Preisofferten u. **G. 326** an den Tagbl.-Bl.

Brillanten

Gold, Silber, Platin

Zahngebisse

Herrenkleider

kauft ständig **L. Schiffer**

Kirchgasse 50,2

gegenüb. Kfh. Blumenthal
Telephon 24894.

Herren-Anzüge

Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper, Richlstr. 11, **Tel. 24878**

Feine Anzüge

u. Paletot od. Ulster (Raglan), von jg. Mann zu kaufen gesucht. Offert. unter **Z. 325** an den Tagbl.-Verlag.

Damenrad zu kaufen ges. Off. **L. 325** Tagbl.-Bl.

Zu **kaufen gesucht**
gegen sofortige Kasse

Herrenkleider

zahle hohe Preise weg. Bedarf
auch Schuhe, Wäsche, Pelze
Brillant., Gold- u. Silbersach.
sowie aller Art
Gebrauchsgegenstände

Ferdinand Schiffer

Wagemannstr. 21

gegenüber d. Kl. Langgasse
neben Bäckerei Marx.

Altes Zinn

Teller, Schüsseln, Kannen usw. kaufen
Gebr. Fliegen,
Wagemannstraße 37.

Schönes Büfett

in Nußb., eventl. mit pass. Tisch, zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. 325** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Autofahrten

km 4-S. 25, 6-S. 35 Pf.
Stunde 3 RM.
Kirchgasse 50
Tel. 21127 u. 20715.

Täglicher Auto-Frachtverkehr Wiesbaden-Mainz,
sowie Stadt- und Fernfahrten bei billigster Berechnung. **Telephon 21602.**

Organische Krankheiten sollten homöopathisch behandelt werden.

Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Unwohlsein usw. sind Vorboten von ernsteren Krankheiten u. es hat keinen Zweck, an ihren Auswirkungen mit Pillen u. Betäubungsmitteln herumzulaborieren. Es kommt darauf an, die Ursachen der Krankheiten zu bekämpfen, es kommt darauf an, alle Abwehrkräfte, die im Körper jedes Menschen latent ruhen, mobil zu machen, um eine dauernde Heilung zu erzielen.
Die großen Erfolge haben zu einem Siegeszug der Homöopathie geführt. Homöopathie heißt Heilung von innen heraus, sie bringt eine Erneuerung des ganzen Körpers mit sich. Am sichersten hilft:

Homöopathie Dr. Madaus

RADEBEUL-DRESDEN 8. F68

Lauesen & Co.

Färberei und Chem. Reinigung

Biebrich: Rathausstraße 36, Modehaus Vollmar, Tel. 61381.
Straße der Republik 10, 1. Frl. Gebauer.
Schierstein: M. Kauffmann Manufakturwaren Wilhelmstraße 50, Telephon 60988

Filialen und Annahmestellen:
in Wiesbaden:
Friedrichstraße 39, Tel. 22490.
Kl. Burgstraße 4, Tel. 25133.
Wellritzstr. 8, Huthaus Gerhardt, Tel. 24725
Querstraße Ecke Taunusstraße, A. Moris, Hohlsaum u. Endeln.
Wasch- u. Plättanstalt Blüthenweiß, Blücherstraße 6 Tel. 23164

Große Herrschafts-Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung eines hochherrschaftl. Haushalts versteigere ich am
Donnerstag, den 7. November 1929
vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in meinem Versteigerungssaale
23 Schwalbacher Straße 23
folgendes guterhalt. Herrschafts-Mobiliar, als:

1 schwarzer Flügel von Blüthner
1 schwarzes Pianino von Bechstein
1 elektr. Welte-Mignon-Piano mit Rollen
1 sehr gut. eich. Dorfelder-Billard m. Zubeh.
2 mittelgroße eis. Ge.d.schränke
1 fast neue moderne prima Speisezimmer-Einrichtung, eich. mit fein. Bildhauerarbei
best. aus: Büfett mit Vitrinen-Aufsatz 2.30 Mtr., Vitrinenschrank, Kredenz, oval. Auszugtisch und 8 Stühlen mit Gobelin;
1 L.-XVI.-Wohnz.-Einri.t., Mahag. m. Bronz.
best. aus: Vitrinenschrank, Schreibtisch, Paravent, Sofa, 2 Armlehnsesseln und zwei Stühlen mit Seidenbezug;
1 eleg. Palisander-Schlafz.-Einricht., Rokoko
best. aus: 2 Betten mit Ia Roßhaarmatr., 1 dreiteil. Spiegelschrank, Toil.-Kommode, Chiffonniere, 2 Nachtschränken, Tisch und 2 Stühlen;
1 Schlafzimmer-Einrichtung in Ahorn
best. aus: 2 Betten mit Ia Roßhaarmatr., 2tür. Spiegelschrank, Waschtoilette, Toil.-Tisch, 2 Nachtschränken und 2 Stühlen;
Schlafz.-M.öbel, m.ahag. m. Schwz. Intarsienung
best. aus: 2 Betten mit Roßhaarmatratzen, 2tür. Garderobenschrank mit Innenspiegel und 2 Nachtschränken;
1 eleg. Messingbett mit Ia Roßhaarmatratze;
große Anzahl Wohn-, Herren-, Schreib-, Eß-, Schlafzimmer- und Dielen-Möbel
als: großer 6tür. Eichen-Bibliotheksschrank, 4,50 Mtr. breit, 4 Eichen- u. Nußb.-Bücherschränke, 2tür. Eichen-Aktenschrank, 4 Eichen- u. Nußb.-Dipl.-Schreibtische, schöner Empire-Schreibsekretär, 3 ant. 2tür. Schränke, Led.-Klubgarnitur (Sofa und 2 Sessel), 3 Leder-Klubsessel, 2 Louis-XVI.-Bergeren, 1 Louis-XVI.-Polstergarnitur mit Brokatbezug, zwei eg. Kirschbaum-Sessel mit Polster, diverse Schreib-, Polster- und and. Sessel, Louis-XVI.-Vitrinenschrank, Palisander mit Einlagen, halbrunde Eichen-Vitrine, Rokoko-Chiffonniere, eingel. mit Bronzebeschlägen, Paravents, Sofa-, Spiel-, Näh-, Nipp-, Tee-, Rauch- und andere Tische, Stühle, Etageren, Aktenständer, Toil.-Tisch, eichengeschnitzte Truhenbank, Eichen-Dielenbank 2,90 Mtr. lang, Eichen-Bauerntisch mit sechs Stühlen, ant. eichengeschnitzte Standuhr, Pitch-, Garderobe- und Wäscheschränke, Kleinmöbel aller Art, Spiegel, elektr. Lüster, Ampeln und Stehlampen;
große Anzahl gute Ölgemälde
darunter E. v. Bernuth, J. Cetnitzer, O. Weil, K. Raupp, A. Hering, M. Weber, M. Erich usw., Aquarelle, Pastelle, Stiche usw., japan. Seidenstickereien;
Gewehrsammlung
als: ca. 250 Gewehrläufe, 55 Hirschgeweihe usw.
Porz.-Anz. Kupfer-, Zinn-, Messing-, Dekorations-Gegenst.
in Marmor, Bronze, Kupfer, Zinn, Porzellan, Fayence usw., darunt. schöne Bronze-Kamingarnitur: Uhr und 2 Girandolen, Louis XVI., gr. Marmorgruppe (Wasserschöpferin von Kauer);
Glas, Kristall, Porzellan, Sammeltassen, versilberte Gebrauchsgegenstände;
Teppiche
darunter Orient-Teppich (3,10×4,20 Mtr.), 2 Brüssel-Velour-Bodenbelege, ca. 36×30 Quadratmeter, div. Teppiche, Treppenläufer (ca. 36 Mtr.), Messing-Läuferstangen, große Partie Gardinen, Portieren, Sofa- und Stuhlkissen und noch vieles andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung Mittwoch während der Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich
Auktionator und beeidigter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.
Aeltestes, streng reell und sachmännisch geleitetes Unternehmen.

Herren-Sohlen . . . . . Mk. **2.50**
Damen-Sohlen . . . . . Mk. **1.70**
Gutes Kernleder — Saubere Arbeit
— Ago-Crêpe-Besohlung billigst. —
— Schuhfärben in allen Farben. —
Schuhinstandsetzung Röder
17 Walramstraße 17.

An alle Bürger!

Am **Donnerstag, 7. November**, abends pünktlich 8½ Uhr spricht im Paulinenschlößchen über

Volkswirtschaft
Staatswirtschaft
Selbstverwaltung!

der für das Volksbegehren vorgesehene Rundfunkredner
Geh. Regierungsrat Dr.

Quaatz, M. d. R.

der bekannte Mitarbeiter und Finanzsachverständige Hugenbergs.

Eintritt 30 Pf. Kartenvorverkauf nur Nikolasstraße 17.

Kassenöffnung 8 Uhr.

Deutschnationale Volkspartei

2373

Am Dienstag, den 5. November 1929, abends 8 Uhr
in der Aula des Lyzeums 1 am Schloßplatz:

Große öffentliche Frauen-Versammlung

Thema: **„Die Frau als Bürgerin der Stadt"**
Referentin: **Frau Pleimes,** Stadtverordnete in Frankfurt am Main.
Alle Frauen von Groß-Wiesbaden sind hierzu eingeladen.

Die Frauen der Bürgerliste
(Deutsche Volkspartei, Reichspartei des Deutschen Mittelstandes [Wirtschaftspartei], Deutsche Demokratische Partei, Volksrechtpartei)
Frau M. Roether, Frau Dr. Müller, Frau Schmidt, Frau Elisabeth Raßbach, Frau Lilli Schneider, Frau Dr. Knischewsky, Frau Dr. Reben, Fräulein Stamm. 2372

Kaffee-Abschlag!

Meine Kaffee-Mischungen sind teils im Preis ermäßigt, teils in Qualität verbessert.

Die verbilligten Preislagen:
Mark 2.20, 2.40, 2.80, 3.20, 3.60, 4.—, 4.40, 4.60

Auch die billigsten Kaffees sind absolut reinschmeckend.

Kaffee-Rösterei Alexi
Michelsberg 9. Telephon 27652.

Molkereiprodukte
Tel. 20102 **W. Keßler** Herderstr. 12
empfiehlt
Frische bayr. Landbutter Pfd. **2.10** Mk.
Feinste deutsche Süßrahm „ **2.30** „
Allerbeste Holländer „ „ **2.50** „

Kohlen-Gutscheine
werd. in Zahl. genommen. Off. u. U. 325 Tagbl.-Bl.

Makulatur
zu haben im
Tagblatthaus
Schalterhalle rechts.

THALIA

Kirchgasse 72 ● Tel. 26137

Nur noch **Montag** und **Dienstag**

Ich lebe für Dich

Die lebensechte Geschichte einer wahren großen Liebe mit
Wilhelm Dieterle u. Lien Deyers
(Das „Seelchen")

Atlantic City

Die urkomische Geschichte von zwei Badehöschenfabrikanten mit
George Sidney

Deuligwoche und Kulturfilm

Ab Mittwoch, den 6. November:
Das gigantische Filmwerk

Die Arche Noah

von **Michael Kertesz**
mit **Dolores Costello** und **Gorg O'Brien**
Die größte Filmsensation dieses Jahres
Ein Monumentalfilm
mit ungewöhnlichen Ausmaßen

VP VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN
Dotzheimer Str 19 Telephon 28901
Noch nie dagewesener Erfolg!
Heute und folgende Tage:
Gastspiel des bestbekannten Kölner Komikers

PETER PRANG
mit dem Lachschlager:
Die Zirkusfee
Man lacht tatsächlich Tränen!
Anfang 8¼ Uhr.
Eintrittspreise von 1.15—3.45 Mk.
Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchg. 51, Rapp, Taunusstr. 9; Theis, Ecke Luisen u. Bahnhofstr. sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.
Lachen uns hält gesund

Familien-Drucksachen jed. Art in kürz. Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

---

Morgen Dienstag:
Schlachtfest im alten Römer
Dotzheimer Straße 22.
Jeden Samstag Hühnersuppe
1928er Rauenthaler Stell, K.-A.
Originalf.: Anton Albus
1917er Hitvliller Sonnenbg. A. K.
Originalf.: Ökonomierat Herber

5% RABATT in Marken

Großverbraucher Vorzugspreise

Großer Kaffee-Preisabschlag.

alle Sorten 20 Pfg. billiger.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Ueber 1000 Filialen

Die Literarische Gesellschaft

Freitag, 8. Nov. 1929, abends 8 Uhr, im Kasino Friedrichstraße 22

„Karlchen"

(Karl Ettlinger)

Heiterer Abend — aus eigenen Werken

Plätze zu 2, 3, 4 Mark in der Geschäftsstelle (Konzertdirektion Heinrich Wolff, Friedrichstraße 39, Tel. 23225), Stöppler, Rheinstr. 41 Engel, Wilhelmstr. 52, u. an der Abendkasse. F468

Marktkirche, Mittwoch 6½ Uhr

Orgel-Konzert

Else Ruecker (Sopran), Berlin
Friedrich Petersen (Orgel).

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, 1 Telephon 23225

Morgen Dienstag, 5. Nov. 1929, abends 8¼ Uhr:

Lieder-Abend

Christian Streib (Tenor)

Am Flügel: Johanna **Tietjen-Steyer.**

Lieder von Beethoven, Schumann, Schubert und Brahms. Konzertflügel: Julius Blüthner aus der Niederlage von Franz Schellenberg, Kirchgasse 33

Karten zu Mark 3.-, 2.- und 1.- bei Wolff, Friedrichstraße 39, 1, Stöppler Rheinstraße 41, Engel, Wilhelmstr. 52 und an der Abendkasse. K125

Geflügelzuchtverein Wiesbaden und Umgebung

Mittwoch, den 6. November, abends 8.15 Uhr

Versammlung

im Rhein. Hof, Neugasse Ecke Mauergasse

Vortrag: „Legebuchführung"
Ref.: Herr Landw.-Rat Dr. Bill.
Gäste willkommen!

Es ladet freundl. ein Der Vorstand.

Wiesbadener Beamtenverein.

Samstag, 9. November 1929, 20 Uhr im **Kasino**, Friedrichstr. 22:

Konzert und Ball

Mitwirkende:
Konzertsängerin Käthe **Russart** (Sopran)
Kammermusiker Anton **Hoist** (Cello)
und die **Gesangsabteilung.**
Leitung: **Otto Höner.** F483
Am Klavier: Eduard **Kiesel.**

Vortragsfolgen für Mitglieder, die bei den Vertrauensmännern der Behörden zu haben sind, berechtigen zu freiem Eintritt.

Dienstag, den 4. Nov. 1929, 20.30 Uhr, im Bundesheim „Schlegelstube", Kirchgasse 50: **Mitgliederversammlung.** Herr Kollege, Stadtv. Gaugeschäftsführer Gessner-Frankfurt a. M. spricht über das Thema:

„Querschnitt durch die Arbeit eines Stadtverordneten."

Alle Mitglieder sind herzlichst eingeladen. Gäste sind willkommen.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
2376 Ortsgruppe Wiesbaden Luisenstr. 39

Klischee-Abgüsse vernickelt, vollwert. Ersatz f. Galvano. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

---

Die Literarische Gesellschaft.

Hauptversammlung

Montag, 11. November, 6 Uhr, im **Kurhaus,** „Rheingauer Weinstube", Eingang Sonnenberger Straße.

(Bericht des Vorsitzenden über das vergangene Vereinsjahr, Ausblick auf das laufende. Ergänzung des Vorstandes: Neuwahl. Diskussion über Vorschläge und Ausstellungen. Rechnungsablegung u.a.) Die Mitglieder werden vollzählig erwartet. F468

HANS OLDEN.

Richard Strauß

dirigiert am

Dienstag, den 12. November 1929:

„Intermezzo"

Donnerstag, den 14. November 1929:

„Rosenkavalier"

Preise der Plätze:

Fremdenloge	14.—	RM.
Mittelloge	11.—	„
Seitenloge	10.—	„
I. Ranggalerie	9.—	„
Orchestersessel	9.—	„
Parkett	8.—	„
Parterre	6.—	„
II. Rang, 1. Reihe	6.—	„
II. Rang, 2. Reihe u. Mitte 3., 4., 5. Reihe	5.—	„
II. Rang, 3.—5. Reihe Seite	4.—	„
III. Rang, 1. Reihe u. Mitte 2. Reihe	4.—	„
III. Rang, 2. Reihe Seite u. 3., 4. Reihe	3.—	„
Amphitheater	2.50	„

Für Theaterbesucher, die zu beiden Gastvorstellungen Eintrittskarten wünschen, sind als **Vorverkaufstage der 5. bis 8. November** angesetzt. Bei Abnahme der **gleichen** Anzahl Karten für jede der **beiden** Vorstellungen ermäßigt sich der angegebene Preis für jede Karte im 1. Rang, Logen, Orchestersessel und Parkett um 1.— RM., für die übrigen Plätze um 0.50 RM. Der Vorverkauf für die Einzelvorstellungen beginnt am 9. November.

Schriftliche Bestellungen können nicht angenommen werden.

Intendantur des Staatstheaters.

F476

Prima
Molkerei-Butter
½ Pfd. Mk. 1.-
O. Grünberg
Mauergasse 7
Telephon 27769.

Diese Woche wieder
billiger
allerfeinste
holländische Süßrahm-Tafelbutter
Pfund 2.32
deutsche 2.18
Naturreinen feinsten Bienen-
Honig Pfund 1.15
ohne Glas.
Bei 5 Pfd. à 1.10.
Schwanke
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.

Elektr. Staubsauger
(alle Systeme)
gegen Monatsraten von Mk. 10.—
Georg Leffler
Elektr. Hausgeräte
Rheinstr 77 Tel. 24453

Miet-Pianos
in allen Preislagen
A. L. ERNST
Nerostraße 1/3 1761
(am Kochbrunnen)
Erste Saalg. Bayr. 1889

Bei Katarrh, Husten.
Asthma
wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende **Kommi-Asthma-Tee.** Zu haben i. d. Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. F33

Mittwoch, 6. November in der Loge „Plato", Friedrichstraße 35, hält Herr Kirchhoff aus Berlin, Direktor der Aktiengesellschaft „Neue Heilung", bekannt durch seine Erforschung der wahren Erkrankungsgrundursache,

Nachm. 3 Uhr Abends 8 Uhr **Vortrag:** 1. Platz 1 Mk. 2. „ 50 Pf.

Die Kirchhoff'sche Selbstheilung DRP.

Laut vielen erstaunlichen Originalheilberichten, die vorgelegt werden, beendet Kirchhoff's Heilart bei allerlei Krankheiten sofort deren Grundursache, stärkt die Selbstheilkraft und die Natur wirkt dann oft geradezu Wunder der Selbstheilung, auch bei veraltetsten, hartnäckigsten Leiden.

Keine Blähungsbeschwerden und keine Verstopfung mehr.

Da der Besuch der Kirchhoff'schen Vorträge immer sehr stark ist, wird den Heilbedürftigen sehr baldiges Kommen empfohlen.

Im selben Saal: Donnerst., 7. Nov., 8 Uhr, Vortrag üb. Schlaflosigkeit u. Nervosität.

Für die Gastspiele im Staatstheater v. **Richard Strauß** nehmen wir Bestellungen für alle Ränge entgegen.

Born & Schottenfels
Hotel Nassauer Hof 2374
Telephon 25580

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, 5. Nov.
8. Vorst. Stammreihe A.
Die Zauberflöte
Oper in 2 Akten von J. G. K. Ludwig Giesecke u. Emanuel Schikaneder.
Musik von Mozart.
Musikal. Ltg.: E. Böhlke.
Spielleitung: P. Bekker.
Sarastro Heinrich Hölzlin
Tamino Ladislas Vajda
Sprecher Ad. Harbich
Erster Priester Josef Moseler
Zweiter Priester Fritz Mechler
Die Königin der Nacht Hansy Bool
Pamina ihre Tochter Ilse Habicht
Erste Dame der Königin Hanna Müller-Rudolph
Zweite Dame der Königin Grete Reinhard
Dritte Dame der Königin Lilly Haas
Erster Knabe Trudel Eipperle
Zweiter Knabe Hilde Steudter
Dritter Knabe Charlotte Müller
Papageno Carl Schmidt-Walter
Papagena Therese Müller-Reichel
Monostatos, ein Mohr Heinrich Schorn
Erster Geharnischter Eyvind Laholm
Zweiter Geharnischter A. Rosalewicz
Nach dem 1. Akt 20 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, 5. Nov.
8. Vorst. Stammreihe 2.
Dame Kobold.
Lustspiel in drei Akten (12 Bildern) n. Calderon u. Hugo v. Hofmannsthal
Spielleit.: H. Hoffmann.
Donna Angela, eine junge Witwe Alice Treff
Don Juan, ihr Bruder August Momber
Don Luis, ihr Bruder Maurus Lietz
Donna Beatris D. Bos
Don Manuel Dirmoser
Cosme, dessen Diener Paul Breitkopf
Isabel, Zofe der Donna Angela H. Genzmer
Rodrigo, Diener des Don Luis H. Bernhöft
In Madrid.
Nach dem 2. Akt (8. Bild) 15 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 5. Nov.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle. Ausgef. von der Kapelle Delson vom Kurhaus-Weinrestaurant.
Leitung: Jul. Delson.
1. „Edera", Serenade von Carosio.
2. „Geschöpfe des Prometheus", Ouvertüre von L. v. Beethoven.
3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauß.
4. An Dich, Serenade von Czibulka.
5. Eva, Potpourri von Lehar.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 5. Nov.
Abonnem.-Konzerte
Städtisches Kurorchester
Leitung:
Musikdirektor H. Irmer.
16 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Im Herbst" von O. Köhler.
2. Besuch beim Waldspecht Intermezzo von Percy.
3. Bacchanale aus „Philomen et Baucis" von Ch. Gounod.
4. Einzug der Rosenkönigin, Charakterstück von M. Rhode.
5. Flott durch die Welt, Walzer von A. Hahn.
6. Jubel-Ouvertüre von F. v. Flotow.
7. Fantasie aus der Oper „Werther" v. Massenet.
8. Es war ein Knab' gezogen, Wandermarsch über das Kamm'sche Heckenrosenlied von C. Zimmer.

20 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Zampa" von F. Herold.
2. Adagio aus d. Sonate pathétique v. Beethoven
3. Les millions d'Arlequin Ballettmusik von Drigo
4. Andante, Menuett und Rondo aus der Haffner-Serenade von Mozart.
Violine-Solo:
Konzertm. Bergmann.
5. Ouvertüre zu „Die Italienerin in Algier" von G. Rossini.
6. Ein Rob. Schumann-Album von Schreiner.

20 Uhr
im kleinen Saale:
Experimental-Vortrag des berühmten Hellsehers Erik Jan Hanussen
(vereidigter Gerichtssachverständiger für Psychologie) u. a. Hellsehen, Graphologie, Telepathie 2c.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 5. November.

Frankfurt (Welle 390). 6.30 Uhr Wetterbericht und Zeitangabe. — Anschließ.: Morgengymnastik. 13.15 Uhr Werbekonzert (Schallplatten). 13.30 Uhr Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr Stunde der Jugend. Vortrag: Im Werkkammer. 16 Uhr Aus Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30 Uhr Funkhochschule. Vortrag: Moderne Therapie. 18.50 Uhr Französische Literaturproben. 19.05 Uhr Französischer Sprachunterricht. 19.20 Uhr Blasmusik. 20.30 Uhr „SOS Rao, rao ... Fogn". Hörspiel von Friedrich Wolf. — Anschl.: Gesangskonzert. — Darauf: Tanzmusik.

Stuttgart (Welle 360). 10 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13.15 Uhr Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr Frauenstunde. 16 Uhr Nachmittagskonzert. 18 Uhr Vortrag: Menschenfreunde: Der Gesellenvater Kolping. 18.30 Uhr Vortrag: Rhythmische Erziehung. 19 Uhr Vortrag: Siebenbürgischer und baltischer Humor. 20.30 Uhr Aus Frankfurt: „SOS ... Rao, rao ... Fogn". Hörspiel von F. Wolf. 21.30 Uhr Vortrag mit Demonstrationen über das Drama: „Brüller Lona!" 22 Uhr Gesangskonzert. 23.15 Uhr Vom Sechstagerennen.

Berlin (Welle 418). 7 Uhr Funkgymnastik. 9 Uhr Vortrag: Was Ihr im Berliner Zoo seht und was Ihr sehen sollt. 12.30 Uhr Die Viertelstunde für den Landwirt. 13.30 Uhr Bildfunk. 14 Uhr Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr Jugendstunde (Sport). 15.45 Uhr Vortrag: Schädlingsbekämpfung in Haus und Hof. 16.05 Uhr Vortrag: Bei den Deutschen in Karpatho-Rußland. 16.30 Uhr Unterhaltungsmusik. 18 Uhr Stunde mit Büchern. 18.30 Uhr Streich-Trio in A-moll op. 77b von M. Reger. 20 Uhr Sonaten. 21.10 Uhr Unterhaltungsmusik. — Danach: Sportnachrichten, Bildfunk. — Anschließ.: Vom Sechstagerennen.

Ich habe nicht renoviert, aber dafür meine aparten, formenschönen

Qualitäts-Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen

im Preise

ganz gewaltig herabgesetzt

Möbelhaus Hess
Bismarckring 19

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer silbernen und grünen Hochzeit so überaus zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Blumenspenden, sowie Teilnahme an der kirchlichen Trauung und erhebenden Gesang des Männer-Gesangvereins „Fidelio" sagen wir herzlichen Dank allen unseren Freunden.

Hch. Hankammer u. Frau, geb. L. Quitzdorff. **W. E. Becker u. Frau,** geb. M. Hankammer.

Nettelbeckstraße 12.

Hülsebusch
30 30
Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg.
Luisenstraße 49, I (geg. Staatstheater Kl. Haus) Tel. 23937 9—5 Uhr
Zahnersatz Krankenkassen-Tarif i. freiwillig Versich.: Barmenia, Gedeyng usw., für Beamte, Pensionäre und Kleinrentner. 2129

Damen-Binden
weich u. angen. i. Tragen, 1-Dtzd.-Pack. v. **75** Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinster chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit
das Dtzd. **1.20, 1.40, 1.70**
An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von **15** Pf. an
Vierteilig Ia . . . Stück **25** Pf., 3 Stück **70** Pf.
Vierteilig Ia, weiß, Stück **30** Pf., 3 Stück **90** Pf.
Mull- und Frottierstoff-Binden.
„Camelia", „Ira" u. Hartmann's-Binden
Gürtel in allen Preislagen.
Drogerie „Hygiea" Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telephon 22121

Elegante
Strickkleider
für die kalte Jahreszeit
besonders die
Original
Wiener Modelle
sowie
Pullover, Westen, Complets
finden Sie am billigsten in nur guter Qualität bei
Kuß
Rheinstraße 43.

Bitte probieren Sie meine
Soltera . . . . . zu **10** ₰
(klein und fein)
Ernte-König . . . . . zu **15** ₰
(sehr aromatisch)
Inselbraut . . . . . zu **20** ₰
(bevorzugte Marke) 2350
Conrad Eckhardt
Wellritzstr. 11 i. Hause der Apotheke.

Wenn sich die
Füße senken
werden dieselben ***länger*** *und* ***breiter,*** *die Schuhe passen nicht mehr. Es bilden sich Hühneraugen und schmerzhafte Schwielen, die Knöchel schwellen an, es entstehen Müdigkeit und Schmerzen in Füßen und Beinen. Man tritt die Schuhe schief und außer Form.*

Richtige Lage

Falsche Lage

Rasche Hilfe bringt mein patentamtl. geschütztes Verfahren, D.R.G.M., denn damit bringe ich die Füße wieder in die anatomisch richtige Lage zurück. — Beratung kostenlos!
Fr. Fuchs, Wiesbaden
Taunusstr. 29, gegenüb. d. Querstr. Tel. 22369

Zurück.
Dr. Schnitzler
Arzt für innere Krankheiten.

Praxis wieder aufgenommen
Tierarzt
Dr. Göbel

Von der Reise zurück.
San.-Rat Dr. Lande
2327

LEDERWAREN
einzelne Taschen und Beutel von Mk. 1.95 an
(echt Leder) sind wieder eingetroffen
nur Nerostraße 8.

Sich gesund trinken
an einem Getränk, das ärztlicherseits als stärkend und bekömmlich begutachtet ist, wie das bekannte Köstritzer Schwarzbier. Schon eine kürzere Kur überzeugt von der hervorragenden Wirkung und dem hohen Werte dieses Getränks. Erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.
F75

Urin-Untersuchungen
Chem. Laboratorium d. Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied Samstag abend 6 Uhr im 63. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe gute Frau, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Mücklich
geb. Schad.

In tiefer Trauer:
Moritz Mücklich
Elly Stillger, geb. Mücklich
Wilhelm Stillger
und Anitachen.

Wiesbaden, den 2. November 1929.
Westendstraße 4.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen

In der Nacht von Allerheiligen auf Allerseelen verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Josephine Schweitzer
verw. Kipp, geb. Kiehmann
im 80. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Fillmann, nebst Kindern
Schwalbacher Straße 42.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 5. November, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhofe statt.

Nachruf.

Am Freitag starb unser Mitglied

Herr Sebastian Schepp.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben Sportskameraden. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Reichsbahn-Turn- u. Sportverein Wiesbaden

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. November, nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Nachruf.

Nach längerer schwerer Krankheit verschied unser lieber Kollege

Herr Sebastian Schepp
Regierungsangestellter

im Alter von 28 Jahren.

Wir betrauern das Hinscheiden eines Mitarbeiters, der sich durch gewinnende Charaktereigenschaften in Kollegenkreisen allseitige Beliebtheit und ein dauerndes Andenken erworben hat.

Die Angestellten der Regierung zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 4. November 1929.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist jedem einzelnen, der uns beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen mit Trost und Tat zur Seite stand, zu danken, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Eder für seine trostreichen Worte.

Im Namen aller Angehörigen:
Frau Maria Mohr
Sedanstr. 7 u. Westendstr. 1.

LANGGASSE 11 **SCHUTZENHOF-APOTHEKE** LANGGASSE 11
Größtes Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten
1638
ALLOPATHIE HOMÖOPATHIE